

ETIVERA
Geschenk-
kartons
ONLINE
BESTELLEN
www.etivera.com
+43 (0) 3115 / 21999

SUPERFOOD
Hirse und Co.
Samen und
Nüsse sind
kleine, gesunde
Kraftpakete.
Seite 5

BIO-AWARD
Beliebt.
Erna und Franz
Pöllabauer sind
die beliebtesten
Biobauern.
Seiten 6, 8

LANDTECHNIK
Kosten.
Wann rechnen
sich Maschinen?
Novelle Kraft-
fahrgezet.
Seiten 16, 17

Kürbiskern
KERNÖL
Champions.
Gratulation an die
Familien Tieber,
Gritsch und
Prügger.
Seite 20

Landwirtschaftliche MITTEILUNGEN

Retouren an Postfach 100, 1350 Wien
P.b.b. – GZ 15Z040456 W Erscheinungsort Graz,
Landwirtschaftskammer Stmk., Hamerlinggasse 3, 8010 Graz

Ausgabe Nummer 20, Graz, 15. Oktober 2016
Sie finden uns im Internet unter
www.stmk.lko.at



INHALT



Potenziale und Chancen STEYR

Leuchttürme

Eckpunkte und Auszüge aus
dem Zukunftsprogramm
„Steirische Land- und Forst-
wirtschaft 2030“ Seiten 2, 3

Agrarpolitik

Die Kammervollversammlung
beschäftigte sich mit aktueller
Agrarpolitik. Seite 4

Milchmarkt

Licht am Ende des Tunnels.
Erwartungen der heimischen
Molkereien. Seite 9

Bioenergie

Was die Bioenergie-Branche
leistet. Und warum Wasser
nicht brennt. Seiten 10, 11

Öpul-Tierschutz

Antworten und Fahrplan zur
neuen Öpul-Maßnahme „Tier-
schutz – Stall“. Seite 13

Terminkalender

Fachveranstaltungen, Prämie-
rungen und Hoffeste. Seite 7



**Besuchen Sie uns
auf facebook!**

www.facebook.com/lksteiermark
www.facebook.com/steirischelandwirtschaft



900 Bäuerinnen und Bauern stellten mit der Kammerspitze die Weichen für die Zukunft FISCHER

Zukunftsprogramm für 2030 steht

Mehr als 900 Bäuerinnen und Bauern aus allen Teilen der Steiermark, vor allem angehende Jungübernehmer und Jungbauern, Verantwortungsträger und Experten der Landwirtschaftskammer, ließen zwei Jahre lang ihre Köpfe rauchen. Jetzt wurde es aus der Taufe gehoben – das steirische Zukunftsprogramm „Land- und Forstwirtschaft 2030“ mit seinen 200 strategischen Zielen und 250 Leuchtturm-Projekten. „Es hebt Produktionspotenziale und Chancen, zielt auf den Mehrwert der heimischen Produktion ab, erfüllt die

Wünsche der Bevölkerung nach noch mehr Tierwohl, Umwelt-, Boden- und Klimaschutz und beinhaltet auch Klimawandel-Anpassungsstrategien. Die Umsetzung läuft bereits an“, skizziert Präsident Franz Titschenbacher die Weichenstellungen. Für ihn steht fest: „Die dabei auf Mehrwert ausgerichtete heimische Produktion braucht die Wertschätzung der Bevölkerung, des Lebensmittelhandels und der Verarbeitungsbetriebe sowie faire Preise. Auch die Politik muss die Ampeln für das bäuerliche Wirtschaften wieder auf Grün stellen.

Dafür werden wir konsequent lobbyieren“. Besondere Brennpunkte sind Innovationen im Bereich der Bioökonomie, wo beispielsweise aus Fasern als fossile Ersatzstoffe Surfbretter oder Teile von Autokarosserien hergestellt werden. „Hier muss die Land- und Forstwirtschaft gleichwertiger Wertschöpfungspartner und nicht nur Rohstofflieferant sein“, so Titschenbacher. Und im Bereich der Tierhaltung liegt ein Tierwohl-Konzept auf dem Tisch, das eine Investitionsoffensive und die Mitfinanzierung der Konsumenten vorsieht. Seiten 2, 3

MEINUNG

Es ist immer dasselbe Strickmuster, ein leicht durchschaubares taktisches Spiel mit Halbwahrheiten. Der Lebensmittelhandel und auch die verarbeitende Industrie führen reflexartig höhere Lebensmittelpreise stets auf gestiegene Rohstoffkosten zurück, um rasch von sich abzulenken. Selbst dann, wenn es nachweislich nicht stimmt oder der Rohstoffanteil am Endprodukt so niedrig ist, dass er kaum ins Gewicht fällt. Eine besonders schlaue Aktion hat die Fleischwarenindustrie jetzt in der größten österreichi-

Körperlsgeld

schen Tageszeitung vom Stapel gelassen. Mit dem Brustton der Überzeugung ließ sie verkünden, dass die jetzt gestiegenen Schweinepreise das Schnitzlerl erheblich verteuern. Ein voller Schwachsinn, denn die krisengeschüttelten Schweinebauern bekommen trotz Preiserholung für ein Kilo Schlachtfleisch heute noch immer weniger als durchschnittlich im Jahr 2013. Und ein Blick auf die Erzeuger- und Verbraucherpreise (Seite 12) zeigt: Obwohl die Schweinebauern seit Beginn des Russland-Embargos mit Tiefstpreisen um ihre Existenz kämpfen, haben die Verbraucherpreise 2016 leicht angezogen. Die Fleischwarenindustrie muss sich daher ihrer eigenen Logik folgend, die unangenehme Frage stellen lassen: Wer hat sich hier ein Körperlsgeld verschafft und fürchtet jetzt dieses zu verlieren?

Rosemarie Wilhelm

CORNVIT
Tierisch gute
Futtermittel.
LUGITSCH
FARM FEED FOOD
www.h.lugitsch.at
Information und Bestellannahme
T. +43 3152/2222-995
M. bestellung@h.lugitsch.at

Junge Wilde in der Auslage

24. Oktober: Gala-Abend der jungen, wilden Gemüsebauern

Der Grazer Starkoch Christof Widakovich vom Schlossberg-Restaurant hat in der Kronen Zeitung über die Innovationen der jungen wilden Paradeiser-Bäuerinnen gelesen und ihre Produkte getestet. „Besonders begeistert ist er von unserem Paradeiser-Saft, den wir bald auf den Markt bringen werden“, freut sich Sprecherin Irene Gombotz. Deshalb macht der Starkoch am 24. Oktober, 18 Uhr, in seinem Restaurant mit den jungen wilden Gemüsebauern einen viergängigen Galaabend. ► Anmeldung: 0316/840000.



Zug aufs Tor: Junge Wilde! KK

Einladung zur Jubiläumsausstellung
von Fr. 21. bis So. 23. Oktober 2016 in Villach

LANDTECHNIK
Jubiläum 30 Jahre
9500 Villach-West, Badstubenweg 63
Tel. 04242 / 58 8 61
www.landtechnik.co.at

Landwirtschaft hat Zukunft
Kärnten braucht seine Bauern

- Die neuen Modelle der beliebtesten Marken
- 22. Oktober Probefahren mit den neuen New-Holland-Modellen T5, T6, T7 und JCB Fastrac 4220
- Live-Versteigerung am 23. Oktober
- Über 300 Gebrauchsmaschinen-, Vorführ- und Ausstellungsgeräte zu Messepreisen!
- Top-Tagesangebote im Ersatzteillager - Schnäppchenmarkt

MEINUNG



Werner Brugner

Kammerdirektor
Landwirtschaftskammer

Die Landwirtschaft befindet sich in nicht wenigen Produktionssparten seit geraumer Zeit in einer schwierigen Situation. Auslöser dafür sind größtenteils Verwerfungen auf den Märkten, ausgelöst durch Krisenherde in aller Welt, aber auch interne Probleme in rechtlichen Rahmenbedingungen sowie ständig steigende Herausforderungen aufgrund der Konzentration des Lebensmittel-Einzelhandels. Vor diesem Hintergrund die steirischen Bäuerinnen und Bauern optimal zu beraten und zu begleiten – das ist unser oberstes Anliegen. Nach dem Motto „nicht in jeder Möglichkeit eine Schwierigkeit, sondern in jeder Schwierigkeit auch eine Möglichkeit zu sehen“ hat uns Präsident Titschenbacher beauftragt, auch seitens der Mitarbeiterschaft intensiv am Projekt „Zukunft Land- und Forstwirtschaft 2030“ mitzuarbeiten und nach Potenzialen für die steirische Landwirtschaft zu suchen und

Schulterschluss

für dieselben konkrete Maßnahmen zu entwickeln. Ein mit sehr vielen Teilnehmern aus der bäuerlichen Berufspraxis erarbeitetes Projektergebnis liegt nunmehr vor und es liegt an uns allen, dasselbe jetzt umzusetzen. Die Mitarbeiter und die Dienststellen erledigen eben ihre Jahresarbeitsplanung für 2017 und haben den konkreten Auftrag, auch zu den Ergebnissen aus dem Projekt konkrete Umsetzungsschritte für 2017 zu planen.

In den Monaten Jänner und Februar 2017 werden die Ergebnisse der Projektarbeit zusätzlich in allen Bezirken den Bäuerinnen und Bauern vorgestellt und mit ihnen in aller Ausführlichkeit diskutiert. Natürlich können wir die Landwirtschaft nicht von heute auf morgen auf den Kopf stellen und alle Schwierigkeiten aus dem Weg räumen – jeder, der das behauptet, ist ein Scharlatan. Vielmehr geht es konkret darum, eine klare Sicht auf die kommenden Jahre zu entwickeln und die konkret erarbeiteten Maßnahmen Punkt für Punkt abzuarbeiten und auch messbare Ergebnisse vorzulegen, inwieweit die Ziele erreicht wurden oder nicht.

Die Kammer sieht sich als Dienstleister für die bäuerlichen Familien der Steiermark und ist gerne dazu bereit, sie bei ihren betrieblichen Umsetzungsschritten in die Zukunft zu begleiten. Nehmen Sie aktiv an unseren Beratungs- und Bildungsveranstaltungen teil und informieren Sie sich laufend über die Landwirtschaftlichen Mitteilungen hinsichtlich der aktuellen Erfordernisse. Wir sind gerne für Sie da, auf eine gute gedeihliche Entwicklung!

Statistik Austria erhebt Agrardaten

Mit 31. Oktober führt die Statistik Austria heuer online die Agrarstrukturerhebung 2016 durch. Diese wird teils als Vollerhebung und teils als Stichprobenerhebung durchgeführt. Es besteht Auskunftspflicht. Der Stichtag 31. Oktober bezieht sich auf Inhalte, die von den Betrieben zu melden sind. Inhalte wie Besitzverhältnisse oder Viehzählungsdaten wurden mit Stichtagen im April und Mai 2016 aus den Mehrfachantrags-Daten genommen und sind bereits ausgefüllt. Ist die online-Befragung nicht möglich, muss dies innerhalb von zwei Wochen gemeldet werden und es ist ein Telefoninterview erforderlich. Gefragt wird auch nach dem Wirtschaftsdüngermanagement, der Bewässerung, der Fütterung und der Energienotversorgung.



Chancen und Potenziale offensiv nutzen

FISCHER

250 Leuchttürme für mehr Chancen

Steirisches Zukunftsprogramm 2030

Mehrwert unserer Produktion braucht Unterstützung von Politik, Konsumenten und Wirtschaft.

Das Ergebnis des von Präsident Franz Titschenbacher initiierten zweijährigen, steiermarkweiten Strategieprozesses zur „Zukunft der Land- und Forstwirtschaft 2030“ mit Bäuerinnen und Bauern, Verantwortungsträgern, der bäuerlichen Jugend und Hofübernehmern sowie Experten der Landwirtschaftskammer liegt nun vor. Mit 200 strategischen Zielen und 250 land- und forstwirtschaftlichen Leuchtturmprojekten, deren Umsetzung ab sofort beginnt, trimmt sich die steirische Land- und Forstwirtschaft fit für das Jahr 2030. Dieses sehr ambitionierte Zukunftsprogramm „Land- und Forstwirtschaft 2030“ stellt die Weichen zur Stärkung der Familienland- und

haltung in der Steiermark, gilt es auch neue Chancen in der Geflügel- und Schafhaltung sowie in der Fischereiwirtschaft zu nutzen“, ist Vizepräsidentin Maria Pein überzeugt und fordert eine klare Herkunftskennzeichnung von tierischen Lebensmitteln, verpflichtend in Großküchen sowie freiwillig in der Gastronomie und Hotellerie sowie bei Busheschänken.

Beratungsoffensive

Um dieses Zukunftsprogramm erfolgreich umzusetzen, wird die Landwirtschaftskammer ihr Beratungs- und Ausbildungsangebot entsprechend anpassen und neu ausrichten. So werden spartenbezogene Beratungsoffensiven und Bildungsangebote gestartet. Ein besonderer Schwerpunkt wird auf die bessere Nutzung der gentechnikfreien Eiweißproduktion aus dem Grünland, auf Erosionsschutz und Humusaufbau zur besseren Anpassung

„Konsumenten, Politik und Wirtschaft sind Partner unseres Zukunftsprogramms.“

Franz Titschenbacher
LK-Präsident

an den Klimawandel gelegt. Im Obstbau wird ein besonderer Beratungsschwerpunkt auf den Beeren- und Birnenanbau gelegt, im Weinbau auf die Stärkung der Exportkompetenz und im Gartenbau auf das steirische Superfood Kürbiskernöl, Kren und Kicherbohnensamen sowie einen verstärkten Nützlingseinsatz im Garten- und Gemüsebau. Ein besonderer Fokus liegt in der Bildung und Beratung auch auf den starken Tierhaltungssparten. Neben dem verstärkten Beratungsangebot zum Thema Tierwohl geht es dabei auch um die Optimierung des Fütterungs-, Stallklima- und Haltungsmanagements. Im Forstsektor wird ein umfassendes Beratungs- und Dienstleistungsangebot für eine klimafitte Waldwirtschaft geschaffen. Im Energiebereich werden das Energiesparen und der Ausbau erneuerbarer Energien weiter forciert.



Pflanzenbau

Ziele: 1 2030 haben 30 % der Ackerflächen mehr Humus, Fruchtfolge steigt weiter, auf Hanglagen standardmäßig Erosionsschutz. 2 Grünlandwirte steigern Eiweißertrag um 10 %/ha. 3 Maiswurzelbohrer-Reduktion. 4 1/3 der Ackerbauern mit klimawandelfittem Ackerbau. 5 Gülle: Geruch minimieren. 6 Bioökonomie: Aus Pflanzenfasern werden Surfbretter und Autokarosserien. 8 Guter Zustand der Grundwasserkörper.

Leuchtturmprojekte

1 Ab November umfassendes Kursprogramm und Flurbegehungen zu den Themen Humusaufbau, Fruchtfolge und Erosionsschutz. 2 Ab 2017 wird Grünlandberatung mit Schwerpunkt Eiweißproduktion ausgebaut. 3 Projekt zur Reduktion des Käfer- und Larvendrucks mit Versuchswesen wird bis 2018 umgesetzt. 4 Mit Versuchswesen des Landes werden alternative Kulturen zu Mais auch als Futter getestet. 5 Maßnahmenpaket und Sortenversuche zur Klimawandel-Anpassung des Ackerbaus. 6 Intensivierung bodennaher Gülleausbringung. 7 Bioökonomie-Strategie. 8 Schulungen zu Nährstoffbilanzen.



Tierhaltung

1 Bis 2030 sollen 75 % der Rinder und 50 % der Schweine in besonders tierfreundlichen Ställen gehalten werden. 2 Bis 2030 soll die Eigenversorgung von Süßwasserfischen auf 60 % und von Geflügel- und Lammfleisch auf 80 % steigen. 3 Mutterkuhhaltung absichern, Qualitätsrindfleisch-Angebot ausbauen. 4 Geruchsreduktion bei Geflügel- und Schweinehalten. 5 Weniger Soja-Importe. 6 Gutes Miteinander von Imkern und Landwirten.

Leuchtturmprojekte

1 Die Herkunftskennzeichnung für Fleisch und Eier in Großküchen, in der Gastronomie und in Busheschänken soll obligat sein. 2 Besonderer Fokus wird auf ein verbessertes Bau- und Raumordnungsgesetz gelegt. 3 Steirisches Tierwohl-Förderkonzept inklusive Vermarktung und Marketing wird vorangetrieben. 4 Verstärkte Beratung für tierfreundliche Schweinehaltung und umfassende Schulungen zur Optimierung des Fütterungs-, Stallklima- und Haltungsmanagements werden angeboten. 5 Beratungsoffensive für mehr Eiweiß aus Grünland. 6 Dienstleistungsangebot „Rent a sheep“ zur Grünraumpflege umsetzen.



Obstbau

Ziele: 1 Den Birnenanbau marktangepasst bis 2030 ausbauen. Ziele: 50 ha konventionell und 25 ha bio. 2 80 % der Strauchbeerenbetriebe produzieren unter Foliendach und bei Volleinnetzung. 3 30 % der Erdbeeren für Premium-Markt. 4 Mehr Wertschöpfung bei Obstverarbeitung. 5 Aronia ist 2030 ein etabliertes Medical-Food. 6 Mechanische Unkrautbekämpfung – weniger Herbizide. 7 Johannisbeer-Anbau für Farbstoffe.

Leuchtturmprojekte

1 Ab 2018 Beratungsoffensive zum erfolgreichen Birnenanbau. 2 Ab 2017 Beratungsschwerpunkt „Beerenanbau unter Dach und Netz“. 3 Ab 2018 Beratungsschwerpunkt „Erdbeeranbau am Foliendamm“. 4 Ab 2018: 60 Prozent der Obstweine haben staatliche Prüfnummer, Qualitätssiegel für Edelbrände und Schulungen für Produktkalkulationen. 5 Ab dem Jahr 2017 strategische Marktbearbeitung und Marketing für die Aronia-Beere. 6 Ab dem Jahr 2020 intensivierte Beratung zur mechanischen Unkrautbekämpfung. 7 Ab 2018 Intensivierung des Johannisbeer-Anbaus zur Farbstoffgewinnung.



Forstwirtschaft

1 Wirtschaftsmotor Forst soll noch stärker brummen: Nachhaltig genutzte Holzerteile soll bei einer verbesserten Waldereschließung von 5 auf 6,5 Mio. fm erhöht werden. 2 Durch klimafitte Waldwirtschaft Vitalität des Waldes erhalten. 3 Pro-Kopf-Holzverbrauch bis 2030 von 0,65 auf 1,3 m³ steigern. 4 Bis 2030 Ausbildung von 2.000 Facharbeitern und 200 Meistern. Reduktion des Wildinflusses. 5 Forst ist Teil der Bioökonomie.

Leuchtturmprojekte

1 Gemeinschaftlich organisierte Durchforstungsoffensiven durchführen und Ausbau der Waldereschließung. 2 Ein umfassendes Beratungs- und Dienstleistungspaket für eine klimafitte Waldwirtschaft wird angeboten. 3 Ab 2017 Holzbauoffensive mit den Gemeinden und Grundlagenforschung für innovative Holzprodukte. 4 Neben der Facharbeiter- und Meisterausbildung wird auch ein verstärkter Fokus auf die Unfallverhütung in der Forstwirtschaft gelegt. 5 Die Land- und Forstwirtschaft ist wichtiger Wegbereiter und Ideengeber für die Entwicklung und Umsetzung einer österreichweiten Bioökonomie-Strategie.



Weinbau
Ziele. **1** Seit 2016 wird gehobene Weinkultur und genussvoller Umgang mit Wein bei der Jugend gefördert. **2** Herkunftsmarketing für steirischen Wein verstärken. **3** Kleine Weinstruktur und steile Weinbauflächen erhalten, um Kulturlandschaft zu bewahren. **4** Weinbauern zu Profigenossenschaften für Export qualifizieren. **5** 90 Prozent der Weinbauern haben eine Meisterausbildung. **6** Ressourcenschonender Pflanzenschutz im Weinbau.

Leuchtturmprojekte
1 Ab 2016 unterstreichen professionelle Weinfeste den Mehrwert des Weins und die ausgezeichneten Buschenschänken bieten Wein-Erlebnisse wie Weinpicknick oder begehbare Fässer an. **2** Ab 2017 intensive Marketingaktivitäten in Westösterreich, Süddeutschland und der Schweiz. **3** Ab 2021 neue Kriterien bei Pflanzgenehmigungen für Steillagen und Kleinbetriebe sowie Verstärkung des überbetrieblichen Maschineneinsatzes. **4** Neue Ausbildung für Export-Vermarktung. **5** Alle zwei Jahre wird ein Weinbau-Meisterkurs angeboten. **6** Einrichtung von Warndiensten für alle Bewirtschaftungsformen.



Energie
1 Land- und Forstwirtschaftliche Betriebe heizen zu 100 % mit Biomasse. **2** 15.000 Höfe erzeugen Ökostrom zur Eigenversorgung und für den Markt. **3** Durch Energieeffizienz-Maßnahmen senken die Betriebe den Energiebedarf um 20 %. **4** Bis 2030 sollen weitere 30.000 Haushalte mit Bionahwärme und insgesamt 40.000 Haushalte mit Ökostrom versorgt sein. **5** Das Angebot an Qualitätsbrennstoffen von Land- und Forstwirten steigt um 30 %.

Leuchtturmprojekte
1 2017 und 2018 wird dazu eine Informationsoffensive durchgeführt. **2** Die laufende Beratungs-offensive „Strom aus fester Biomasse und Photovoltaik“ wird weitergeführt und Beratungen zur Kleinwasserkraft forciert. **3** Bildungsoffensive über Energieeffizienz bei Landjugend, Facharbeitern und Meistern wird gestartet. **4** Beim Ausbau der Biomasse-Nahwärme-Anlagen werden die Betriebe fachlich begleitet. Und: Innovative Biomasse-Nahwärme-Konzepte wie Fernkälte und Niedertemperaturnetze werden forciert. **5** Informationskampagne über Vorzüge von forstlichen und agrarischen Brennstoffen.



Gartenbau
Ziele. **1** Ab 2017 Hälfte des steirischen Gemüses im Premium-Segment anbieten, um faire Erzeugerpreise zu generieren. **2** Garten- und Gemüsebaubetriebe wirtschaften nachhaltiger und ressourcenschonender. **3** Schulterschluss von Produktion, Produktentwicklung und Vermarktung, um Innovationen zu etablieren. **4** Regionale Produktion und kundennahe Vermarktung sichern Betriebe. **5** Ab 2017: Unternehmer-Kompetenz steigern.

Leuchtturmprojekte
1 Hohe Qualität der Premiumprodukte wird durch Sortenversuche weiter optimiert. Verstärkte Marketingmaßnahmen für Steirsiche Käferbohne, Steirischen Kren, Steirisches Kürbiskernöl und Grazer Krauthäuptel. **2** Nützlingseinsatz sowie Spezialberatung im Garten- und Gemüsebau wird weiter ausgebaut. **3** Ab sofort werden Produktentwicklungen und Innovationen (z. B. Convenience) professionell begleitet. **4** Herausragende Rolle der Direktvermarkter stärken und Pflanzaktionen mit Kindern. **5** Verstärktes Weiterbildungsangebot zur Stärkung der Unternehmerkompetenz und betriebswirtschaftlicher Kenntnisse.



Erwerbskombination
1 Bis 2030 sind 100 aktive Seminarbäuerinnen als Botschafterinnen für regionale, saisonale Lebensmittel im Einsatz. **2** Die Zahl der vermietenden Betriebe steigt um 5 %, Vollbelegstage werden gesteigert. **3** Die Bäuerinnen geben jährlich in mehreren hundert Schulen Einblick in die Land- und Forstwirtschaft und begeistern die Schüler von heimischen Lebensmitteln. **4** Bis 2030 beschäftigen sich 300 Betriebe mit Green Care.

Leuchtturmprojekte
1 Dazu findet alle zwei Jahre der Zertifikatslehrgang „Seminarbäuerin“ statt. Und die Frische-Kochschule steigert ihr Seminarangebot erheblich. **2** Informationsoffensive für Einsteiger und zur Optimierung der Vermarktung des Urlaubsangebotes wird gestartet. **3** Die Bäuerinnen werden für ihre Tätigkeit als Botschafterinnen der bäuerlichen Welt und für regionale, saisonale Lebensmittel speziell ausgebildet. **4** Seit Juli 2016 werden interessierte Betriebe zum Thema „Rechtliche Grundlagen für Green Care“ beraten. Außerdem werden die Betriebe für die Green-Care-Zertifizierung fachlich begleitet.



Biolandbau
Ziele. **1** Bis 2020 ist biologischer Landbau ein wesentliches Modell für die künftige Landwirtschaft. **2** Kontinuierliches marktangepasstes Wachstum. **3** Ab sofort wird das Bildungs- und Beratungsangebot ausgeweitet und die Bioforschung ausgebaut. **4** Die Wettbewerbsfähigkeit und Rahmenbedingungen der Biobetriebe sämtlicher Sparten, insbesondere der kleineren Betriebsstrukturen, werden laufend gestärkt.

Leuchtturmprojekte
1 Bis 2020 soll eine flächendeckende Bio-Grundberatung aufgebaut und die Spezialberatung weiterentwickelt werden. **2** Durch fundierte Marktinformationen werden Trends aufgegriffen und mit gezieltem Marketing verstärkt. **3** Ab 2017 soll es mehr bedarfsorientierte Weiterbildungs- und Beratungsangebote geben. Bis 2020 soll ein Meisterkurs mit Biomodulen aufgebaut werden. Bis 2020 werden Forschungsergebnisse über Alternativen für Eiweißfutter und Pflanzenschutz sowie humusaufbauende Bodenbearbeitung erwartet. **4** Das neue Umweltprogramm ab 2021 soll besonders kleinere Biobetriebe unterstützen.



Direktvermarktung
1 Fleisch- und Milchprodukte sollen als Genussmittel positioniert werden. **2** Bis 2030 soll die Hälfte der in der Steiermark gehaltenen Schweine in besonders tierfreundlichen Haltungen heranwachsen. **3** Die steirischen Süßwasserfische sollen als Premiummarke auf dem Markt positioniert werden. **4** Steirisches Lammfleisch soll in Premium-Qualität angeboten werden. **5** Aufbau einer Premium-Schiene für steirisches Geflügelfleisch.

Leuchtturmprojekte
1 Für den Imageaufbau von Fleisch- und Milchprodukten als Genussmittel werden Veranstaltungen für Vertriebspartner und Kunden durchgeführt. Highlight dazu ist der Genuss-Salon Graz im April 2017. **2** Bis 2020 sollen mindestens 250 Genusswirte, 200 Buschenschänken und mindestens zwei Großküchen Speisen mit Lebensmitteln des regionalen Warenkorbes anbieten. **3** Einsatz zur Vereinfachung der rechtlichen Rahmenbedingungen für bäuerliche und gewerbliche Handwerksbetriebe, Gastwirte bis 50 Mitarbeiter und Buschenschänken. **4** Woazschwein, Hendl, Enten und Gänse in regionalen Warenkorb einbauen.

AUS MEINER SICHT

Im Jahr 2014 war der Schwerpunkt unserer Arbeit das „Programm der Ländlichen Entwicklung 2014 bis 2020“ und im vergangenen Jahr der gesellschaftspolitische Dialog zwischen Landwirtschaft, Handel und Konsumenten, um einen fairen Anteil an den Produktpreisen für unsere landwirtschaftlichen Produkte zu erzielen. 2016 war und ist das gemeinsame Ziel, das Zukunftsbild für unsere steirische Land- und Forstwirtschaft zu formulieren. In einem breit angelegten Diskussionsprozess haben an die 900 Bäuerinnen und Bauern, Verantwortungsträger auf allen Ebenen, Experten unseres Hauses und vor allem unsere bäuerliche Jugend über unsere tagesaktuellen Aufgaben und Herausforderungen an diesem Zukunftsbild mitgewirkt. In diesem Zukunftsprogramm wird die Vielfalt unserer steirischen Land- und Forstwirtschaft erkennbar, 200 strategische Ziele wurden formuliert und an die 250 land- und forstwirtschaftliche Leuchtturmprojekte spiegeln die gesamte Breite wieder. Mit diesem Zukunftsbild sind wesentliche Ziele verbunden:

- Stärkung unserer steirischen Land- und Forstwirtschaft mit dem notwendigen Familieneinkommen
- es ist vielfach auch eine Antwort auf die Wünsche unserer Konsumenten nach noch mehr Qualität, Tierwohl, Umwelt-, Boden- und Klimaschutz
- es hebt neue marktangepasste Potenziale in der Produktion
- es beinhaltet besondere Klimawandel-Anpassungsstrategien, auch in Verbindung mit den Themen Forschung und Innovation
- es soll Potenziale darstellen und Perspektiven vermitteln, auch mit dem Ziel, dass Bäuerinnen und Bauern neben ihrer wertvollen Aufgabe als Rohstofflieferant zunehmend gleichwertige Wertschöpfungspartner werden
- es ist damit auch die Grundlage für die in absehbarer Zeit beginnenden Vorbereitungen und Verhandlungen für das neue Programm der EU-Agrarpolitik 2021 bis 2027 und die nationale Umsetzung.

Franz Titschenbacher
Präsident
Landwirtschaftskammer



Damit dieses Zukunftsbild auch entsprechend mit Leben erfüllt werden kann, braucht es aber auch die Unterstützung und die Wertschätzung der Bevölkerung, der Politik und des Lebensmittelhandels. Für die wertvollen Beiträge und Ideen danke ich allen Beteiligten sehr herzlich und ich wünsche, dass dieses Zukunftsbild für uns alle ein Wegweiser ist und uns gemeinsam in eine gute Zukunft mit einer starken Land- und Forstwirtschaft führen möge.

An Herausforderungen mangelt es in den heimischen Tierhaltungssparten derzeit wahrlich nicht. Die Marktturbulenzen der vergangenen Jahre haben gezeigt, dass heimische Familienbetriebe im europäischen Verdrängungswettbewerb preislich nur schwer mithalten können. Kostenführerschaft kann daher nicht das primäre Ziel für unsere Betriebe sein. Vielmehr muss es gelingen, uns mit Qualität und „Mehrwert“-Produkten von der europäischen Produktion abzuheben. In den vergangenen Jahrzehnten haben es die heimischen Bäuerinnen und Bauern mit viel Wissen und hoher Kompetenz durch Spezialisierung und massive Effizienzsteigerung geschafft, die Produktionskosten deutlich zu senken und für die Konsumenten Lebensmitteln zu einem kostengünstigen Preis zu produzieren. Die „Geiz-ist-geil-Mentalität“ der Handelsketten und die Schnäppchenjagd der Konsumenten drücken auf die Preise. Gleichzeitig verliert die dafür erforderliche, moderne Form der Tierhaltung und wird als Massentierhaltung angeprangert, insbesondere die Schweinehaltung steht in der Kritik. Dieses Akzeptanzproblem manifestiert sich in immer strengerem, gesetzlichen Rahmenbedingungen wie dem Baugesetz oder dem Tierschutzgesetz, die das Produzieren zunehmend erschweren und im Extremfall zur Verlagerung der Produktion ins Ausland führen. Mit dem Programm „Zukunft Land- und Forstwirtschaft 2030“ greifen wir diese Widersprüche zwischen Wünschen und tatsächlichem Kaufverhalten der Konsumenten auf und stellen klar: Die Bauern gehen gerne auf die Wünsche wie beispielsweise nach mehr Tierwohl ein, wenn auch höheren Produktionskosten bezahlt werden.

Maria Pein
Vizepräsidentin
Landwirtschaftskammer



In der Rinderhaltung wurden in den vergangenen Jahren viele tierfreundliche Ställe gebaut. Für die Schweinehaltung haben wir als klares Signal an die Gesellschaft das sehr ambitionierte Ziel formuliert, dass im Jahr 2030 die Hälfte der Schweine in besonders tierfreundlichen Ställen gehalten werden sollen. Damit das gelingen kann, brauchen wir eine Investitionsoffensive in Richtung mehr Tierwohl mit klaren Förderanreizen. Wir werden uns bei den Verhandlungen zur neuen Agrarpolitik 2021 bis 2027 mit Nachdruck dafür einsetzen und auch einen Vorschlag zur Mitfinanzierung durch die Gesellschaft abseits des Steuertopfs einbringen. Und: Es braucht auch ein klares Bekenntnis der Politik zur Sicherstellung einer starken heimischen Tierhaltung, insbesondere gesetzliche Rahmenbedingungen, die Investitionen unserer jungen Hofübernehmer ermöglichen und absichern. Dafür werden wir mit aller Kraft arbeiten.

Schüler lernen von den Bäuerinnen

Warum ist Milch gut fürs Köpfchen? Weshalb schmeckt nicht jedes Brot gleich? Wie viel Heu frisst eine Kuh? Auch heuer stellen sich am Welternährungstag steiermarkweit mehrere hundert Bäuerinnen zwei Stunden lang den Fragen von mehr als 5.000 Volksschülern. Sie erzählen über das Leben und Wirtschaften auf den Bauernhöfen, über die Vorzüge von regionalen, saisonalen Lebensmitteln und erklären, wie man diese im Geschäft erkennt. Auch gesunde und lustige Jausenbrote werden gestrichen.



GARANT
QUALITÄTSFUTTER

Keine leeren Futtersilos mehr!
Mit der SiloApp von Garant, ab sofort für Android, iOS und WindowsPhone.



Lagerhaus www.garant.co.at

AUSSCHÜSSE

Der aufgrund der Kammerwahl 2016 neu zusammengesetzte Kontrollausschuss hat mittlerweile bereits vier Sitzungen abgewickelt. Dabei überprüften deren Mitglieder die Bezirkskammer Voitsberg, den Betrieb Leschak, das Invekos-Referat sowie den Rechnungsabschluss 2015. Weiters wurden die erforderlichen Meldungen der Landeskammer in Zusammenhang mit dem Lobbying- und Interessensvertretungs-Transparenzgesetz hinsichtlich ihrer Richtigkeit überprüft. Erfreulich ist, dass eine solide Finanzierung der Kammer aufgrund der Kennzahlenanalyse gegeben ist. Meine Grundhaltung bei den Überprüfungen ist, nicht nur Kritik zu üben und genau zu hinterfragen, sondern auch positive Leistungen anzuerkennen und damit die Mitarbeiter zu motivieren.



Kontrollausschuss: L. Meister



Ausschuss Agrarpolitik: J. Reisinger

Als Vorsitzender des agrarpolitischen Ausschusses berichtete Landeskammerrat und Kammerobmann Johann Reisinger. Derzeit arbeitet die Kammer intensiv an einem Stallbau-Leitfaden, der eine Richtschnur für die Gemeinden und für Bauwerber in Zusammenhang mit der Erteilung von Baugenehmigungen bei Stallbauten sein wird, so Reisinger. Weiters beschäftigte sich der agrarpolitische Ausschuss auch mit Erneuerungen des Anerbengesetzes sowie mit den aktuellen Kartierungen der Natura 2000-Gebiete, insbesondere auch der Hainsimsen-Buchenwälder im Bereich des Ostabfalles der Koralpe. Reisinger berichtete auch darüber, dass Frizzante als Urprodukt anerkannt ist und somit für die Sozialversicherung keine beitragspflichtige Nebentätigkeit ist.

Gottfried Loibner, Obmann des Pflanzenbau-Ausschusses, informierte die Vollversammlung über die Arbeitsschwerpunkte der vergangenen Monate. Besonders breiten Raum, so Loibner, hat das Mitwirken an „Zukunftsforschung Land- und Forstwirtschaft 2030“ (Seiten 2, 3) eingenommen. In diesem Zusammenhang unterstrich er, dass Grünlandwirte einen wesentlichen Beitrag zur gentechnikfreien Eiweiß-Produktion beitragen werden, um so Sojaimporte aus Übersee für die Tierfütterung zu reduzieren. Große Themen waren weiters auch das von den betroffenen Bauern und der Kammer umstrittene Regionalprogramm zum Grundwasserschutz sowie der notwendige Erosionsschutz als Antwort auf die Folgen des Klimawandel, insbesondere des Starkregens.



Pflanzenbau-Ausschuss: Loibner



Aktuelle Agrarpolitik stand im Mittelpunkt der Debatten. Die Landjugend überreichte „Regional-Sackerln“ an die Landeskammerräte

WILHELM

Bestpreise bei Großküchen

Vollversammlung beschließt Zukunftsprojekt 2030

20. Dezember: Direktzahlungen und 75 Prozent der Umwelt- und Berbausergelder kommen.

Umfassend beschäftigte sich die Vollversammlung der Landwirtschaftskammer mit den Weichenstellungen und Vorhaben des Zukunftsprojektes „Land- und Forstwirtschaft 2030“ (Seiten 1 bis 3). Die von Projektleiter Horst Jauschnegg vorgetragenen Eckpunkte stießen auf große Zustimmung bei den Landeskammerrätinnen und Landeskammerräten. Die geplanten 200 Ziele und 250 Leuchtturm-Projekte wurden mit großer Mehrheit beschlossen, die Umsetzung wird ab sofort in Angriff genommen.

Sozialversicherung

Landesrat Johann Seitinger bekräftigte einmal mehr, dass die Agrarpolitik an einem einmaligen Erlass der Sozialversicherungsbeiträge im vierten Quartal 2016 festhalte. Dazu ist jedoch noch ein Parlamentsbeschluss notwendig. Seitinger: „Der Ball liegt beim Sozialminister“. Zum Landes-

budget sagte der Agrarlandesrat, dass eine Neuverschuldung von 300 Millionen Euro erforderlich sei. Hauptgründe dafür seien das neue Ärztezeitgesetz, die zusätzlichen Ausgaben im Gesundheitssektor sowie die niedrigeren Ertragsanteile seitens des Bundes.

Bestbieterprinzip

Besonders liege ihm, so der Landesrat, das Bestbieterprinzip am Herzen. Durch einen Parlamentsbeschluss ist es seit Jahresbeginn möglich, dass staatlich geführte Großküchen, beispielsweise von Pflegeheimen über Kindergärten bis hin zu Schulen, nicht mehr die billigsten Lebensmittel kaufen müssen, sondern diese nach dem Bestbieterprinzip erwerben können.

„Alle Kasernen, die Landesfeuerwehrschule sowie alle land- und ernährungswirtschaftlichen Fachschulen haben sich dem bereits angeschlossen“, freut sich Seitinger. Präsident Franz Titschenbacher ging auf das europäische Freihandelsabkommen CETA mit Kanada ein. Er mahnte Augenmaß und eine differenzierte Betrachtung ein. Das Abkom-

men sei für beide Seiten fair verhandelt und berücksichtige die EU-Lebensmittel- und Umweltstandards.

Agrarmärkte

Der Trend auf dem Schweinemarkt gehe in die richtige Richtung, ebenso gebe es im „Verbund mit der EU-weiten Milchmengenreduktion“ erste Lichtblicke auch auf dem Milchmarkt (Seite 9). Rundholz sei stabil, Probleme gibt es hingegen auf dem Industrieholzmarkt. Auch die Preise für männliche Rinder zeigten nach oben, während die Schlachtkalbinnen und Schlachtkuhpreise saisonbedingt leicht nachließen oder unverändert blieben.

Ausgleichszahlungen

Titschenbacher kündigte ferner an, dass die Direktzahlungen zur Gänze und 75 Prozent der Umweltprämien und Bergbauernausgleichszulage am 20. Dezember von der Agrarmarkt Austria ausbezahlt werden. In der einzelbetrieblichen Investitionsförderung sind mittlerweile mehr als 9,5 Millionen Euro an die Landwirte ausbezahlt worden. Die größte Herausforderung, so Titschenbacher, ist

die lange Wartezeit bei den Bewilligungen, da der Förderwerber dadurch sehr spät über die Entscheidung seines Antrages informiert wird. An einer Verbesserung werde gearbeitet. Bei den Einstellpferden wird derzeit an einer Abgrenzung zwischen Landwirtschaft und Gewerbe gearbeitet. Der Präsident: „Ich hoffe, dass es bald im Sinne der Landwirtschaft zu einer Lösung kommt“.

Tierhaltung

Vizepräsidentin Maria Pein berichtete, dass in nächster Zeit mit einem Novellierungsvorschlag in der ersten Tierhaltungsverordnung zu den Themen Ferkelkastration, Schwanzkupieren sowie Enthornung von Rindern und Ziegen zu rechnen ist. Sie informierte, dass im Zuge des Umweltprogramms Öpul eine Unterstützung für männliche Rinder und Schweine bei eingestreuten Liegeflächen und mehr Platzangebot gewährt wird.

Die Milchmengenreduktion, CETA, TTIP, die Frostentschädigung und der EU-Herkunftsschutz bei Käferbohnen waren Teil der Debatte.

FRAKTIONEN: DIE AUSSAGEN MÜSSEN SICH NICHT MIT DER LANDWIRTSCHAFTSKAMMER DECKEN

Die Landwirtschaftskammer Steiermark hat in einer zweijährigen Arbeit, auf Anregung von Präsident Franz Titschenbacher, ein Leitbild für unsere Bäuerinnen und Bauern bis 2030 erarbeitet. In vielen Arbeitssitzungen mit Funktionären und Mitarbeitern wurde ein Denkprozess gestartet, in dem die Ziele bis 2030 und die dazugehörigen Beratungsaufgaben festgelegt wurden. Dank gilt auch den vielen Funktionären auf allen Ebenen, im Besonderen der Jugend, die sich stark in die Gestaltung des Zukunftsprogramms eingebracht hat. In Zukunft geht es für uns als Interessensvertretung im ländlichen Raum darum, Antworten auf den Klimawandel oder die Ernährungssicherung zu finden. Die gesellschaftliche Erwartungshaltung an die bäuerliche Bevölkerung ist ebenso eine Herausforderung, die der Beratung und Mitgestaltung der Kammer bedarf. Der Steirische Bauernbund und die Freiheitliche Bauernschaft haben dieses Zukunftsprogramm beschlossen. Vielen Dank für den Weitblick. Bedauerlicherweise haben die Vertreter des UBV (Unabhängiger Bauernverband) weder daran mitgearbeitet, noch tragen sie es mit. Ich meine, wenn wir bis 2030 ein Zukunftsprogramm festlegen, sollte man nicht im Vergangenen nach Lösungen suchen.



Reisinger: BB-Fraktions-sprecher

Die freiheitliche Bauernschaft stellte den Antrag über die Rücknahme der Neufeststellung des Einheitswertes für land- und forstwirtschaftliche Betriebe. Der Einheitswert ist ein Ertragswert und die Einrechnung von einem Drittel der Förderung der ersten Säule ist nicht korrekt. Außerdem sind die hohen Zuschläge nicht mehr zeitgemäß und belasten vor allem Familienbetriebe, die ihr Haupteinkommen aus der Landwirtschaft bestreiten. Auch Betriebe, die durch Innovation, Marktnischen und Direktvermarktung von veredelten Produkten ihr Einkommen erwirtschaften, werden immer mehr zur Kasse gebeten. Einheitswertberechnungen fallen unter nationale Kompetenzen (wird im österreichischen Parlament entschieden), und deshalb müsste die Gestaltung dieses Ertragswertes zugunsten unserer bäuerlichen Familienbetriebe besser ausfallen. Gleich wie Förderungen ist auch der Einheitswert ein Teil der Rahmenbedingungen für die Zukunft unserer Landwirtschaft. Diese Berechnung des Einheitswertes wird das Bauernsterben noch weiter vorantreiben. Außerdem lehnen wir das Freihandelsabkommen TTIP und auch CETA generell ab. Diese Freihandelsabkommen würden die bäuerlichen Betriebe noch mehr unter Druck setzen.



FPÖ-Fraktions-sprecher Meister

Seit Jänner 2016 sind die Ackerbauern zwischen Graz und Radkersburg Opfer einer neuen Verordnung zum Gewässerschutz. Diese ist drauf und dran, rund 1.800 Bauern in ihrer Existenz zu gefährden. Der Ärger der Betroffenen ist extrem hoch, zumal man bei den Maßnahmen für den Grundwasserschutz nach der bis 31. Dezember 2015 geltenden Verordnung beste Ergebnisse erzielt hatte. Die Gier der Wasserverbände, immer mehr Wasser aus dem Grundwasser zu entnehmen, ist der Auslöser eines Willküraktes der Sonderklasse. Dass der Gutachter von den Wasserverbänden regelmäßig bezahlt wird, ist ein Faktum. Dass dieser Gutachter durch die Kammer und den Agrarlandesrat beauftragt wurde, ist schon sehr sonderbar! (Anmerkung der Redaktion: Kein Gutachterauftrag durch die Kammer) Und wenn sich die Bauern gegen die Verordnung zur Wehr setzen, ist der eigene Agrarlandesrat nicht zuständig und die Kammer sprachlos! Man fragt sich: Wer vertritt die Bauern? Warum schweigt die Kammer? Wieso fordert man nicht einen Wasserwirtschaftsplan steiermarkweit ein, der die berechtigten Anliegen der Bauern für die nächsten 50 Jahre berücksichtigt? Das Vorgehen ist eine glatte Enteignung des Bauernstandes.



UBV-Fraktions-sprecher Herbst

Kernige Nährstoffpakete

Eine Handvoll Samen und Nüsse pro Tag hilft sogar beim Abnehmen

Ihr hoher Fettanteil hat Nüsse und Samen bei manchen ins schlechte Licht gerückt. Zu Unrecht, denn sie besitzen eine überraschend günstige Nährstoffdichte mit vielen gesunden Inhaltsstoffen. Sorgen um die Figur sind auch unbegründet, denn Studien konnten zeigen,

dass Nüsse trotz ihres hohen Energiegehalts im Rahmen der Empfehlung von 25 Gramm (eine Handvoll) nicht zu Übergewicht beitragen. Im Gegenteil – Nüsse können sogar beim Abnehmen helfen, vor allem wegen ihrer guten Sättigungswirkung. Fettgehalt und Fettsäurezusammensetzung der

einzelnen Nüsse und Samen sind sehr unterschiedlich. Reich an Omega-6-Fettsäuren sind zum Beispiel Kürbis- und Sonnenblumenkerne. Leinsamen und Walnüsse liefern hingegen beträchtliche Mengen der herzschützenden Omega-3-Fettsäuren. Nicht nur bei vegetarischer Ernährung sind

Nüsse eine günstige Quelle für Eisen, Kalzium, Zink, Selen und hochwertiges Eiweiß. Ein Extra-Plus für die Gesundheit ermöglichen die reichlich enthaltenen sekundären Pflanzenstoffe. Sie wirken zum einen antioxidativ, zum anderen positiv auf den Cholesterinspiegel.

Nicole Zöhrer



Gesundheitlicher Wert

Antioxidant. Im Vergleich zu anderen Ölen hat das Kürbiskernöl die größte antioxidative Kraft. Dafür verantwortlich sind das reichlich enthaltene Vitamin E und polare Phenole. 80 Prozent des Fettes sind ungesättigte Fettsäuren, allen voran Linolsäure.

Verwendung

Mehr als Salatöl. Die nussig schmeckenden Kürbissamen werden getrocknet und pur, geröstet, gemahlen oder dargiert angeboten. Der Klassiker ist das steirische Kürbiskernöl g.g.A., welches nicht nur für Salat oder pikante Gerichte verwendet wird. Es passt auch in Süßspeisen.



Gesundheitlicher Wert

Gut fürs Blut. Die Kombination von Alpha-Linolensäure, Ballaststoffen und Lignane macht die kleinen Körner gesundheitlich ganz groß. Sie wirken vorbeugend gegen Krebs und senken Blutdruck, Blutzucker- und Blutfettwerte. Zudem wirken sie antioxidativ.

Verwendung

Öl und geschrotet. Es gibt braunen und goldenen Leinsamen sowie Leinöl. Ganzer Leinsamen muss gut gekaut werden, um die Inhaltsstoffe gut verwertbar zu machen, beim geschroteten Leinsamen hingegen sind diese bereits aufgeschlossen. Das Schrot ist aber leichter verderblich.



Gesundheitlicher Wert

Glutenfrei. Hirse besitzt kein Klebereiweiß und ist deshalb für die glutenfreie Ernährung interessant. Hervorzuheben ist der hohe Eisengehalt. Durch die gleichzeitige Zufuhr von Vitamin-C-haltigen Lebensmitteln kann die Eisenaufnahme weiter verbessert werden.

Verwendung

Reis-Ersatz. Hirsekörner sind klein und rundlich und werden geschält angeboten. Hirsekörner eignen sich für Laibchen, Risotto, Aufläufe oder Gratins, Hirseflocken für Müsli, Milchbrei oder Suppen. Die Hirsekörner werden je nach Gericht in doppelter bis dreifacher Menge Flüssigkeit gegart.



Gesundheitlicher Wert

Eiweißquelle. Bei Hanf denken viele an etwas Illegales. Dabei ist legaler Kulturhanf eine sehr wertvolle Eiweißquelle (besser als Soja). Die optimale Fettsäurezusammensetzung der Hanfsamen wirkt sich sehr vorteilhaft auf die Herzgesundheit aus.

Verwendung

Vielseitig. Hanfsamen eignen sich geschält oder ungeschält als Snack oder Zutat für Müsli und diverse Speisen. Auch Sprossen können gezogen werden. Aus dem Presskuchen des nussig schmeckenden Öls wird Hanfmehl gewonnen, das sich sehr gut zum Backen und Kochen eignet.



Gesundheitlicher Wert

Omega 3. Keine andere Nuss enthält so viele gesunde Omega-3-Fettsäuren wie die Walnuss. Auch wenn sie zu 65 Prozent aus Fett bestehen, senkt diese Nuss sowohl den Gesamtcholesterinspiegel, als auch den „bösen“ LDL-Cholesterinspiegel.

Verwendung

Knabbern und backen. Walnüsse werden bei uns sehr gerne in Mehlspeisen verarbeitet. Sie können aber auch geknabbert oder für pikante Gerichte und Salat verwendet werden. Der Geschmack hält sich am besten, wenn sie luftdicht und kühl gelagert werden. Auch Einfrieren ist möglich.

BRENNPUNKT

Christa Unger
Bio-Ackerbäuerin,
Mitterlabill



Heimische Superfoods sind für uns Kraftpakete vor der Haustür und ein Geschenk der Natur. Wir sind ein biologischer Ackerbaubetrieb mit 17 verschiedenen Kulturen. Auch Lein und Hanf wachsen auf unseren Feldern. Sie stärken unsere Gesundheit und begleiten uns in fast allen Bereichen unseres Alltags. Lein ist eine Öl- und Faserpflanze mit schmalen Blättern und hellblauen, zarten Blüten. Die Leinfaser findet in Textilien Verwendung und die Samen als Lebensmittel und im Leinöl. Es heißt Leinöl macht glücklich: „Ein Esslöffel Leinöl am Morgen und du hast weniger Sorgen.“ Auch der gemahlene Leinpresskuchen (Leinmehl) findet als Brotzutat oder bei Verdauungsproblemen Einsatz. Hanf ist weltweit eine der

Geschenk der Natur

ältesten und wertvollsten Kultur- und Heilpflanzen überhaupt. Er ist eine robuste Universalpflanze mit tiefen Wurzeln. Momentan ist der Anbau von Sorten mit geringem THC-Gehalt erlaubt. Er spendet getrocknete Blätter (Tee), Samenöl, Samenkörner, auch Hanfmehl und Bier können aus ihm hergestellt werden. Die Faser ist für Textilien, Dämmmaterial, Papier, Seile etc. einsetzbar. Unsere Kunden schätzen diese heimischen Kraftlebensmittel immer mehr. Neben den gesundheitlichen Aspekten legen sie sehr großen Wert auf Regionalität und biologischen Anbau. Ihre positiven Erfahrungen mit unseren Produkten sind für unsere Arbeit Bestätigung und Motivation zugleich.

Agrar und Genuss sind olympisch

Landjugend machte Wissen über Lebensmittel und deren Produktion zu einem Wettbewerb

Eva und Dietmar Wöls sowie Anja Schmidhofer und Viktoria Wöls sind die Gewinner.

Was die Landwirtschaft produziert wird von Konsumenten genossen. Die Landjugend hat daraus einene Wettbewerb gemacht. Während es bei der Agrarolympiade vorrangig um agrarisches Produzentenwissen geht, ist bei der Genussolympiade Konsumentenwissen gefragt. Die gemeinsamen Stationen, die die Teams aus beiden Sparten lösen mussten, zeigten, dass Agrar und Genuss doch auch einiges gemeinsam haben. In Zweierteams traten 86 Landjugendliche bei der Agrar- und Genussolympiade an. Während sich die 18 Teams der Agrarolympiade mit Themen wie Geflügel, Forstwirtschaft, Pferdehaltung, Steuerrecht in der Landwirtschaft und Pflan-

zenschutz beschäftigten, drehte sich bei den 25 Genuss-Teams alles rund um Heilpflanzen, Pilze und Schwammerl, Lebensmittelkonservierung, Gemüsegarten und Milch. Da Agrar und Genuss eng miteinander ver-

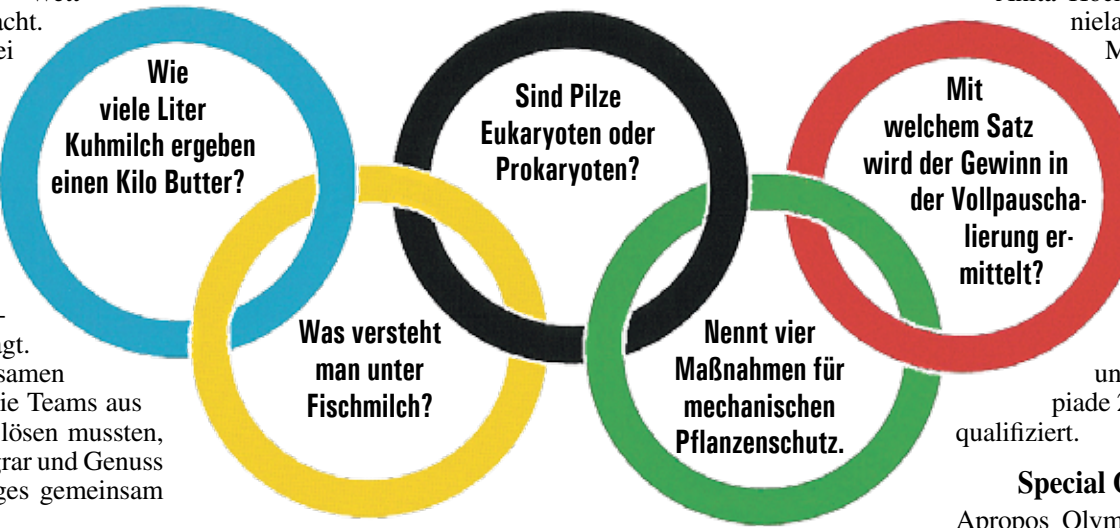
„Funparcours“ waren Geschick und Schnelligkeit gefragt. Der Jubel bei der Siegerehrung war groß, als die diesjährigen Landessieger verkündet wurden. Mit Eva und Dietmar Wöls in der Agrarolympiade

us Edegger gingen Silber und Bronze in der Agrarolympiade nach Deutschlandsberg. In der Genussolympiade hingegen konnte gar keine Bronzemedaille vergeben werden, da sich zwei Teams mit exakt 112 Punkten ex aequo auf Rang zwei platzierten: Julia und Simone Köberl aus Liezen sowie Anita Hochreiter und Daniela Hofbauer aus Mürrzuschlag. Diese sechs Teams haben sich als die steirischen Agrarexperten und Genussprofis für den Bundesentscheid Agrar- und Genussolympiade 2017 in Kärnten qualifiziert.

Special Olympics

Apropos Olympiade: Von 14. bis 25. März 2017 finden in der Steiermark die Special Olympics World Winter Games statt und die Landjugend ist Partner des Events. Freiwillige können sich noch bis 31. Oktober unter Tel. 0316/8050-7150 melden.

HÄTTEN SIE ES GEWUSST?



bunden sind, gab es auch Aufgabenstellungen, die die Teams beider Olympiaden zu meistern hatten. Dabei ging es allgemein um Landwirtschaft in Österreich und der EU sowie Fisch. Bei der Geschicklichkeitsstation

sowie Anja Schmidhofer und Viktoria Wöls in der Genussolympiade gingen beide Landes-siege in den Landjugendbezirk Bruck. Mit Benjamin Unterkofler und Andreas Bernhard sowie Patricia und Matthä-

JUNG & FRECH

Simone Pichler
Bezirkslandjugendleiterin
Murau



Wer auf einem Bauernhof aufwuchs, hatte das Privileg, Gaumenschmäuse, wie ein frisches Butterbrot und ein Gläschen Milch, fast tagtäglich zu erleben. Um genau diese Traditionen zu erhalten sind wir als Landjugend gefragt. Landwirtschaftliche Themen sind für uns ein besonderes Augenmerk und daher gibt es in unserem Arbeitsjahr verschiedene Veranstaltungen in Zusammen-

Harte Arbeit

hang damit. Bäuerliche Produkte sind harte Arbeit und das sollte auch dementsprechend gepriesen werden. Die Zusammenarbeit mit der Pfarre fürs traditionelle Erntedankfest ist dafür ein Beispiel, die Agrar- und Genussolympiade ein weiteres. In Zweierteams treten unsere Burschen und Mädels bei Wissens- und Geschicklichkeitsstationen an. Von der richtigen Bodenhaltung der Hühner, über die passenden Nudelsorten, bis hin zum Erreichen der Gewürze – sie müssen ihr Können unter Beweis stellen. Wir im Bezirk Murau dürfen mit Stolz behaupten, dass wir, egal ob Mitglieder von einem Bauernhof sind oder nicht, den Wert der bäuerlichen Arbeit und die Qualität der Produkte zu schätzen wissen. Und wir legen auch in den nächsten Jahren großen Wert darauf.

BAUERNPORTRÄT



Erna und Franz Pöllabauer

E. PÖLLABAUER

In Gasen, auf 1.100 Meter Seehöhe, haben sich Erna und Franz Pöllabauer, vulgo Hohegger, auf Hochlandrinder und Kräuter spezialisiert. Seit 1993 bewirtschaften sie den Betrieb biologisch. In ihrem Hofladen reihen sich Teemischungen, neben Duftsackerl, Einzelgewürze werden mit Gewürzmischungen ergänzt, Brennesselsalz, Blütensalz, Malvenzucker, essbare Blüten und Kräuterkissen füllen die Verkaufsregale. Auch einige Händler und der Verein Almenlandkräuter bieten ihre Produkte an. Die Apotheke in St. Margarethen/R. verarbeitet Kräuter der Familie. Der professionelle Kräuteranbau hat 2002 begonnen, erinnert sich Franz Pöllabauer: „Ich habe damals einen Kurs besucht, aber Erna hat doch das bessere Händchen dafür. Ich arbeite aber gerne im Kräutergarten.“ Auf mittlerweile 1.000 Quadratmetern wachsen mehr als 30 verschiedene Kräuter und Blumen. Die hohe Qualität ihrer Produkte liegt laut Erna in der sorgfältigen Bearbeitung, alles wird von Hand gepflanzt, gepflegt, geerntet, verlesen und in der eigens konzipierten Trocknungsanlage haltbar gemacht. Es liegt aber auch an der Höhenlage, in der ihre Pflanzen wachsen dürfen. Die intensivere Sonneneinstrahlung, das langsame Wachstum durch Wind und Wetter geben nachweislich mehr Inhaltsstoffe, Duft und Geschmack. Luftdicht und dunkel gelagerte Kräuter und Blüten werden nach hofeigenen Rezepten zusammengefügt und bilden ein vielfältiges Produktsortiment.

Bio-Award

Die ersten Hochlandrinder hat sich die Familie 1994 angeschafft und dann ihre Mutterkuhhaltung von Fleckvieh auf die neue Rasse umgestellt. „Wir vermarkten drei Tiere pro Jahr. Geschlachtet werden die Tiere mit zweieinhalb Jahren in Preding. Der Absatz ist heute kein Problem, wir müssen sogar Anfragen weitervermitteln“, erklärt Franz Pöllabauer. Die Kunden bekommen Mischpakete mit oder ohne Knochen. Die drei Mutterkühe und deren Jungtiere sind so robust, dass sie das ganze Jahr über im Freien gehalten werden. Für das Heu als Winterfutter werden die Wiesen zweimal im Jahr gemäht.

Auch der Tourismus spielt am Betrieb eine Rolle. Als Teil der Almenland-Rinderwelt ist der Betrieb ein beliebtes Exkursionsziel für jene, die sich für Hochlandrinder oder Kräuter interessieren.

Roman Musch

Betrieb & Zahlen:

Erna und Franz Pöllabauer
Amassegg 1, 8616 Gasen
www.biohof-hohegger.at

► Beliebtester steirischer Biobetrieb 2016 (Bio-Award) mit den Standbeinen Hochlandrind und Kräuter.

► 14,7 Hektar Nutzfläche, wovon der Kräutergarten mit über 30 Pflanzenarten 1.000 Quadratmeter einnimmt sowie sechs Hektar Wald.

► Drei Hochlandrindmutterkühe plus derzeit sieben Jungtiere. Sie werden mit zweieinhalb Jahren geschlachtet und anschließend in Mischpaketen vermarktet.

„Familienbetriebe stärken“

Minister Rupprechter über Klimawandel und Entbürokratisierung

Eine nachhaltige, ressourcenschonende und kleinstrukturierte

Land- und Forstwirtschaft bildet die Grundlage für einen lebendigen ländlichen Raum. Seit Generationen sichern Österreichs bäuerliche Familienbetriebe unsere hohe Lebensqualität. Darum lege ich agrarpolitisch besonderes Augenmerk darauf, die familiengeführten Strukturen und ihre wirtschaftliche Rentabilität weiterzuentwickeln.

Risiken besser absichern

Unsere Bäuerinnen und Bauern erbringen vielseitige Leistungen für die Bevölkerung, oft unter schwierigen Bedingungen. Ob Frost, starke Hitze oder anhaltender Regen: Der Klimawandel stellt unsere Betriebe vor große Herausforderungen. Darum arbeiten wir mit Nachdruck daran, das landwirtschaftliche Risikomanagement zu verbessern. Die öffentlichen Zuschüsse bei Versicherungsprämien werden drastisch erhöht, bis 2020 stellen wir insgesamt 76 Millionen Euro zusätzlich zur Verfügung. Gemeinsam mit Bauernbundspräsident Jakob Auer und Landwirtschaftskammerpräsident Hermann Schultes konnte ich durchsetzen, dass die staatliche Bezuschussung der Versicherungsprämien auf Dürre, Sturm und starke oder anhaltende Regenfälle ausgeweitet wird. Das neue System gibt

Landwirtinnen und Landwirten die Möglichkeit, eigenständig vorzusorgen und ihre Ernte effektiv abzusichern.

Anpassen und bremsen

Neben der verbesserten Risikoversicherung setzen wir zielgerichtete Maßnahmen, die den Klimawandel bremsen oder die Anpassung an seine Folgen erleichtern. Von besonderer Bedeutung sind dabei die Klimawandelanpassungsstrategie, das Forschungsprogramm „PFEIL 20“, das „Austrian Climate Research Programme“ (ACRP), die Europäische Innovationspartnerschaft „Landwirtschaftliche Produktivität und Nachhaltigkeit“ (EIP-AGRI) oder der Strategieprozess „Zukunft Pflanzenbau“. Unser Programm für die Ländliche Entwicklung von 2014 bis 2020 bietet attraktive Anreize für eine nachhaltige und um-

weltbewusste Landwirtschaft. Die Investitionsförderung für landwirtschaftliche Betriebe unterstützt Maßnahmen zur Klimawandelanpassung sowie zur Verbesserung der Umweltwirkung – zum Beispiel die Abdeckung von Güllegruben

„Risikoversorge ausgeweitet: Notwendige Zuschüsse gesichert.“

André Rupprechter,
Landwirtschaftsminister

zur Vermeidung von Emissionen, technische Einrichtungen zur effizienten Wassernutzung oder Investitionen zur Energieeinsparung. Begleitend werden professionelle Beratungsangebote und praxisnahe Unterstützung durch die Arbeitskreise geboten.

Entbürokratisieren

Landwirtschaftliche Betriebe müssen auch unter wechselhaften Bedingungen profita-

bel wirtschaften können. Dazu sollen auch die von meinem Ministerium geplanten Entbürokratisierungs-Maßnahmen beitragen. Beispielsweise werden durch den verstärkten Einsatz von elektronischen Datenbanken Mehrfachmeldepflichten vermieden. Erleichterungen gibt es auch im Forstrecht: Die Rodung von Wald ist künftig erst ab 3.000 Quadratmetern bewilligungspflichtig, statt wie bisher ab 1.000 Quadratmetern. Bäuerliche Betriebe bekommen auch die Vereinfachungen im Wasserrecht positiv zu spüren. Genehmigungen für die Wasserentnahme bei Bewässerungen werden zum Beispiel deutlich verlängert. Für Kleinkläranlagen ist künftig kein Bewilligungsverfahren mehr notwendig. Unter dem Motto „Weniger ist mehr“ ermöglicht unser Entbürokratisierungspaket bessere und schnellere Entscheidungen, sichert hohe Standards und schafft mehr Rechtssicherheit.

Tatkräftig unterstützen

Entscheidend ist, dass sich unsere Bäuerinnen und Bauern auf das Wesentliche konzentrieren können. Dabei werde ich sie tatkräftig unterstützen – gemeinsam werden wir sämtliche Herausforderungen erfolgreich meistern. Nicht umsonst ist der heimische Agrarsektor seit jeher für langfristiges Denken und verantwortungsbewusstes Wirtschaften bekannt.



GASTAUTOR

André Rupprechter ist seit 2013 Bundesminister für Land- und Forstwirtschaft, Umwelt und Wasserwirtschaft. buero.rupprechter@bmlfuw.gv.at

Die Meinung des Gastautors muss sich nicht mit jener der Redaktion decken.

Wiener Bauern-Weihnachtsmarkt

Rund 20 „Gutes vom Bauernhof“-Betriebe bieten im Theatrumuseum im Herzen Wiens, von 8. bis 11. Dezember, ihre Spezialitäten zum Verkosten und Kauf an. Ergänzt werden diese durch ein breites Angebot an kulinarischen Geschenken und Dekorationen.

agraria
einfach riesig

30. Nov. - 3. Dez. 16

Die Leitmesse für Landtechnik und Tierzucht

Nur in Wels -

- Ackerbau
- Bodenbearbeitung
- Grünland
- Tierzucht und Tierschauen

www.agraria.at

Messe Wels

PERSONELLES

Er zählt zu den herausragenden Persönlichkeiten der steirischen Landwirtschaft – Ökonomierat August Jost feierte dieser Tage seinen 75. Geburtstag. Jost stammt aus Unterschwarza im ehemaligen Bezirk Radkersburg und war nach Abschluss der Pflicht- und Berufsschule

am elterlichen Betrieb tätig. Er gilt als einer der großen Pioniere in der Schweinehaltung: Als geistiger Vater der Kreuzung „Edelschwein x Pietrain“ trat damit die steirische Schweinehaltung in den 1970er-Jahren ihren Siegeszug an. Im Kammerbereich war Jost zunächst Bezirkskammerrat seines Heimatbezirks und wurde später dann Kammerobmann. Weiters war er auch langjähriger Landeskammerrat. Im Schweinezuchtbereich war Jost geradezu legendärer Obmann der Styriabrid, er wurde

zum Obmann des Vereins der österreichischen Schweinezeuger (VÖS) gewählt und war in diesem Bereich auch auf EU-Ebene tätig.

Viele Initiativen wie die Gründung der österreichischen Schweineprüfanstalt in Streidorf/Niederösterreich gehen auf ihn zurück. Weiters war Jost auch Gründungsmitglied des Maschinenrings. Den Bäuerinnen und Bauern ein Einkommen zu verschaffen, war die innere Triebfeder für sein öffentliches Wirken als Agrarvertreter.

Dietmar Moser



August Jost
feierte seinen
75er

Der aus Timmersdorf/Bezirk Leoben stammende langjährige Obmann der Bezirkskammer Leoben, Ökonomierat Alfred Mossauer, feierte kürzlich seinen 70. Geburtstag. Mossauer besuchte die landwirtschaftliche Fachschule und wurde zum Landwirtschaftsmeister ausgebildet. Den elterlichen Betrieb mit den Hauptbetriebszweigen Milchproduktion und Forstwirtschaft übernahm er schon im Alter von 22 Jahren. Mossauer engagierte sich im Bund Steirischer Landjugend und war auch Obmann in sei-

nem Heimatbezirk. Im Genossenschaftsbereich war er als Vorstandsmitglied der Raiffeisenbank Liesingtal sowie als Aufsichtsrat des Milchhofs Leoben tätig, weiters bekleidete der sehr umgängliche und leutselige Mossauer auch die Obmannfunktion der Lagerhausgenossenschaft St. Michael. Er gebann 1986 als Bezirkskammerrat, bereits zwei Jahre später wurde er zum Obmann gewählt und hatte diese Funktion 23 Jahre lang inne. Für seine großen Leistungen wurde er 1999 mit dem Berufstitel Ökonomierat ausgezeichnet. Dietmar Moser



Alfred
Mossauer
wurde 70

In der Fütterung steckt meist noch Potenzial, um die Kosten der Milchwirtschaft zu optimieren



Milchkühe günstig und effektiv füttern

Internationale Milchviehtagung am 3. November in Raumberg-Gumpenstein

Zwar lichten sich aktuell die Wolken am Milchmarkt ein wenig, dennoch gilt es alle Reserven aus der Milchproduktion herauszuholen. In der Fütterung, als größtem Kostenblock, steckt oft das meiste Einspar-

potenzial. Ziel muss es sein, so viel Milch wie möglich aus dem Futter zu erzeugen.

Milchviehtagung

Genau darum geht es bei der internationalen Milchviehtagung am 3. November von 9 bis

16.30 Uhr im Grimmingsaal der Hblfa Raumberg-Gumpenstein in Irdning. Experten aus Österreich, Deutschland und der Schweiz tragen ihr Wissen über Futterkosten, Rationsberechnung, Fütterungseffizienz, Fütterung rund um die Abkal-

bung und das Low-input-System vor. Für die Teilnahme werden zwei TGD-Stunden anerkannt. Nähere Informationen unter brigitte.krimberger@raumberg-gumpenstein.at und auf der Webseite www.raumberg-gumpenstein.at.

PROGRAMM

- **Themen:** Futterkosten: Versteckte Reserven aufdecken; Rationsberechnung: Nicht ins Blaue hinein füttern; Kühe einfach aber effizient füttern; Fütterung rund um die Abkalbung; Low-input-System: Darauf kommt es an!
- **Anmeldung** für die Tagung am 3. November, 9 bis 16.30 Uhr, in Raumberg-Gumpenstein online auf www.raumberg-gumpenstein.at
- **Preis:** 50 Euro

MAHLZEIT



Elisabeth Rauch

Seminarbäuerin
Gnas



Aroniabeerkuchen mit Streusel

- 200 g getrocknete Aroniabeeren
- 200 ml Aroniasaft
- 200 ml Apfelsaft
- 2 gestrichene EL Zucker
- 1 Packung Vanillezucker
- 1 Packung Backpulver
- 3 EL Vanillepuddingpulver

Teig für Streusel und Boden:

- 300 g Mehl
- 200 g Butter
- 200 g Zucker
- 1 Eigelb (Eiweiß für Füllung)
- 1 Packung Vanillezucker

Füllung:

- 300 g Topfen
- 1 EL Vanillepuddingpulver
- 40 g Zucker
- 1 Eiweiß (Eigelb für Teig)

Zubereitung

Für den Belag bereits am Vortag die Beeren in Apfel- und Aroniasaft einweichen und zwei EL Zucker und eine Packung Vanillezucker zufügen. Am nächsten Tag Früchte mit der Flüssigkeit kurz aufkochen. Zwei EL Vanillepuddingpulver in etwas kaltem Wasser anrühren und dann in die heißen Beeren einrühren. Anschließend Auskühlen lassen. Für den Teig Butter mit Eigelb und 160 g Zucker schaumig rühren, 300 g Mehl darüber sieben, je eine Packung Vanillezucker und Backpulver zufügen und kräftig durchkneten. Die Hälfte des Teiges wird für den Boden verwendet, die andere Hälfte für die Streusel.



Für die Füllung 300 g Topfen, einen EL Vanillepuddingpulver und 40 g Zucker verrühren und das steif geschlagene Eiweiß unterheben. Die Topfenmasse auf dem Kuchenboden verteilen, Beerenmasse vorsichtig darauf geben und mit Streusel aus dem Restteig bedecken. Etwa 40 Minuten bei 200 Grad im vorgeheizten Rohr backen.

Zukunftswerkstatt

Ideen für Bauernmärkte, 24. Oktober, 17 Uhr, Graz

Im Juli trafen Land- und Kreativwirtschaft zusammen. Am 24. Oktober, 17 Uhr, werden in der Fachschule Alt-Grottenhof, Krottendorferstraße 110 in Graz, Ideen zu Innovationen bei Bauernmärkten und Verpackungen präsentiert. Bei Schönwetter im Freien. Anmeldung bis 19. Oktober auf www.wirtschaft.graz.at.



Ideen gesammelt

GEOPHO

Striezel-Prämierung

17. Oktober, 8 Uhr, Steiermarkhof Graz

Früchtebrot und Allerheiligenstriezel aus Bäuerinnenhand sind bei den Konsumenten sehr beliebt. Die Verkostung zur Prämierung findet am 17. Oktober ab 8 Uhr im Steiermarkhof statt. Unterlagen dazu können unter ee@lk-stmk.at angefordert werden und für Rückfragen steht Eva Lipp (eva.lipp@lk-stmk.at) zur Verfügung.



Schnell mitmachen

LK

Gemeinsam für faire Strompreise

Ab sofort profitieren Land- und Forstwirte wieder von unseren günstigen Strompreisen

Österreichs Bauern kaufen Strom teurer ein als Industrie- und Gewerbebetriebe. Obwohl die Stromgroßhandelspreise in den letzten Jahren deutlich gesunken sind, profitieren land- und forstwirtschaftliche Betriebe bis heute kaum davon. „Die heimischen Land- und Forstwirte kaufen Strom viel teurer ein als andere Wirtschaftstreibende. Bauern werden beim Energiepreis wie Einfamilienhaushalte eingestuft“, weiß Anton Emsenhuber. Der Mostviertler Landwirt ist Vorstand der Genossenschaft BestpreisAgrar. Der privat organisierte, unabhängige Einkaufsverband von Land- und Forstwirten kämpft seit 2010 für mehr Preisgerechtigkeit bei den Stromkosten. Bereits Tausende schlossen sich dem von ihm initiierten Strompool an. Der gebündelte Einkauf brachte jedem der „Stromrebell“ satte Einsparungen pro Abrechnungsjahr. Dabei schlugen nicht nur die günstigeren Stromtarife positiv zu Buche, sondern auch ein zusätzlicher Jahresbonus des Strompools (17 Prozent für 2017).

„Mach auch Du mit!“

Angesichts dieses großen Erfolgs hat sich Anton Emsenhuber dazu entschlossen, ab sofort wieder eine BestpreisAgrar-Strompromotion durchzuführen: „Wir kämpfen weiter für einen fairen Energiepreis



Anton Emsenhuber macht sich wieder für faire Strompreise stark!

und ich möchte an jeden, der diese Zeilen liest, appellieren: Bitte mach auch Du mit! Je mehr Bauern sich zusammenschließen, desto besser können wir uns gegen die Macht der Energiekonzerne wehren!“ Abgewickelt wird die Strompromotion durch das Salzburger Energieoptimierungsunternehmen LPV, das seit über 15 Jahren Erfahrung mit Strompools vorweisen kann. Wer an der Strompromotion teilnehmen möchte, kann sich unter www.bestpreisagrar.info bis 4. Dezember 2016 ein kostenloses und unverbindliches Angebot erstellen lassen. Es lohnt sich!

- **Stromkosten sparen** – einfach, schnell und unkompliziert:
- **Angebot** ab sofort unter www.bestpreisagrar.info (kostenlos und unverbindlich)
- **Umstiegsbonus**
- **Einspeisemöglichkeit** von PV-Anlagen
- **Kostenlose Hotline** 0800 80 88 29

TERMINE



Hoagascht, Servus TV

Conny Bürgler besucht am 15. Oktober, ab 19.40 Uhr bei Servus TV, Bauern zum Thema Dörren.

Wald in Frauenhänden

Tagung am 21. Oktober in der Försterschule Bruck an der Mur. Info: Tel. 03858/2201-7292.

Forst und Betriebsführung

Kostenloser Infoabend der Arbeitskreise Forst sowie Unternehmensführung am 24. Oktober in der Bezirkskammer Liezen.

Kurs Seminarbäuerin

Der nächste Zertifikatslehrgang „Seminarbäuerin“ beginnt am 9. November. Anmeldung bis 25. Oktober unter Tel. 0316/8050-1305, zentrale@lfi-steiermark.at.

Hoffest zum Strauß

Das „Straußenfest“ am Gritschenberg in Niederöblarn beginnt am 26. Oktober um 11 Uhr.

Bio-Fachtagung Raumberg

10. November in der Hblfa Raumberg-Gumpenstein. Anmeldung bis 4. November auf www.raumberg-gumpenstein.at

Gesundheitstag Grafendorf

Die Bäuerinnen laden am 18. November zum Gesundheitstag in die Mehrzweckhalle Grafendorf. Anm: Tel. 03332/62623-4633.

Silberberg-Infotag

Die Obst- und Weinbauschule Silberberg lädt am 22. November ab 13 Uhr zum Schulinfortag.

LM-Leserreise

Von 13. bis 18. März 2017 nach Schottland. Anmeldung bis 9. Dezember unter Tel. 03182/626220.

LANDJUGEND-TERMINE

Landestermine

- 15.10.: Bildungstag N, LFS Kobenz
- 19.10.: Agrarkreis N „Forstrecht“, GH Stocker, Furth
- 26.10.: Landes-GV, Steiermarkhof, Graz
- 5.-6.11.: „Auf Zack“-Bildungswochenende, Graz

Bezirkstermine

- 15.10.: DL Ortsgruppentreffen, BS Klug, St. Stefan/S.
 - 15.10.: GU Theater der LJ Zettling, Festsaal Zettling
 - 15.10.: MZ Bezirks-GV, Veranstaltungsz. Krieglach
 - 22.10.: BM Bildungstag, LFS Hafendorf, Kapfenberg
 - 22.10.: HB Bezirks-Bowlingturnier, Pöllau
 - 22.-23.10.: DL 4g gewinnt, JUFA Deutschlandsberg
 - 25.10.: GU Maroni & Sturm, P&R Hof-Präbach
 - 28.10.: KF Bezirks-GV, GH Hubmann, Kleinlobming
 - 29.10.: WZ Ball, Mehrzweckhalle Unterfladnitz
- Mehr unter www.stmklandjugend.at

MÄRKTE

Internat. Milchpreisvergleich		
je 100 Kilo, 4,2 % F, 3,4 % EW		
* Arithm. Mittel; Q: LTO, AMA	Aug. 16	Aug. 15
Führende EU-Molkereien, Premium bei 500.000 kg*	26,19	30,91
Österreich AMA, Durchschnitt aller Qualitäten	29,92	32,86
Neuseeland	28,46	22,58
USA	38,05	36,74

Lämmer	
Qualitätslämmer, lebend, je kg inkl. Ust.	
Qualitätsklasse I	2,55 – 2,80
Qualitätsklasse II	2,35 – 2,50
Qualitätsklasse III	2,15 – 2,30
Qualitätsklasse IV	1,90 – 2,10
Altschafe und Widder	0,50 – 0,80

Weizer Schafbauern			
Erzeuger-Preisbasis für Schlachtkörper 18 – 23 kg warm, ohne Innereien, je kg ohne Zuschläge			
Klasse E2	5,90	Klasse E3	5,50
Klasse U2	5,50	Klasse U3	5,10
Klasse R2	5,10	Klasse R3	4,70
Klasse O2	4,70	Klasse O3	4,30
ZS AMA GS	0,60	ZS Bio	0,60
ZS Bio Ernteverband			0,80
Schafmilch-Erzeugerpreis, Sept.			1,14

Steirisches Gemüse		
Erhobene Gemüsepreise je kg für die Woche vom 10. bis 16. Oktober		
	Erzeugerpreis frei Rampe Großhandel	Erzeugerpreis Großmarkt Graz
Endiviensalat, Stk.	0,26-0,30	
Vogerlsalat	3,97-4,02	
Paradeiser, Kl. I	0,52-0,72	1,00
Rispenparadeiser	0,97-1,02	1,50
Cherryparadeiser	1,16-1,36	

Steirerfische			
Erhobene Preise ab Hof, je kg inkl. Ust.			
Karpfen	7,50	Silberamur	5,90
Amur	7,90	Zander	19,90
Wels	15,80	Regenbogenforelle	9,90
Stör	14,90	Lachsforelle	10,90
Hecht	16,90	Bachsaibling	10,90

Wild		
Erhobene Preise je nach Qualität je kg inkl. Ust., frei Aufkäufer		
Schwarzwild	bis 20 kg	0,80–1,00
	21 bis 80 kg	1,00–1,50
	über 80 kg	0,80–1,00
Rehwild	6 bis 8 kg	2,00–2,50
	9 bis 12 kg	3,00–3,50
	über 12 kg	4,00–4,50
Rotwild		2,00–2,50
Muffelwild		0,70–1,80
Gamswild		2,00–3,50
Rebhuhn	Stück	2,00
Fasanhahn	Stück	1,50

Qualitätswildfleisch	
Erhobene Preise je kg, Verband lw. Wildtierhalter, www.wildhaltung.at	
Rotwild, grob zerlegt	8,00 – 9,00
Damwild, grob zerlegt	8,00 – 9,00

Schlachtgeflügel		
Q: AMA-Marktbericht	2016	2015
Österr.-Erz.Preis Ø, Aug., je 100 kg	182,28	184,09
EU-Erz.Preis Ø, Aug.	176,24	191,18
Masth. bratfertig zugestellt, lose, Wo. 39, je kg	2,06	2,08
Schlachtungen in 1.000 Stk., Juli	6.900	6.878

Zuchtrindermarkt Greinbach			
10. Oktober	Auftrieb	verk.	Ø-Preis
Stiere A	9	4	2.363
Jungkühe II	29	26	1.700
Kühe in Milch II	2	2	1.420
Trächtige Kalbinnen			
24 kg Milch	1	1	1.800
22 kg Milch	13	12	1.601
Summe	14	13	1.616
Zuchtkälber II	29	27	487
Jungkalbinnen II	12	7	750



Erna und Franz Pöllabauer machen sich jetzt auf die Suche nach einem Platz für die Trophäe, die weiteren Finalisten Thünauer (o.) und Baumann (u.) freuen sich mit dem sympathischen Paar

BIO, PÖLLABAUER

Der Beliebteste Biobetrieb

Erna und Franz Pöllabauer gewannen mit nur 68 Stimmen Vorsprung

Es war ein knappes Rennen: 5.966 Stimmen gingen bei Bio Ernte Steiermark ein aber am Ende lagen Erna und Franz Pöllabauer aus Gasen hauchdünn um 68 Stimmen vorne. „Der Preis findet bei uns im Hofladen einen würdigen Platz“, ist Erna überzeugt. Wir stellen den Betrieb als Bauernporträt auf Seite 6 vor. Von Be-

ginn an lieferten sich die drei Finalisten ein Kopf-an-Kopf-Rennen. In den 14 Tagen der Abstimmung lag immer wieder ein anderer der drei auserwählten Bio-Betriebe in Führung.

136 Nennungen

Schon zuvor setzten sich die Betriebe Pöllabauer, Thünauer und Baumann bei einer Jury durch, die aus 136 Nennungen,

die drei Finalisten bestimmte. Die Verleihung fand im Rahmen des Bio-Fests auf dem Grazer Hauptplatz vor 110 geladenen Gästen statt. Unter ihnen auch Agrarlandesrat Hans Seitingner, Präsident Franz Titschenbacher und Christian Mandl, Präsident der Landarbeiterkammer. Gerti Grabmann, Obfrau von Bio Austria, unterstützte Herbert Kain,

Obmann von Bio Ernte Steiermark, als dieser die Statue an die Sieger übergab. Hans Matzenberger, Geschäftsführer der Austria Bio Garantie, überreichte den Gutschein von 3.000 Euro ans glückliche Ehepaar. Neben einem Linolschnitt des Awards wurden die beiden weiteren Finalisten mit einem individuellen Verpackungsmaterial-Vorrat belohnt.

Bioökonomie

Fachtagung in Graz zeigt Möglichkeiten auf

Glasscheiben oder Biokunststoffe aus Holz, Plastiksackerl aus Mais oder Autoreifen aus Löwenzahn, diese und viele weitere Produktinnovationen gehören zum Themenfeld Bioökonomie. Hinter dem Begriff steht der Übergang von einer erdölbasierten Wirtschaft hin zu einer Wirtschaft der erneuerbaren, natürlichen Ressourcen. Rund 170 Besucher nahmen am 6. Oktober an der Fachtagung Bioökonomie im Grazer Messecongress teil. Die Forstabteilung der Landwirtschaftskammer Steiermark veranstaltete in Kooperation mit Bioeconomy Austria und dem Holzcluster Steiermark die ganztägige Fachtagung, bei der nationale und internationale Experten aus den Bereichen Wissenschaft und Forschung über die Möglichkeiten eines nachwachsenden, wirtschaftlichen Aufschwungs referierten. Ziel war es, Urproduzenten und Akteure entlang des Wertschöpfungsnetzes Bioökonomie über die Potenziale und Chancen aufmerksam zu machen. Das Fazit der Veranstaltung: Die Möglichkeiten des Einsatzgebietes von nachwachsenden Rohstoffen aus der Land- und Forstwirtschaft sind viel-

seitig. Was es braucht, sind eine Vielzahl an Ideen und Innovationen, an denen Wissenschaft und Forschung derzeit arbeiten. Die Aussichten für die Wirtschaft sieht die Europäische Kommission durchwegs positiv: Zwei Billionen Euro Jahresumsatz, 22 Millionen Arbeitsplätze, die neun Prozent der arbeitenden Bevölkerung in Europa beschäftigen und das mit zusätzlichem Steigerungspotenzial. EU-weit stehen für das Thema Bioökonomie rund vier Milliarden Euro bereit, die für innovative Forschungs- und Entwicklungsprojekte ausgeschüttet werden.



Bio-Einstieg

Mit Herbstantrag letztmalig für diese Periode

Die ersten Schritte in der Umstellung eines Betriebes auf biologische Wirtschaftsweise sind Beratung, Herbstantrag und der Abschluss eines Kontrollvertrages mit einem von fünf in der Steiermark tätigen unabhängigen Kontrollstellen (Landwirtschaftliche Mitteilungen, 1. Oktober, Seite 12). Bei der optimalen Planung für den Betrieb helfen die Mitarbeiter vom Biozentrum Steiermark weiter, Tel. 0316/ 8050-7144.

Ackerbau und Grünland

Bio bietet viele Möglichkeiten in allen erdenklichen Sparten. Besonders gute Marktausichten bietet aber der Ackerbau: Neben der Nachfrage nach Speiseware auch einen Riesenbedarf an Futtergetreide

und Leguminosen. Denn fast alle Veredelungsbetriebe, die auf Bio umstellen, benötigen zusätzliches Biogetreide im Zukauf. Mit den typisch steirischen Kulturen Mais und Soja hat man mit einer Umstellung jetzt noch die Möglichkeit, sich für das kommende Jahr bereits einen fairen Preis zu sichern. Das Grünland liefert die optimale Basis für biologische Bewirtschaftung. Nirgendwo anders kann das Grundprinzip der Bio-Landwirtschaft einfacher umgesetzt werden. Gefragt sind Milch und Fleisch von Rind, Schaf oder Ziege. Die Umstellung dauert grundsätzlich zwei Jahre, bevor die Produkte den Bio-Zuschlag erhalten. Die Öpul-Förderung gibt es aber schon ab Abschluss eines Kontrollvertrages.

Erfolgreiche Umstellung durch Beratung

Fachliche Inputs und individuelle Lösungen erleichtern den reibungslosen Umstieg auf biologische Landwirtschaft. Bio-Berater unterstützen kompetent zu den Schwerpunkten:

- Märkte
- Richtlinien
- Kontrolle
- Projekte
- Förderungen

Neueinstieg ins ÖPUL nur mehr heuer, Umstieg noch bis Herbst 2018 möglich.

Beratungshotline: 0676/842214-407
www.ernte-steiermark.at

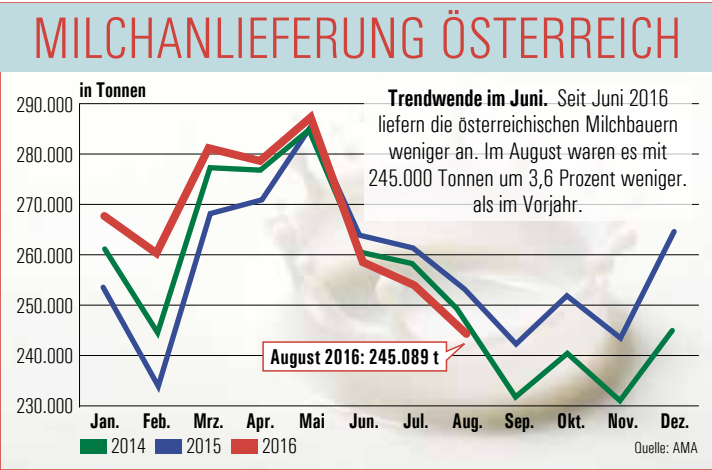
Milch: Licht am Tunnel-Ende

Bewegung auf dem Milchmarkt durch rückläufige Anlieferungen

Waren noch bis zum Juni 2016 europaweit starke Anlieferungssteigerungen zu verzeichnen, so hat sich nun die Situation grundlegend gedreht. In vielen Staaten wird deutlich weniger abgeliefert. Bereits im Juli wurde die Vorjahreslinie europaweit um ein Prozent unterschritten und diese Tendenz hat sich seither noch verstärkt.

Trendwende im Juni
In Österreich wurden von Jänner bis August den heimischen Molkereien noch knapp zwei Prozent mehr Milch angeboten als im Vorjahr. Die Trendwende erfolgte im Juni und setzt sich seither fort. So wurden im August 2016 245.000 Tonnen angeliefert, immerhin um 3,6 Prozent weniger als im Vorjahr. Allerdings fließen monatlich rund 9.000 bis 10.000 Tonnen Rohmilch zu Verarbeitungsunternehmen in Nachbarstaaten ab.

EU-weit Drosselung
In den großen Erzeugerländern wie Deutschland, Großbritannien und Polen ist die Anlieferung im Juli und August ebenfalls weiter gesunken. In Deutschland, dem größten EU-Milchproduzenten, wurde



im Juli um 1,4 Prozent weniger produziert, in Polen um 2,8 und in Großbritannien sogar um 8,4 Prozent. Frankreich pendelt auf Vorjahreshöhe. Die in der ersten Jahreshälfte stark expandierenden Milchländer wie die Niederlande und Irland haben die Anlieferung zumindest etwas eingebremst. Nachdem die Niederländer von Jänner bis Juli 2016 um nahezu elf Prozent und die Iren um 8,3 Prozent mehr geliefert hatten, reduzierten die Niederländer folglich im Juli auf plus 4,9 Prozent und Irland auf plus 1,9 Prozent. Beweggrund für die geringere Milchlieferung waren wohl die extrem niedrigen Milch-

preise. Diese haben dazu geführt, dass europaweit in der ersten Jahreshälfte um 7,7 Prozent mehr Kühe geschlachtet wurden, als im Vergleichszeitraum des Vorjahres.

EU-Ausland rückläufig
Auch außerhalb der EU ist die Milchlieferung mehrheitlich rückläufig. Besonders stark in Südamerika und Australien, in Nordamerika und ansatzweise auch in Neuseeland besteht aber nach wie vor die Tendenz zur Expansion. Erfreulicherweise haben die Produktionseinschränkungen dazu geführt, dass der Milchmarkt wieder Fahrt aufgenommen hat. Alle Preisindikatoren

zeigen derzeit nach oben. So steigen im internationalen Handel die Butterpreise rasant und auch die Spotmilchmärkte legen stark zu. Auch der Kieler Rohstoffwert, der sich aus den Verwertungserlösen von Butter und Magermilch errechnet und ein ziemlich verlässlicher Trendanzeiger ist, hat sich vom Tiefstwert im März 2016 mit 19,8 auf 27,5 Cent erhöht.

Bessere Produzentenpreise
Endlich beginnen sich nun die Erzeugerpreise nach oben zu bewegen. So hat die Kärntnermilch mit 1. September den Auszahlungspreis um 1,7 Cent netto angehoben. Die MGN (Milchgenossenschaft Niederösterreich) erhöhte mit 1. Oktober um zwei Cent netto und die Obersteirische Molkerei ebenfalls mit 1. Oktober um 2,6 Cent netto. Bei der Berglandmilch und der Ennstal-milch stehen diesbezügliche Entscheidungen noch aus. Diese Situation erfordert dringend, dass auch der Lebensmittelhandel nicht nur in Zeiten fallender Preise schnell reagiert, sondern auch dann Anpassungen macht, wenn es nach der langen Durststrecke endlich wieder nach oben geht.

Franz Schallerl

Rosemarie Wilhelm fragte vier Führungsspitzen der in der Steiermark tätigen Molkereien.

Johann Pretterhofer ist Vorstand der Berglandmilch

1.

Die Preissignale zeigen nach oben. Was bedeutet das für Ihre Lieferanten?

Seit April des vergangenen Jahres sind wir Milchbauern vom Preisverfall und der Unsicherheit, wie es auf den Europa- und Weltmilchmärkten weitergeht, betroffen. Jetzt tut sich ein Hoffnungsschimmer am Markt auf, um aus dem untragbaren Preistief herauszukommen. Die Berglandmilch wird den Rohmilchpreis für die letzten beiden Monate dieses Jahres erhöhen.

2.

Wie laufen die Verhandlungen mit dem in Österreich tätigen Lebensmittelhandel?

Die österreichischen Handelsketten sind unsere wichtigsten Kunden. Wir verhandeln mit jeder Handelskette fair auf Augenhöhe. Die Marktregulatoren wie Angebot und Nachfrage spielen eine große Rolle und können gegenseitig nicht aufgehoben werden. Wenn die Nachfrage nach Molkereiprodukten steigt, steigt auch der Erzeugermilchpreis.

3.

Wie schätzen Sie den Milchmarkt im nächsten halben Jahr ein?

Die Frage auf ein halbes Jahr ist fair. Längere Prognosen sind sehr schwer. Wenn keine unvorhergesehene Marktstörung in den kommenden Monaten auftritt, wird sich der Rohmilchpreis positiv entwickeln. Bedenken muss man allerdings die alljährliche Anlieferungssteigerung bis Mitte Mai hin. Es liegt in der Hand der Milchbauern, wie hoch diese Steigerung ist.

Jakob Karner ist Obmann der Obersteirischen Molkerei (OM)

4.

Die Spotmilchpreise sind von unter 20 Cent im Frühjahr bis jetzt auf über 35 Cent gestiegen. Wie haben Sie den Milchpreis mit 1. Oktober auf über 30 Cent netto anzuheben (brutto 33,5 Cent). Wie erwarten Sie dadurch mehr Milch von unseren Bäuerinnen und Bauern, die wir in der neuen Käserei auch gut verwerten können.

Die Spotmilchpreise sind von unter 20 Cent im Frühjahr bis jetzt auf über 35 Cent gestiegen. Wir haben daher im Vorstand und Aufsichtsrat beschlossen den Milchpreis mit 1. Oktober auf über 30 Cent netto anzuheben (brutto 33,5 Cent). Wir erwarten uns dadurch mehr Milch von unseren Bäuerinnen und Bauern, die wir in der neuen Käserei auch gut verwerten können.

Die Verhandlungen mit dem Lebensmittelhandel beginnen erst jetzt und müssen zügig umgesetzt werden, um den beschlossenen Milchpreis auch zu verdienen. Wir rechnen mit fairen Preisverhandlungen mit unseren Marktpartnern.

Der Milchmarkt wird im 4. Quartal stabil bis steigend sein, weil es (von der europäischen Milchlieferung aus betrachtet) das schwächste Quartal ist. Aufgrund der wieder verstärkten internationalen Nachfrage nach Milchprodukten rechne ich mit steigenden Preisen im ersten Quartal 2017, wobei langfristige Prognosen nur mit der „Glaskugel“ zu beantworten sind.

Hermann Schachner ist Obmann der Landgenossenschaft Ennstal

5.

Nach zweieinhalb Jahren sinkender Erzeugermilchpreise gibt es endlich eine Trendwende. Wie haben Sie in dieser sehr schwierigen Zeit mit 29,14 Cent netto den höchsten Preis in Österreich bezahlt. Ich gehe aber davon aus, dass unsere Gremien bei der Sitzung Ende Oktober eine Preiserhöhung beschließen werden.

Diese laufen nach wie vor schwierig. Bis vor wenigen Wochen wollte der Lebensmittelhandel die Preise noch senken. Aber aufgrund der sinkenden Milchmengen in Europa und dem europaweiten Fettmangel wird der Handel nicht darum herumkommen, die Preise zumindest für die fettreichen Produkte anzuheben.

Die Verantwortlichen bei der NÖM sind bereits in Verhandlungen mit dem Handel. Aus meiner Sicht muss sich bei allen Produkten etwas bewegen. Der Handel war beim Absenken der Preise sehr schnell und hat dabei das internationale Preisniveau ins Treffen geführt. Jetzt zeigt dieses nach oben und ich erwarte mir daher faire, schnelle Preiserhöhungen vom Handel.

Aufgrund der saisonellen geringeren Anlieferung sowie einer steigenden Nachfrage sollte es mit den Erzeugerpreisen für Milch nach oben gehen. Sollte aber dadurch die Produktion wieder stark steigen, könnte es bereits im Frühjahr schon wieder schwieriger werden.

Leopold Gruber-Doberer ist Geschäftsführer der Milchgenossenschaft Niederösterreich (MGN)

6.

Wir haben mit 1. Oktober um zwei Cent auf 29 Cent netto erhöht. Wie es weiter geht, hängt jetzt vom Milchmarkt und von den laufenden Preisverhandlungen mit dem Lebensmittelhandel ab. Ich gehe davon aus, dass die Preise in nächster Zeit leicht anziehen werden.

Unsere Anlieferung liegt unter jener des Vorjahres und das wird wohl so bleiben. In Europa wird der Milchmarkt bei diesen Preisen nur verhalten wachsen. Auch die Einführung einer Phosphatquote in Holland wird vermutlich eine gewisse Entlastung am Milchmarkt bringen.



EU-MILCHANLIEFERUNG				
		Jan.-Jul.		Juli
in 1.000 t	2015	2016*	16:15**	16:15**
Belgien	2.142	2.296	6,7 %	0,3 %
Bulgarien	303	324	6,3 %	1,9 %
Tschechien	1.478	1.679	13,1 %	9,6 %
Dänemark	3.057	3.177	3,4 %	-0,3 %
Deutschland	18.589	18.953	1,5 %	-1,4 %
Baltikum	1.697	1.704	0,0 %	-4,1 %
Griechenland	367	373	1,2 %	3,3 %
Spanien	4.028	4.119	1,8 %	-0,3 %
Frankreich	15.174	15.184	-0,4 %	0,2 %
Irland	4.152	4.518	8,3 %	2,5 %
Italien	6.725	6.898	2,1 %	
Kroatien	308	299	-3,6 %	-6,4 %
Luxemburg	193	222	14,5 %	7,7 %
Ungarn	919	929	0,6 %	-1,6 %
Niederlande	7.640	8.516	10,9 %	4,9 %
Österreich	1.843	1.950	5,3 %	
Polen	6.369	6.644	3,8 %	-2,8 %
Portugal	1.181	1.134	-4,4 %	-5,2 %
Rumänien	552	583	5,1 %	-0,9 %
Slowenien	325	344	5,4 %	3,1 %
Slowakei	519	507	-2,7 %	-7,0 %
Finnland	1.418	1.440	1,1 %	-0,1 %
Schweden	1.745	1.729	-1,4 %	-3,0 %
UK	9.063	8.831	-3,0 %	-8,3 %
EU 28	89.905	92.497	2,4 %	-1,0 %
*Vorläufig. **Um den Schalltag 29. Feb. korrigiert. Quelle: ZMB				

KENNZAHLEN		
Internationale Notierungen		
	Kurs am 11. Oktober	Tendenz zur Vorwoche
Euro / US-\$	1,111	-0,005
Erdöl - Brent / US-\$ je Barrel	52,85	+2,19
Mais CBoT Chicago, Dez., € je t	120,90	-0,38
Mais MATIF Paris, Nov., € je t	158,00	-2,50
Sojaschrot Chicago, Okt., € je t	294,00	-6,10
Sojaschrot, 44 %, frei LKW Hamburg, Kassa Großh., Okt., € je t	299,00	-8,00
Rapsschrot, frei LKW Hamburg, Kassa Großh., Okt., Euro je t	188,00	-1,00
Schweine EEX Leipzig, Okt., €/kg, 10.10.	1,691	+0,285
Quelle: www.bankdirekt.at; www.agrarzeitung.de		
Zinsen für Kredite		
Für AIK-Neuanträge (ab 2015)		
AIK Zinssatz (Brutto 1,5 %) 2. Halbjahr 2016 gültig 01.07.-31.12.2016		
netto für Landwirt		
Hofübernehmer sonstiges Gebiet oder benachteiligtes Gebiet		0,75 %
kein Hofübernehmer - sonstiges Gebiet		0,96 %
Basis: Basis: 6 Monate Euribor + 1,5 % Aufschlag		
Für bestehende AIK bis 2014		
AIK Zinssatz (Brutto 1 %) 2. Halbjahr 2016 gültig 01.07.-01.12.2016		
Hofübernehmer, benachteiligtes Gebiet, bestehende Verträge		0,25 %
Hofübernehmer sonstiges Gebiet (Anträge bis 31.12.2006) oder benachteiligtes Gebiet		0,5 %
kein Hofübernehmer - sonstiges Gebiet		0,64 %
Ermittlung der umlaufgewichteten Durchschnittsrendite für Bundesanleihen (UDRB). Für weitere Auskünfte steht Dipl.-Ing. Gerhard Thomaser, Tel. 0316/8050-1262 zur Verfügung.		

INTERVIEW

**Robert Tscheppe**Heizwart
Heizwerk Leutschach

Die erste österreichische bäuerliche Hackschnitzel- und Heizgemeinschaft versorgt Leutschach seit 1984 mit regionaler Wärme.

► **Wer steckt hinter dem Heizwerk?**

ROBERT TSCHEPPE: Wir sind eine bäuerliche Gemeinschaft mit drei Mitgliedern. Aktuell betreiben wir das Heizwerk in zweiter Generation.

► **Warum haben Sie mit der Wärmeversorgung begonnen?**

TSCHEPPE: Mein an der Gründung maßgeblich beteiligte Schwiegervater, wollte die Wertschöpfung aus dem Wald steigern. Zusätzlich hat 1984 die alte Ölheizung in der Hauptschule nicht funktioniert – die Schüler hatten schulfrei. Da hat die Hackschnitzel- und Heizgemeinschaft Leutschach vorgeschlagen, die Schulen des Ortes mit Biomasse zu versorgen. Die Befürwortung der Gemeinde war der Start für das Heizwerk.

► **Mit welchen Herausforderungen**

Pionierarbeit

hatten Sie zu kämpfen?

TSCHEPPE: Die gesamte technische Ausführung bestand aus Prototypen, die mehr oder weniger gut funktioniert haben. Vor allem die Brennstoffzubereitung hat uns immer wieder Kopfzerbrechen bereitet. Auch das Hacken war schwierig. Die Hackmaschinen mussten händisch besichtigt werden. Große Hacker gab es keine.

► **Wie hat sich das Werk entwickelt?**

TSCHEPPE: Mit dem 1984 installierten Ein-Megawatt-Biomassekessel wurden zu Beginn die Schulen im Ort versorgt. Nach und nach sind Privathaushalte hinzugekommen. Der Zuspruch war so groß, dass 1986 ein weiterer Kessel installiert werden musste. Im Jahr 2005 wurde das Heizwerk generalsaniert und der alte Kessel von 1984 getauscht. Heute versorgen wir 80 Abnehmer mit einer Kesselleistung von rund drei Megawatt. Ab 2017 übernehmen wir weitere 42 Abnehmer vom Nachbarheizwerk.

► **Wie ist es zu dieser Übernahme gekommen?**

TSCHEPPE: Das Heizwerk konnte keinen Nachfolger finden. Unregelmäßige Arbeitszeiten und Einkommen schrecken mögliche Betreiber ab. Wir haben uns aber dazu entschlossen, das Heizwerk zu übernehmen. Aktuell verbinden wir beide Wärmenetze.

► **Ihr Tipp für andere Heizwerke?**

TSCHEPPE: Das Wichtigste ist die gemeinschaftliche Zusammenarbeit mit Kunden, Grundeigentümern und der Gemeinde. Auf diese Weise profitiert die gesamte Region vom Heizwerk.

Interview: Klaus Engelmann

Bioenergie ist unverzichtbar

Der Biomasse-Sektor sichert in Österreich bereits 23.000 Arbeitsplätze

Beim Heizen setzen die Österreicher auf Wärme aus Holz. Abgeschlagen sind Öl und Gas.

Biomasse ist der bedeutendste Energieträger zur Beheizung von Wohnräumen. Laut Statistik Austria deckt der Einsatz von Brennholz, Hackschnitzeln, Pellets, Holzbriketts und biogener Fernwärme mittlerweile 40 Prozent des Raumwärmebedarfs ab. Abgeschlagen dahinter folgen Erdgas (23,7 Prozent) und Heizöl (16,6 Prozent) (*Grafik*). Im Bundesländervergleich belegt die Steiermark mit 45 Prozent Biomasseanteil an der Raumwärme den zweiten Rang im Österreichvergleich. Einen Boom erlebt der Wärmepumpensektor. Über 23.000 Anlagen, wurden 2015 neu installiert. 2005 lag die Zahl noch bei 7.000.

80.000 weniger Ölheizungen

Viel Dynamik gibt es im Ölkesselmarkt. Vor zehn Jahren war Heizöl noch der wichtigste Energieträger im Wärmemarkt. Seitdem hat sich sein Beitrag nahezu halbiert. Konkret hat sich die Anzahl der Ölheizungen in Österreichs Haushalten, im Vergleich zur Erhebungsperiode 2012, um 80.000 Stück reduziert. Mit 623.000 alten Ölheizungen ist das Potenzial aber noch immer groß. Wenn die entsprechenden

Maßnahmen gesetzt werden, kann Bioenergie Öl bis zum Jahr 2030 als wichtigsten Energieträger ablösen.

Bioenergie-Arbeitsplätze

Die Bereitstellung von einem Drittel der benötigten Primärenergie ist bis 2050 möglich. Bereits jetzt sichert Biomasse in Österreich dauerhaft 23.000 Arbeitsplätze. Weltweit schaffen die erneuerbaren Energieträger 8,1 Millionen Arbeitsplätze, wovon allein 3,5 Millionen Arbeitsplätze auf den Biomassektor entfallen. In Österreich liegt der Anteil der erneuerbaren Energieträger am Bruttoinlandsverbrauch aktuell bei 31 Prozent. Ohne Biomasse sind es knapp 16 Prozent. Mit 2,4 Milliarden Euro Gesamtumsatz pro Jahr leistet der Sektor zudem einen enormen Beitrag zur Wirtschaftsleistung unseres Landes.

Trugschluss

Die energetische Holznutzung ist ein zentraler Baustein für die Holzbereitstellung in den heimischen Wäldern, da sie dringend benötigte Verwertungsmöglichkeiten für alle gering bewerteten Holzsortimente schafft. Die Annahme, die energetische Biomassenutzung würde der stofflichen Verwertung Frischholzsortimente entziehen und alle Holzarten sowie Qualitäten könnten entweder energetisch oder stofflich genutzt werden, ist

ein Trugschluss. Damit die Holzproduktion und die Holzbereitstellung aus dem Wald gut funktionieren, ist eine ausgewogene Nachfrage nach allen Holzarten und Qualitäten essentiell.

Kaskade ohne Zwang

Etwa 80 Prozent des jährlich verfügbaren Frischholzaufkommens werden als Sägerundholz und

„ 80 Prozent des Frischholzes geht an die Holzindustrie.“

Christian Metschina,
Leiter LK-Energieförderung

Industrierundholz an den Holzverarbeitenden Sektor geliefert. Nur 20 Prozent der verfügbaren Frischholzmenge geht als traditionelles Brennholz und als Hackgut zur direkten Wärmegewinnung an Haushalte, Heizwerke und Kraft-Wärme-Kopplungsanlagen (KWK) in der Region. Daran hat auch das Ökostromgesetz nichts geändert. Im zweiten Quartal 2016 hatten 127 KWK-Anlagen mit einer Engpassleistung von 310 Megawatt ein aufrechtes Vertragsverhältnis mit der OeMAG. Die eingespeiste Strommenge liegt bei etwa 2.000 Gwh, das entspricht dem Jahresstrombedarf von rund 550.000 Haushalten. In den Anlagen wer-

den neben Rinde und Sägereststoffen auch Waldhackgut mit etwa 2,2 Millionen Festmeter-Äquivalent eingesetzt. Etwa 65 Prozent der Biomasse-Fernwärme und elf Prozent der gesamten Fernwärme stammen aus Biomasse-KWK-Anlagen. In diesen Anlagen können die schlechten Holzqualitäten nach Windwurf-, Käfer- und Schneebruchkatastrophen verwertet werden. Die Schließung der KWK-Anlagen wäre ein ernstes Problem für den Forstschutz. Werden diese Kapazitäten aus dem Markt genommen, entfallen die entsprechenden Verwertungsschienen und aliquot dazu müssen zur Aufrechterhaltung der Strom- und Wärmeversorgung neue fossile Kraftwerke errichtet werden. Ein Gutteil der KWK-Anlagen steht in der Holzindustrie und liefert einen wichtigen Beitrag zur Standortsicherung. Die nachgefragten Holzmengen der Papierindustrie sind seit Jahren konstant, die Importquote schwankt stark und lag zuletzt bei 33 Prozent. Die heimischen Faserholzpreise sind in den vergangenen Jahren gesunken und liegen im langjährigen Vergleich deutlich unter den historischen Preisen.

Bioenergie ist Klimaschutz

Österreich hat sich dazu bekannt, den Klimawandel aktiv zu bekämpfen. Folglich muss das Energiesystem bis zum Jahr 2050 auf 100 Prozent erneuer-

EU-Parlament stimmt Klimavertrag zu

Nach den USA und China hat auch Europa das Pariser Klimaabkommen ratifiziert

Laut Klimakonferenz von Paris im Jahr 2015 tritt der Weltklimavertrag in Kraft, sobald ihn 55 Staaten ratifiziert haben, die für 55 Prozent der weltweiten Treibhausgase verantwortlich sind. Mit der Zustimmung des EU Parlamentes haben nun 73 Staaten den Vertrag ratifiziert, die für 56 Prozent der Emissionen verantwortlich sind. Der Weltklimavertrag wird am 4. November 2016 in Kraft treten.

Der Vertrag im Detail

In dem 31-seitigen Abkommen setzt sich die Staatengemeinschaft das Ziel, die Erderwärmung deutlich unter zwei Grad zu halten. Langfristig soll der Temperaturanstieg bei 1,5 Grad begrenzt werden. Damit kommt man Staaten entgegen, für die bereits eine Erwärmung um zwei Grad gravierende Folgen hat. Dazu zählen in erster Linie kleinere Insel- und Küstenstaaten. Konkret muss in der zweiten Jahrhunderthälfte ein Gleichgewicht zwischen noch ausgestoßenen Treibhausgasen und deren Bindung erreicht werden. In der Praxis bedeutet dies den vollkommenen Verzicht auf fossile Energieträger bis 2050. Prozentuelle Vorgaben zur Senkung der Treibhausgasemissionen sind kein direkter Gegen-

stand des Weltklimavertrags, da bereits 185 der beteiligten 195 Staaten im Vorfeld nationale Pläne mit konkreten Einsparzielen vorgelegt haben. Diese gelten vorwiegend für die Zeit von 2020 bis 2030. Die Europäische Union hat sich ein Ziel von 40 Prozent Treibhausgaseneinsparung bis zum Jahr 2030 gesetzt. Allerdings reichen diese Ziele nicht aus, um die Erderwärmung auf zwei Grad zu begrenzen, sondern bestenfalls auf 2,7 bis drei Grad. Der Welt-

klimavertrag soll dementsprechend auf globaler Ebene nachgeschärft werden.

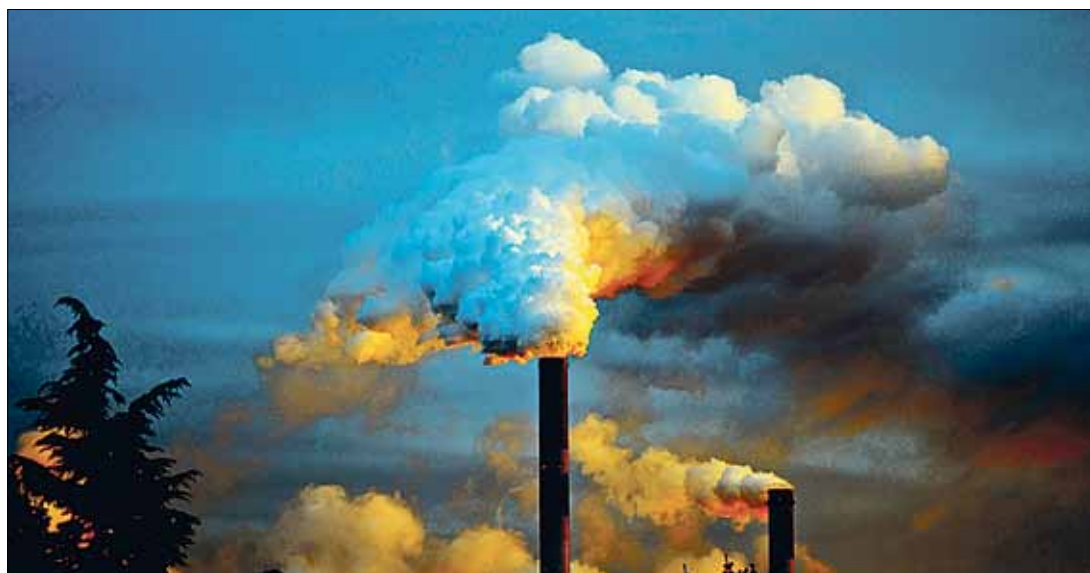
Fossile hoch subventioniert

Österreich ist aufgrund der inneralpinen Lage überdurchschnittlich von den Auswirkungen des Klimawandels betroffen. Starkregen sowie lange Trockenzeiten könnten in Zukunft zunehmen. Grazer Klimaforscher erwarten bei Beibehaltung der aktuellen Lebensweise einen Temperaturanstieg von vier bis fünf Grad bis zum

Jahr 2100 in der Steiermark. Die öffentliche Unterstützung der fossilen Energieträger erschwert einen Umstieg auf nachhaltige Energieformen wie Biomasse, Sonne, Wind und Wasserkraft. Zurzeit werden fossile Energieträger mit rund 470 Milliarden Euro pro Jahr öffentlich gefördert. Durch diese Förderungen untergraben viele Staaten ihre eigene Klimapolitik. Erneuerbare Energien hingegen werden aktuell mit 80 Milliarden Euro pro Jahr unterstützt. **Ch. Metschina**

Bäuerliche Nahwärme: Kesseltauschförderung

Im Rahmen der Ländlichen Entwicklung 2014 bis 2020 wird der Neu- und Ausbau sowie der Kesseltausch von bäuerlichen Biomasse-Nahwärmanlagen (kleiner als 400 kW Kesselleistung) mit 35 Prozent der Nettoinvestitionskosten von maximal 250.000 Euro unterstützt. Gefördert werden nur land- und forstwirtschaftliche Betriebe, die mindestens drei Hektar Fläche bewirtschaften. Bei Heizwerksgeossenschaften gilt das für alle Mitglieder. Ebenso muss mehr als die Hälfte der Wärme an Dritte verkauft werden und der Brennstoff zu 100 Prozent aus der Land- und Forstwirtschaft kommen. Neben Hackgut können auch zugelassene agrarische Brennstoffe wie Maisspindeln eingesetzt werden. Kontakt: 0316/8050-1433.



Fossile Energien werden nach wie vor weltweit mit 470 Milliarden Euro subventioniert

PIXABAY

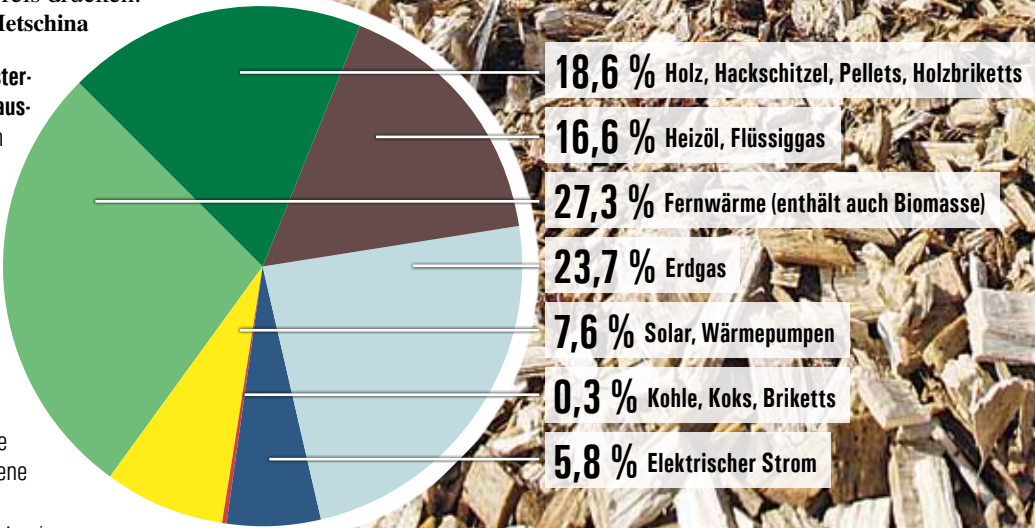
Unschlagbar
Heizungsplätze

biogene Energien umgestellt werden. Das Entscheidende dabei ist neben der Effizienz der Energiemix. Fluktuierende Erzeuger, wie Windkraft, Photovoltaik und Wasserkraft, brauchen Regelleistung. Die Grundlast muss sichergestellt werden. Bioenergie kann diese Aufgabe im Energiemarkt der Zukunft verstärkt übernehmen. Dementsprechend sind die Sicherung und der Ausbau der Ökostrom-Erzeugung aus Biomasse bei gleichzeitiger Versorgung der Haushalte mit Biowärme für Österreich von größter Bedeutung. Der Hauptgrund der steigenden Ökostromkosten für die Haushalte ist auf die Verzerrungen der aktuellen europäischen Energiemärkte zurückzuführen, wo hochsubventionierte, fossile Stromüberkapazitäten den Preis drücken.

Christian Metschina

3.745.552 österreichische Haushalte wurden in der Saison 2013/2014 beheizt. 18,6 Prozent davon haben selbst eine Biomasseheizung. Aber auch in Fernwärme stecken biogene Brennstoffe

Quelle: Statistik Austria



Holzqualität: Wasser brennt nicht!

Baumärkte locken mit fragwürdiger Qualität und unüblichen Mengenangaben

Stückholz ist in der Steiermark der mit Abstand bedeutendste biogene Energieträger zur Wärmeengewinnung. Modernste Technik garantiert mittlerweile Wirkungsgrade von über 90 Prozent sowie Emissionswerte, die weit unter der Wahrnehmungsgrenze liegen.

Unschlagbar günstig

Heizkostenvergleiche zeigen, dass das Heizen mit Stückholz unschlagbar günstig ist. Intelligente Kombinationen von Puf-

ferspeicher und Solaranlage liefern einen hohen Level an Komfort. Heizen mit Stückholz erlebt eine wahre Renaissance. Der technologische Fortschritt stellt aber zunehmend höhere Qualitätsanforderungen an den Brennstoff.

Qualitätskriterien

Neben der Baumart entscheidet vor allem die Lagerung über die Qualität des Brennstoffes. Brennholz sollte hauptsächlich in den Wintermonaten geschlagen und möglichst rasch nach

dem Einschlag aufgespalten werden. Dies beschleunigt das Austrocknen und minimiert den natürlich stattfindenden Substanzabbau des Holzes. Als Lagerort eignen sich sonnige und windexponierte Flächen. Damit es die Bodenfeuchte nicht aufnehmen kann, wird Scheitholz mit einem Abstand von mindestens 20 Zentimeter zum Untergrund gelagert. Nahezu alle Baumarten erreichen, richtig gelagert, innerhalb eines Jahres den für die optimale Verbrennung notwen-

digen Wassergehalt (M) von unter 20 Prozent. Jedes Prozent mehr Wassergehalt geht zu Lasten des Brennwertes und muss über den Kamin verdampft werden.

Lockangebote

Zu Beginn der Heizsaison locken viele Baumärkte mit vermeintlichen Bestpreisgarantien. Die Angebote sind nur auf den ersten Blick günstig. Wer genauer hinschaut, erkennt den wahren Preis. Die Kisten beinhalten zum Teil nur 0,8 Raummeter Stückholz. Ein Umstand, auf den nur am Rande hingewiesen wird. Hinzu kommen die ebenfalls kleingedruckten Hinweise zur Produktqualität und Herkunft. Diese lauten wie folgt: „frisch-ovenfertig“, „halbfrisch“ oder „in gewohnter Qualität“. Auf Basis dieser Angaben ist eine Qualitätszuordnung unmöglich.

Qualität statt Nepp

Landwirte sollten auf keinen Fall mit den Billigangeboten der Baumärkte konkurrieren, sondern Qualitätsstückholz zu entsprechend kalkulierten Preisen verkaufen. Die Einhaltung von Qualitätskriterien bei der Stückholzproduktion erfordert Zeit und Fachwissen. Kluge Kunden können dies schätzen.

Christian Metschina

MEINUNG

Christian Metschina

Leiter Bioenergie-Referat
Landeskammer



Die österreichische Energiepolitik ist in einer Sinnkrise. Erst vor wenigen Monaten wurde mit viel Pomp der Klimavertrag von Paris unterschrieben und damit wissend oder unwissend, der Ausstieg aus Kohle, Gas und Öl bis zum Jahr 2050 beschlossen. Neben massiven Anstrengungen im Bereich der Energieeffizienz werden wir für die Energiegewinnung zukünftig das gesamte Portfolio der erneuerbaren Energieträger benötigen. Das Rückgrat bildet dabei der Biomassesektor. Ohne Einsatz von heimischer Biomasse zur Produktion von Strom und Wärme sind Energiewende und Klimaschutz pure Illusion. Umso verstörender sind die aktuellen Aussagen der Regierungsspitze, in Zukunft nicht mehr auf Bioenergie setzen zu wollen. Genügt schon ein Gespräch des Kanzlers mit Vertretern der Papierindustrie, um bei den Kernthemen Energie und Klima eine 180°-Grad-Dre-

Rückgrat

hung zu vollziehen? Die Industrie profitiert ohnehin von extrem niedrigen Strompreisen sowie direkten und indirekten Begünstigungen. Stichwort Energieabgabenrückvergütung und Gratisluftverschmutzungszertifikate. Die Strategie, sich einerseits über vermeintliche Marktverzerrungen durch das Ökostromgesetz zu beschweren und andererseits unter dem Deckmantel der kaskadischen Holznutzung ein monopolistisches Vorkaufsrecht für Holz zu fordern, ist mehr als zu hinterfragen. Die ständige ungerechtfertigte Agitation der Papierindustrie gegen die energetische Holznutzung schadet dem gesamten Holzsektor und muss beendet werden. Um es noch einmal zu wiederholen: Biomasseanlagen tragen ganz wesentlich dazu bei, dass Holz auf den Markt kommt und alle Sortimente einer entsprechenden Verwertung zugeführt werden können. Davon profitieren Forst-, Säge-, Papier- und Energiewirtschaft. Es bleibt die Hoffnung, dass die Entscheidungsträger dieses Landes zu ihrem Wort stehen und endlich die entsprechenden Rahmenbedingungen für die weitere Nutzung biogener Energieträger schaffen. Die kleine Ökostromgesetz-Novelle muss noch heuer beschlossen werden, damit die Branche weiß woran sie ist, und entsprechend für die Zukunft planen kann. Eine Lösung wurde bis spätesten Ende Oktober versprochen. Aber bereits im Jahr 2014. Was die fossilen Energieträger in 80 Jahren trotz astronomischer Subventionen nicht geschafft haben, sollen die Erneuerbaren in etwas mehr als zehn Jahren schaffen? Chancengleichheit sieht anders aus!

BRENNHOLZ: TEURE LOCKANGEBOTE

Bei richtig deklariertem Holz müssen Herkunft, Holzart, Wassergehalt und Verkaufsmaß klar sein.

Angaben des Verkäufers:
Trocken: Heizwert 4 kWh/kg = <20 % Wassergehalt
1 m³ Raummeterkiste: Die Kiste hat 1 Raummeter



Angaben des Verkäufers:
Halbtrocken: Heizwert 2,2 kWh/kg = 50 % Wassergehalt
0,8 m³ Raummeterkiste: Die Kiste hat nur 0,8 Raummeter



Lockangebote sind teuer: Die Heizkosten steigern sich für ein Einfamilienhaus von 1.312 Euro auf 2.762 Euro!

Kosten/Einfamilienhaus/Jahr
16 Kisten á 82 Euro € 1.312,-

Kosten/Einfamilienhaus/Jahr
40 Kisten á 69 Euro € 2.752,-

Ringhofer & Partner GmbH
Gebäudetechnik- und Energieplanung
8243 Pinggau • Schulstraße 1/2
www.ripa.at • office@ripa.at • 03339 / 23195

- Planung, Ausschreibung und Bauüberwachung für Biomasse-Heizwerke
- Sanierung und Optimierung von Fernwärmanlagen
- Gebäudetechnikplanung von der Aufnahme bis zur Abnahme



SCHWEINEMARKT

Int. Schweineerzeugerpreise		
Kl. E, je 100 kg; Q: EK		
	Wo.39	Vorw.
EU	167,02	– 0,92
Österreich	173,35	– 0,71
Deutschland	172,67	– 3,40
Niederlande	154,02	– 0,65
Dänemark	152,57	+ 0,01

Jähes Saisonende

Die Druckwelle aus Deutschland leitete das Ende der saisonalen Hochpreisphase doch überraschend schnell ein. Das gesamte EU-Preisgefüge kam dadurch ins Wanken. Wie in solchen Phasen leider üblich, erhöhten Mäster ihr Schlachtschweineangebot. Dadurch verstärkte sich die Preisrücknahme. Es ist daher wichtig, in diesen Situationen einen kühlen Kopf zu bewahren und auf die fundamentale Lage des Marktes zu schauen. Diese ist nach wie vor nicht schlecht. Die Gefrierlager sind leer und die Angebotszahlen bleiben verhalten.

Erhobene steir. Erzeugerpreise		
29. September bis 5. Oktober		
S	Ø-Preis	1,80
	Tendenz	– 0,03
E	Ø-Preis	1,67
	Tendenz	– 0,04
U	Ø-Preis	1,45
	Tendenz	– 0,02
R	Ø-Preis	–
	Tendenz	–
Su	S-P	1,75
	Tendenz	– 0,03
Zucht	Ø-Preis	1,23
	Tendenz	+ 0,02
inkl. ev. Zu- und Abschläge		

Notierungen EZG Styriabrid, 6. bis 12. Oktober	
Schweinehälften, in Euro je Kilo, ohne Zu- und Abschläge	
Basispreis ab Hof	1,48
Basispreis Zuchtsauen	1,21

ST-Ferkel, 10. bis 16. Oktober	
in Euro je Kilo, bis 25 kg	
ST- und System-Ferkel	2,30
Übergewichtspreis ab 25 – 31 kg	1,10
Übergewichtspreis ab 31 – 34 kg	0,45
Impfzuschlag Mycoplasmen, je Stk.	1,563
Impfzuschlag Circo-Virus, für ST, je Stk.	1,50
Ab-Hof-Abholung durch Mäster, je Stk.	1,00

FUTTERMITTEL

Heu und Stroh	
Erzeugerpreise je 100 kg inkl. Ust., Preiserhebung bei steir. Maschinenringen	
Heu Kleinballen, zugestellt	18 – 24
Heu Großballen, zugestellt	15 – 22
Stroh Kleinballen, zugestellt	16 – 24
Stroh Großb. geschnitten, zugestellt	10 – 12
Stroh Großb. gemahlen, zugestellt	12 – 17
Stroh Rundballen je Stk., ab Feld	20 – 24
Reg. Zustellk. je 100 kg	3 – 5

Getreideerzeugerpreise Steiermark	
erhoben frei Erfassungslager Großh., je t, KW 41	
Futtergerste	120 – 125
Futterweizen	100 – 105
Mahlweizen, mind. 78 hl	115 – 120
Körnermais, interv.fähig	120 – 125

Futtermittelpreise Steiermark	
Erhobene Detailhandelspreise beim steir. Landesproduktenhandel für die 41. Woche, ab Lager, je t	
Sojaschrot 44 % lose, Okt.	370 – 375
Sojaschrot 48 % lose, Okt.	380 – 385
Rapsschrot 35 % lose, Okt.	230 – 235
Sonnenblumenschrot 37 %, lose, Jän.	230 – 235

Silage	
Erzeugerpreise je Ballen inkl. Ust. (Preiserhebungen bei steir. Maschinenringen)	
Siloballen ab Hof Ø 130 cm	30 – 35
Siloballen ab Hof Ø 125 cm	26 – 35
Reg. Zustellk. bis 30 km	7 – 15
Press- und Wickelkosten	14 – 17
Presskosten	6 – 8
Wickelkosten 6-fach	7,5 – 9,3

Mehr Stickstoff in der Gülle

Was der Landwirtschaft durch Stickstoffverlust finanziell entgeht

Es gibt viele Möglichkeiten den Verlust in Form von Ammoniak zu reduzieren.

Pro Jahr gehen der österreichischen Landwirtschaft rund 66.000 Tonnen Stickstoff in Form von Ammoniak verloren. Das sind rund 45 Kilo Stickstoff pro Hektar landwirtschaftlicher Nutzfläche tierhaltender Betriebe. Die Verluste kosten nicht nur Geld, sondern beeinträchtigen auch die Umwelt. In den vergangenen Jahren wurde die Wichtigkeit dieses Problems erkannt und die heimischen Landwirte trugen bereits einiges zur Reduktion dieser Ammoniakverluste bei. Beispiele dazu sind die stickstoffangepasste Fütterung in der Schweinemast, die Optimierung der Schieberentmistung in Rinderlaufställen oder die verstärkte bodennahe Gülleausbringung in Gunstlagen.

Wo gibt es noch Potenzial?

Im Bereich der Rinderhaltung geht es um möglichst saubere Lauf- und Fressgänge. Der Laufangbefeuchtung, einem gesteigerten Entmistungintervall, dem Einbau einer Harnabflussrinne oder der Spaltenreinigung werden positive Effekte zugeschrieben. Rutschfeste und saubere Laufgänge sind aber auch ein wesentliches Element für eine hohe Klauenge-

sundheit der Tiere. Im Bereich der Schweinehaltung sind es in erster Linie die stickstoffreduzierte Fütterung oder offiziell „geprüfte“ Futterzusatzstoffe nach neuer BAT-Liste, die als emissionsmindernde Maßnahmen anerkannt werden. Aber auch Systeme mit Kistenhaltung und/oder Schrägboden werden emissionsmindernd bewertet. Unterflurschrappersysteme leisten in diesem Zusammenhang ebenfalls wertvolle Dienste.

Lagerung

Die Wirtschaftsdüngerlagerung ist ebenfalls einzubeziehen. Rindergülle neigt grundsätzlich zur starken Schwimmdeckenbildung, damit würden bis zu 85 Prozent der Ammoniakemissionen verhindert. Allerdings muss die Schwimmdecke vor der Ausbringung immer wieder zerstört und die Gülle homogenisiert werden.



Bodennahe Ausbringung rettet den meisten Stickstoff

BAUER

Gülle-Umfrage in nur 30 Minuten

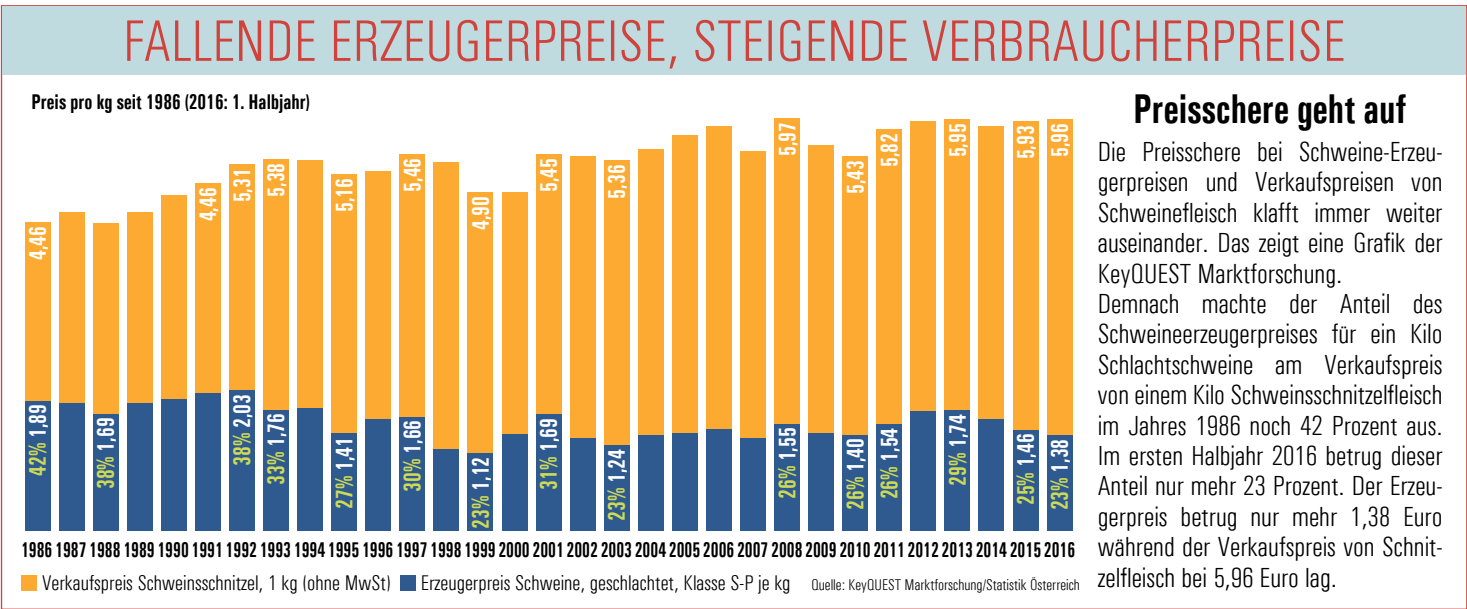
5.000 landwirtschaftliche Betriebe erhalten einen Fragebogen zu ihrem Wirtschaftsdüngersystem

Damit für zukünftige Entscheidungen im Düngebereich das aktuelle Bemühen der Landwirte auch berücksichtigt wird, müssen aktuelle Daten her. Sonst werden Standardwerte angenommen, die die Situation schlechter machen als sie ist und so zu strengerer Regeln führen. 5.000 landwirtschaftliche Betriebe erhalten einen Fragebogen zu ihrem Wirtschaftsdüngersystem und können somit einen wesentlichen Beitrag zur nachweisbaren Ver-

besserung der Stickstoffeffizienz auf den Betrieben leisten. Damit werden die vielfältigen Aktivitäten, die seitens der Landwirtschaft bis jetzt umgesetzt wurden und noch werden, dokumentiert. Die laufende Agrarstrukturerhebung kann dieses Thema leider nicht abdecken. Die Umfrage wird von der höheren Bundeslehr- und -versuchsanstalt (Hblfa) Raumberg-Gumpenstein durchgeführt. Verantwortlich ist Andreas Zentner: „Wir brauchen dringend die-

se Datenbasis, da es ansonsten zur Verwendung von Standardwerten kommt, die die Situation erfahrungsgemäß deutlich schlechter beurteilen, als die österreichische Landwirtschaft ist!“ Zentner ruft daher zum Mitmachen auf und skizziert die Folgen: „Wir gehen davon aus, dass ein Teil der derzeit verwendeten Zahlen nach unten revidierbar sein wird. Nur so können zielgerichtet sinnvolle emissionsmindernde Strategien erarbeitet und kostenintensive Investitionen ver-

hindert werden.“ Der Fragebogen steht in digitaler und in Papierform zur Verfügung. Der Papierfragebogen enthält ein frankiertes Rückantwortkuvert. Die Daten werden in jedem Fall anonymisiert verarbeitet. Die teilnehmenden Betriebe wurden zufällig ausgewählt. Das Ausfüllen des Fragebogens sollte höchstens 30 Minuten erfordern. Für Fragen steht Andreas Zentner zur Verfügung: Tel. 03682/22451-383, andreas.zentner@raumberg-gumpenstein.at.



Öpul: Tierschutz im Stall

Auch Mutterkuhhalter können daran teilnehmen

Antworten auf häufig auftauchende Fragen zur neuen Öpul-Maßnahme Tierschutz – Stall.

Die Fördermaßnahme sieht die Abgeltung von Leistungen zur Steigerung des Tierwohls durch Gruppenhaltung auf eingestreuten Liegeflächen und ein erhöhtes Platzangebot im Stall vor. In den Landwirtschaftlichen Mitteilungen vom 1. August 2016 wurde auf den Seiten 12 und 13 bereits über die Fördervoraussetzung bezüglich der neuen Maßnahme „Tierschutz – Stallhaltung“

(Besonders tierfreundliche Stallhaltung für männliche Rinder und Schweine) berichtet. Nähere Informationen dazu finden sich auf www.ama.at.

1. Wie kann ich diese Maßnahme anmelden?

► Heuer besteht die Möglichkeit bis 15. Dezember mittels Herbantrag die Maßnahme online unter www.eama.at oder in der zuständigen Bezirkskammer anzumelden. Verpflichtungsbeginn ist der 1. Jänner 2017.

2. Welche Tiere sind in der Maßnahme förderbar?

► Männliche Rinder ab

sechs Monate und/oder Jung- und Mastschweine ab 32 Kilo Lebendgewicht und/oder Zucht- und gedeckte Jungsauen ab 50 Kilo Lebendgewicht. Der Betrieb muss im jeweiligen Teilnahmejahr mit mindestens drei Großvieheinheiten (GVE) teilnehmen.

3. Kann ich als Mutterkuhhalter an dieser Maßnahme teilnehmen?

► Die drei GVE müssen in Summe mit den Tieren der beantragten Kategorien erreicht werden. Im Falle einer gemeinsamen Haltung von förderfähigen und nicht förderfähigen Rindern in einer gemeinsamen

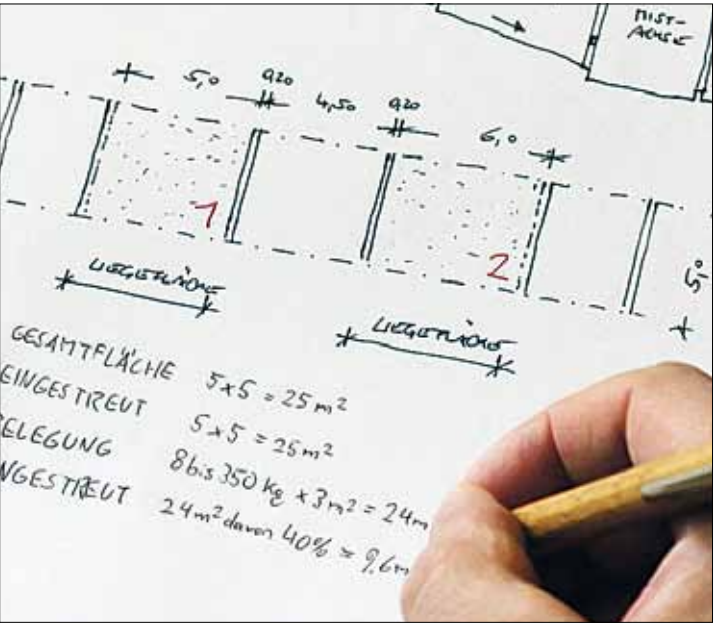
Gruppe ist je Tier mindestens die nutzbare Gesamtfläche gemäß Tabelle rechts nötig (unabhängig ob gefördert oder nicht). Mindestens 40 Prozent der berechneten nutzbaren Gesamtfläche muss eingestreut sein (siehe Beispiel).

4. Wie sieht es bei einem Liegeboxenlaufstall aus?

► Bei Mutterkuhhaltungsbetrieben mit Liegeboxenlaufställen und männlichen Kälbern sind die Flächenmaße erfüllt, wenn die gesetzliche Vorgabe gemäß Tierschutzgesetz erfüllt ist, dass jedes Tier über sechs Monate eine Liegebox hat oder ein zusätzlicher, ständig erreichbarer Liegeplatz zur Verfügung steht. Die geforderte Weichheit für die Liegefläche muss auch bei Hochbuchten mit Gummiauflage gewährleistet werden.

5. Wie erfolgt die Angabe der förderfähigen Schweine für meinen Betrieb?

► Die Ermittlung der prämielfähigen GVE bei den Jung- und Mastschweinen sowie bei den Zucht- und gedeckten Jungsauen im Jahresdurchschnitt erfolgt gemäß den beantragten Stückanzahlen im Durchschnitt aus der Tierliste des Mehrfachantrages-Flächen. Liegen keine beantragten Stückzahlen im Durchschnitt vor, werden hierfür die beantragten Stückzahlen zum Stichtag 1. April herangezogen.



Beispiel für Stallskizze und Belegungsplan eines Rinderstalls

BEISPIEL

Eine Box mit 12 Mutterkühen, 6 weiblichen Rindern mit 300 kg und 6 männlichen Rindern mit 300 kg hat mindestens 108 m² groß zu sein ($12 \text{ Kühe} \times 6 \text{ m}^2 + 12 \text{ Jungrinder} \times 3 \text{ m}^2$).

► Gefördert werden jedoch nur die 6 männlichen Rinder, die älter als 6 Monate sind.

► Die eingestreute Liegefläche muss mindestens 40 % von diesen 108 m² betragen (43,20 m²).

► Werden die Jungrinder schwerer als 350 kg, dann muss die Stallfläche 115,2 m² betragen ($12 \times 6 \text{ m}^2 + 12 \times 3,6 \text{ m}^2$), davon 46,08 m² eingestreut.

Gefährdete Nutztierassen

Heuer noch mit 31 Rassen aus fünf Tiergattungen in Öpul-Maßnahme einsteigen

Ob Ennstaler Bergschcken, Murbodner, Steirische Scheckenziege, Mangalizza oder Turopolje, eines haben sie alle gemeinsam: Sie sind vom Aussterben gefährdete oder hochgefährdete Nutztierassen und deshalb besonders für die Zucht und Haltung erhaltenswert. In der Vermarktung werden Konsumenten angesprochen, die das Besondere suchen. Vermarktungsprojekte wie beim Murbodner-Rind oder dem Krainer Steinschaf

laufen so erfolgreich, dass weitere Betriebe gesucht werden. Beim Krainer Steinschaf sind vor allem Bio-Betriebe, die ab 30 Mutterschafen mitmachen wollen, gefragt (Kontakt siehe Kasten).

Letzte Chance

Mit dem Herbantrag 2016 besteht für diese Förderperiode letztmalig die Möglichkeit in die Öpul-Maßnahme „Erhaltung gefährdeter Nutztierassen“ einzusteigen. Die Prämie wird einzeltierbezogen für die

Zucht und Haltung gewährt. Erste Anlaufstelle für Betriebe, die sich für einen Einstieg in das Generhaltungs-Programm interessieren, ist die zuständige Bezirkskammer. Folgende Rassen zählen zum Programm.

► **Rind:** Ennstaler Bergschcken; Kärntner Blondvieh; Murbodner; Original Braunvieh; Original Pinzgauer; Puertaler Sprinzen; Tiroler Grauvieh; Tux-Zillertaler und Waldviertler Blondvieh.

► **Pferd:** Huzulen; Alt-Österreichisches Warmblut; Lipizza-

ner; Österreichischer Noriker und Shagya Araber.

► **Schaf:** Alpines Steinschaf; Braunes Bergschaf; Kärntner Brillenschaf; Krainer Steinschaf; Montafoner Steinschaf; Tiroler Steinschaf; Waldschaf und Zackschaf.

► **Ziege:** Blobe Ziege; Gemsfarbige Gebirgsziege; Pfauenziege; Pinzgauer Strahlenziege; Pinzgauer Ziege; Steirische Scheckenziege und Tauernschecken.

► **Schwein:** Mangalizza und Turopolje.

ERFOLGREICHE VERMARKTUNG

► **Murbodner.** Die Rasse ist trittsicher und hat gute Muttereigenschaften. Die Vermarktung des Fleisches unter dem Markennamen „Landbeef“ funktioniert gut. Aktuell werden wieder Betriebe für das Murbodner-Vermarktungsprojekt gesucht.

► **Kontakt:** Hans Hörzer
Tel. 0664/3992773
hoerzer.johann@aon.at



► **Ennstaler Bergschcken.** Robustes, kleinrahmiges Rind. Derzeit befindet sich die organisierte Vermarktung im Aufbau. Im Projekt müssen die Schlachttiere behornt bleiben und sechs Monate bei Mutter oder Amme gehalten werden.

► **Kontakt:** Josef Lassacher
Tel. 0650/4703505
lassacher@gmx.net



► **Krainer Steinschaf.** Krainer Steinschafe sind robust und genügsam. Das Vermarktungsprogramm beliefert wöchentlich die Marke ja!natürlich. Gesucht werden vor allem Bio-Betriebe, die ab 30 Mutterschafen mitmachen wollen.

► **Kontakt:** Barbara Soritz
Tel. 0699/12162273
barbara.soritz@aon.at



► **Turopolje.** Turopolje sind anspruchslos bezüglich Futterqualität und ertragen extreme Witterung ohne Probleme. Somit eignen sie sich vorzüglich für eine extensive Weidehaltung und biologische Landwirtschaft.

► **Kontakt:** Gerhard Bergmaier
Tel. 0650/7070952
gerhard.bergmaier@gmx.at



FLÄCHENBEDARF			
		Mindestfläche pro Tier	Eingestreut
Rinder	bis 350 kg	3,0 m ²	1,2 m ²
	bis 500 kg	3,6 m ²	1,44 m ²
	ab 500 kg	4,2 m ²	1,68 m ²
nicht förderbare	Kälber bis 150 kg	1,6 m ²	0,64 m ²
	Kälber bis 220 kg	2,5 m ²	1,0 m ²
	Kühe	6,0 m ²	2,4 m ²
	Zuchtstiere	9,0 m ²	3,6 m ²
Schweine	Jung/Mast bis 50 kg	0,7 m ²	0,28 m ²
	Jung/Mast bis 85 kg	0,9 m ²	0,36 m ²
	Jung/Mast ab 85 kg	1,1 m ²	0,44 m ²
	Gedeckte Jungsauen	2,0 m ²	0,95 m ²
	Zuchtsauen	3,0 m ²	1,3 m ²

UMSETZUNG

Mit nur wenigen, einfachen Berechnungen kann jeder Betrieb herausfinden, ob er für die jährliche Öpul-Maßnahme „Tierschutz – Stallhaltung“ infrage kommt. Diese Berechnungen münden in Stallskizze und Belegungsplan, die bei Kontrollen vorgezeigt werden müssen. Der Antrag ist bis 15. Dezember möglich.

Schritt 1



Machbarkeit prüfen. Der Flächenbedarf für die geförderten Tiere ist höher, als das Tierschutzgesetz verlangt. Achtung bei gemeinsamer Haltung von Rindern verschiedener Kategorien (Frage 3).

Schritt 2



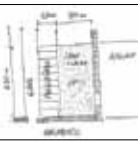
Herbantrag. Bis 15. Dezember kann die Öpul-Maßnahme „Tierschutz – Stallhaltung“ mit dem Herbantrag in der Bezirkskammer oder auf www.eama.at beantragt werden.

Schritt 3



Voraussetzungen erfüllen. Ab 1. Jänner 2017 müssen die Tiere im Stall so gehalten werden, wie es die Maßnahme erfordert (Flächenbedarf und geforderte Einstreufläche).

Schritt 4



Stallskizze und Belegungsplan. Ab 1. Jänner 2017 müssen diese am Betrieb aufliegen. Sie zeigen rechnerisch, wie der Betrieb die nötigen Stallflächen für die Maßnahme bereitstellen kann.

Schritt 5



Förderung. Die Prämienhöhe für Jung- und Mastschweine beträgt 65 Euro pro GVE, für Zucht- und Jungsauen 80 Euro. Für männliche Rinder 180 Euro (Abzüge für Alpung/Behirtung oder Weide).

Schritt 6



Jährlicher Ein- und Ausstieg. In diese Öpul-Maßnahme kann jedes Jahr ein- und ausgestiegen werden. Werden die drei GVE in einem Jahr nicht erreicht, kommt dies einem Ausstieg gleich.

Öpul: Schutz von Oberflächengewässern

Nachdem auch das Feistritztal in die Gebietskulisse für die Öpul-Maßnahme „Vorbeugender Oberflächengewässerschutz auf Ackerflächen“ aufgenommen wurde, kann diese auch in diesen Gebieten genutzt werden. Bis 15. Dezember können Betriebe, im gesamten Maßnahmengebiet, mit dem Herbantrag (Bezirkskammer oder www.eama.at) einsteigen. Bei Teilnahme an dieser Maßnahme ist die Anlage eines durchschnittlich mindestens zwölf Meter breiten Gewässerrandstreifens bis spätestens 15. Mai oder Belassen eines bestehenden Begrünungsbestandes verpflichtend. Die Leistungsabgeltung beträgt 450 Euro pro Hektar. Diese Maßnahme ist ein wesentlicher Beitrag den Eintrag von Stoffen (Feinsedimente, Pflanzenschutzmittel, Düngemittel, etc.) zu reduzieren.

RINDERMARKT

Marktvorschau	
14. Oktober bis 13. November	
Nutzrinder/Kälber	
18.10.	Traboch, 11 Uhr
25.10.	Greinbach, 11 Uhr
31.10.	Traboch, 11 Uhr
8.11.	Greinbach, 11 Uhr

EU-Marktpreise		
Jungstierfleisch R in Euro/100 kg, Schlachtgewicht, kalt, Woche von 26. September bis 2. Oktober		
		Tendenz/Woche
Belgien	311,27	± 0,00
Tschechien	324,13	+ 3,01
Dänemark	359,50	+ 3,25
Deutschland	364,96	- 0,26
Spanien	361,54	- 0,20
Frankreich	354,21	+ 1,39
Italien	350,82	- 6,07
Niederlande	309,02	- 2,60
Österreich	369,62	+ 1,54
Polen	308,69	- 7,34
Portugal	360,85	+ 2,88
Slowenien	332,31	- 0,91
Slowakei	321,06	- 1,84
EU-28 Ø	359,41	+ 0,09

Quelle: Europäische Kommission

Preise frei Rampe Schlachthof, 26.9. bis 2.10.				
inkl. Transport, Zu- und Abschläge				
	Österreich	Stiere	Kühe	Kalbinnen
E	Durchschnitt	3,88	3,00	3,97
	Tendenz	- 0,02	- 0,13	+ 0,12
U	Durchschnitt	3,85	2,91	3,70
	Tendenz	- 0,01	- 0,02	+ 0,10
R	Durchschnitt	3,76	2,69	3,52
	Tendenz	+ 0,01	- 0,05	+ 0,06
O	Durchschnitt	3,39	2,37	2,79
	Tendenz	+ 0,06	- 0,04	- 0,04
E-P	Durchschnitt	3,80	2,48	3,53
	Tendenz	± 0,00	- 0,05	+ 0,06

Ermittlung laut AMA, Viehmelde-VO BGBl.255/2014

Rindernotierungen, 10. bis 15. Oktober	
EZG Rind, Qualitätsklasse R, Fettklasse 2/3, in Euro je kg, exklusive qualitätsbedingter Zu- und Abschläge	
Kategorie/Basisgewicht kalt	von/bis
Stiere (310/470)	3,58/3,62
Ochsen (300/440)	3,58/3,62
Kühe (300/420)	2,18/2,35
Kalbin (250/370)	3,13
Programmkalbin (245/323)	3,58
Schlachtkälber (80/110)	5,50
Zuschläge in Cent: AMA: Stier (-19 M.), Ochse (-30 M.), Kalbin (-24 M.) 25; Schlachtkälber 20; Jungstier (-21 M., 314/460) 15; Bio: Ochse 80, Kuh 61, Kalbin 80; M gentechn.frei: Kuh 20, Kalbin ab 24 M. 15	
Spezialprogramme	
ALMO R3 (340/420), 20-36 Monate	4,30
Aufschlag U	0,15
Styriabeef, Proj. R2 (185/300)	4,80
Murbodner-Ochse (EZG)	4,50

RINDERMARKT

Steirische Erzeugerpreise			
Totvermarktung, Oktober			
Ø-Preis	Stiere	Kühe	Kalbinnen
auflaufendes Monat bis KW 40			
E	-	-	-
U	3,86	2,77	3,84
R	3,74	2,51	3,56
O	3,41	2,25	2,92
Summe E-P	3,80	2,31	3,58
Tendenz	+ 0,10	- 0,07	+ 0,11

Inklusive eventueller qualitätsbedingter Zu- und Abschläge

Preisangaben in Euro; alle Preise ohne Umsatzsteuerangabe verstehen sich als Nettobeträge



Die Vielfalt der Genossenschaften muss sich auch im Inneren widerspiegeln – das heißt, mehr Frauen und Jugend in den Gremien

RV / KRUG

Große Vielfalt bei Raiffeisen

Genossenschaften sind wesentlicher Wirtschaftsfaktor

Vielfalt innerhalb der Genossenschaften ist Quelle für Nähe und Verlässlichkeit.

Vielfältig und bunt präsentierte sich die Gästeschar beim diesjährigen Verbandstag des Raiffeisenverbandes Steiermark unter dem Motto „Raiffeisen ist mehr – Vielfalt in der Genossenschaft“ am 30. September. Gut 400 Gäste folgten der Einladung von Verbandsobmann

Franz Titschenbacher in die „Raiffeisen-City“ Raaba im Süden von Graz, darunter zahlreiche Prominenz aus Politik und Wirtschaft. Die gesammelte steirische Raiffeisen-Familie wurde angeführt von RLB-Generaldirektor Martin Schaller und seinem gesamten Vorstandsteam.

Positives Image

Als Quelle für Verlässlichkeit, Nähe und Erfolg bezeichnete die mehrfach ausgezeichnete Buchautorin und renommierte Genossenschaftsexpertin Theresia Theurl von der Universität Münster eine breite Vielfalt innerhalb der genossenschaftlichen Strukturen. Das in der Bevölkerung positiv wahrgenommene Bild der genossenschaftlichen Vielfalt müsse auch im Inneren gelebt werden, so die Professorin. Dafür brauche es etwa auch ausreichend Frauen und Jugendvertreter in den Gremien. Den anwesenden Genossenschaftsvertretern richtete sie dabei aus, dass es Egoismen, Misstrauen und Einseitigkeit zu vermeiden sowie Zutrauen zu lernen gelte.



„Mit Raiffeisen ist nicht alles möglich, aber ohne vieles nicht!“

Verbandsobmann Titschenbacher

„Die innerbetriebliche Vielfalt ist Quelle für Nähe und Verlässlichkeit und somit für wirtschaftlichen Erfolg von heute und morgen.“

Wirtschaftsfaktor

Verbandsobmann Franz Titschenbacher nahm das Veranstaltungsmotto, das auch in mehreren Filmen dargestellt wurde, zum Anlass, die Bedeutung der Raiffeisen-Genossenschaften für die heimische Wirtschaft zu unterstreichen: „Mit Raiffeisen ist nicht alles möglich, aber ohne Raiffeisen wäre vieles nicht möglich!“ Als Antwort auf die Herausforderungen der Zukunft sieht Titschenbacher eine Vielfalt von Lösungen, die von Menschen und aus der Kraft der Gemeinschaft geprägt sei. „Das alles stellt letztlich Raiffeisen dar: Die Kraft der Idee seit 130 Jahren, die Kraft der Gemeinsamkeit, die Kraft der Regionen und die Kraft der Vielfalt.“

Viele Rollen

In dieselbe Kerbe schlug Verbandsdirektor Heinz Herunter bei der von Bettina Zajac



„Raiffeisen ist mehr als ein gelber Kasten mit einem Giebelkreuz!“

Verbandsdirektor Heinrich Herunter

(ORF) moderierten Veranstaltung: „Raiffeisen ist mehr als ein gelber Kasten mit einem schwarzen Giebelkreuz drauf!“ Dabei erinnerte Herunter an die Rolle von Raiffeisen als Arbeitgeber, Investor, Verwerter und Veredler von Produkten, Nahversorger, Sponsor regionaler Vereine und Einrichtungen, Steuerzahler, Wirtschaftsmotor und vor allem als verlässlicher Partner für die Regionen. „Wir sind eine unüberschbare Kraft am Land und eine unverzichtbare Kraft für das Land“, so Herunter.

Stabiler Partner

Den Raiffeisenverband Steiermark mit seiner anerkannten Revision und den Fachexperten bezeichnete der Verbandsdirektor als stabilen, verlässlichen Partner für Raiffeisens Kraft der Vielfalt. Der von Herunter vorgestellte Jahresabschluss des Raiffeisenverbandes Steiermark für 2015 hob trotz der wirtschaftlich herausfordernden Zeiten die kostenbewusste Unternehmensführung des Non-Profit-Unternehmens hervor.



„Vielfalt in den Genossenschaften sichert wirtschaftlichen Erfolg.“

Genossenschaftsexpertin T. Theurl

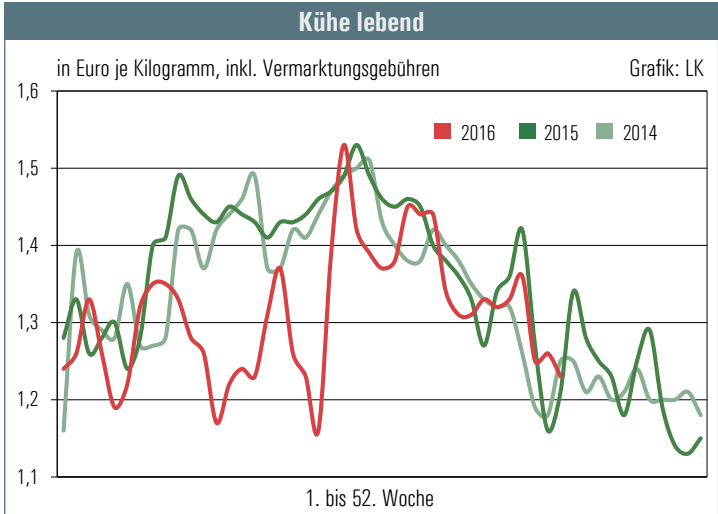
RINDERMARKT

Lebendvermarktung			
3. bis 9.10., inkl. Vermarktungsgebühren			
Kategorie	Ø-Gew.	Ø-Pr.	Tend.
Kühe	712,0	1,23	- 0,03
Kalbinnen	377,9	1,96	- 0,02
Einsteller	337,3	2,67	± 0,00
Stierkälber	122,3	4,33	+ 0,23
Kuhkälber	122,7	3,15	+ 0,08
Kälber ges.	122,3	4,14	+ 0,22

AMA-Preise Österreich		
frei Schlachthof, 26. September bis 2. Oktober		
Kategorie	Ø-Preis	Tend.
Schlachtkälber	5,93	+ 0,35

Schlachtstierhandel flotter

Der Absatz von Schlachtkühen zeigt sich um diese Jahreszeit schwierig. Entsprechend wenig wird geordert und in Folge zu hoch ist das Angebot. Die Notierungspreise fallen, jedoch werden im Gegenzug die Biozuschläge gleichermaßen angehoben. Fahrt nimmt nun der Handel mit Schlachtstieren und -ochsen auf, saisonal gesehen reichlich spät. So heben die Erzeugergemeinschaften die Notierungen an. Die Preise für Schlachtkalbinnen halten sich stabil. In dieser Kategorie kann nur mit Qualitätsprogrammen gepunktet werden.



Das Märchen vom Teuro

Wer gerne in Schilling umrechnet, muss die Inflation mitbedenken

Der Euro ist kein Teuro. Das bestätigen Langzeitbeobachtungen eindeutig.

Bei den Spartagen in den Raiffeisenbanken steht neben Sparbuch, Bausparer und Fondssparen etwas im Mittelpunkt, ohne das es all das gar nicht gäbe: unser Geld, der Euro.

Neues Geld

Was war das nicht für ein Ereignis, als am 1. Jänner 2002 der Euro bei uns eingeführt wurde. Knapp vor Mitternacht bildeten sich vor Bankomaten Warteschlangen, denn jeder wollte das neue Geld in Händen halten. Kein Wunder: Währungsumstellungen sind nicht alltäglich. Die letzte davor gab es 1945. Damals wechselte man von Reichsmark auf Schilling. Mittlerweile sind bald 15 Jahre ins Land gezogen und der Euro ist Teil des Alltags geworden. Dennoch ist er nicht unumstritten. Ein „Teuro“ sei er, von niemandem geliebt, sein Zusammenbruch stehe unmittelbar bevor und überhaupt war der Schilling viel besser.

Die Wirklichkeit

Obwohl wir in den vergangenen Jahren eine ziemliche Eurokrise hatten, ist unsere Währung dennoch nicht untergegangen. Im Gegenteil: Seit September 2015 gewinnt der Euro gegenüber dem US-Dollar wieder an Wert. Vor einem Jahr bekam man für einen Euro 1,08 Dollar, jetzt sind es fast 1,13. Nach Jahren des Sinkens geht es wieder leicht bergauf. Auch das Gerücht, der Euro habe keine Akzeptanz, stimmt nicht. Bei der letzten Eurobarometer-Umfrage (2014) legte die Akzeptanz des Euro sogar zu. 69 Prozent der Österreicher sehen in ihm eine gute Sache. Das sind um sieben Prozentpunkte mehr

als 2006. 1995, im Beitrittsjahr Österreichs zur Europäischen Union, konnten sich sogar nur 24 Prozent eine gemeinsame europäische Währung vorstellen. Mit einer Zustimmung von 69 Prozent liegt Österreich übrigens weit über dem EU-Schnitt von 56 Prozent.

Kein Teuro

Ein Argument, das gegen den Euro immer wieder ins Treffen geführt wird, ist, er sei ein „Teuro“. Gefühlt mag das stimmen, Langzeitbeobachtungen bestätigen das allerdings nicht. 2002, im Jahr der Euro-Einführung, lag die Inflationsrate bei 1,84 Prozent. 2015 war es gerade einmal ein Prozent. In den letzten vier Monaten lag die Inflationsrate überhaupt nur bei 0,6 Prozent. Auch wenn es in den letzten 14 Jahren immer wieder Ausreißer nach oben gab, so sind die im Vergleich zu früheren Zeiten geradezu harmlos. 1974 gab es in Österreich eine Inflation von 9,66 Prozent, 1984 waren es 5,03 Prozent und 1992 noch 4,22 Prozent. Mit dem Inflationscockpit der

Österreichischen Nationalbank lässt sich umrechnen, wie stark sich die Inflation auswirkt. Damit lassen sich etwa gut Preise von damals mit heute vergleichen. Ein Beispiel: 1973 kostete ein Paar Frankfurter mit Senf 15 Schilling. Rechnet man die Inflation seit 1973 dazu, entspräche das jetzt vier Euro. Tatsächlich kostet ein Paar Frankfurter aber zwischen 2,50 und drei Euro. Der Vergleich lässt sich mit vielen Produkten anstellen. 1980 kostete ein Twin-Eis fünf Schilling. Rechnet man die Inflation von 36 Jahren dazu, kostet es heute 86 Cent. Das ist ziemlich genau der Preis, der 2016 zu zahlen ist (85 Cent).

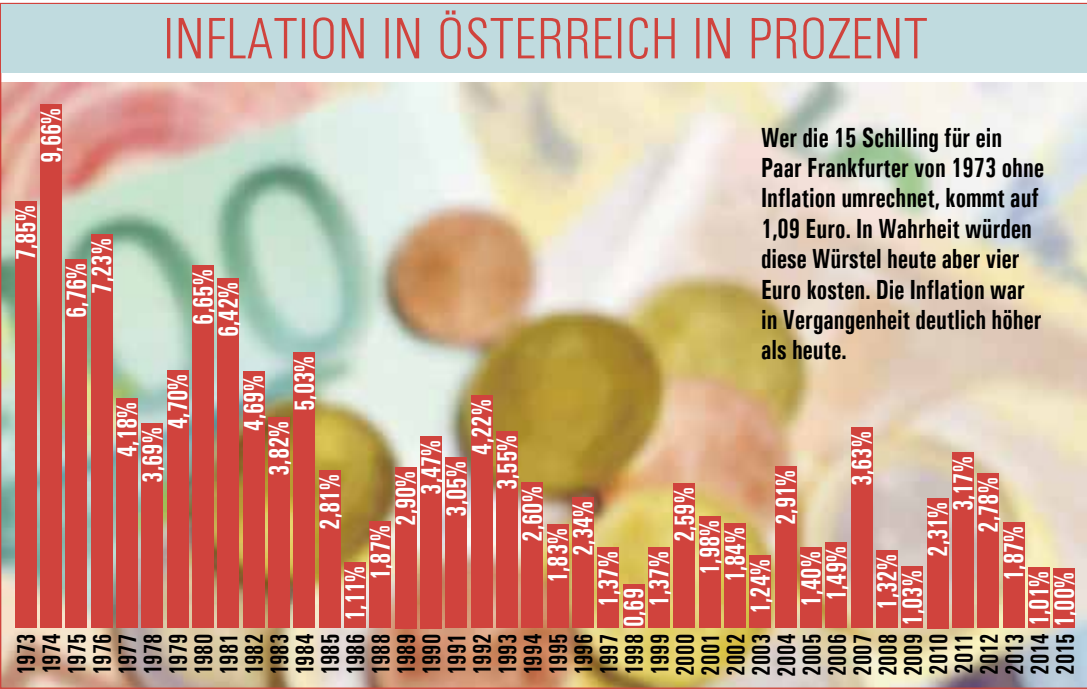
Was ist Inflation?

Inflation ist die anhaltende Erhöhung des allgemeinen Preisniveaus. Grundlage jeder Inflationsrechnung ist immer ein fiktiver Warenkorb. Dieser entspricht dem, was ein durchschnittlicher Haushalt so braucht und verbraucht. Im Warenkorb sind insgesamt

rund 800 Waren, Dienstleistungen, Gebühren etc., die in zwölf Gruppen unterteilt und unterschiedlich gewichtet werden. Erst heuer wurde der Warenkorb wieder einmal angepasst. Das geschah zum neunten Mal seit 1945. Der Grund dafür ist einfach: Im Lauf der Jahre ändern sich Kaufgewohnheiten, Produkte und Dienstleistungen. So hatte früher nicht jeder Haushalt ein Auto, einen Fernseher oder eine Tiefkühltruhe. Dafür gab es Fernsehzimmer und Kühlhäuser. Heute sind das Produkte, die in jedem Haushalt vorkommen und dazu hat noch jeder Haushalt mindestens ein Handy.

Blick aufs Zinsniveau

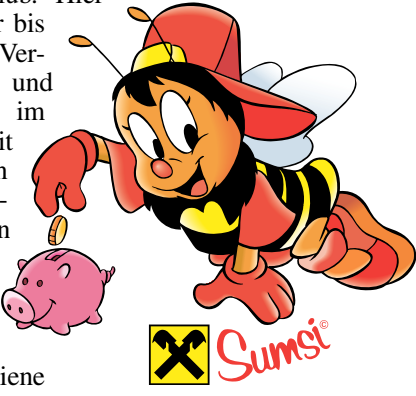
Sachlich betrachtet ist der Euro also kein Teuro und die Inflation war zu früheren Zeiten schon wesentlich höher als heute. Wenn man sich die hohen Sparzinsen von früher wünscht, müsste man seriöserweise auch die Inflation von früher miteinberechnen. So gesehen ist auch das aktuell niedrige Zinsniveau nicht mehr ganz so niedrig.



Sumsi fliegt wieder

Seit 46 Jahren ist sie Sparsymbol Nummer 1

Seit 46 Jahren ist sie das Sparsymbol Nummer 1: die Sumsi-Biene von Raiffeisen. Während andere Spar-Figuren schon längst sanft entschlafen sind, ist sie noch immer in den österreichischen Kinderzimmern heimisch. „Schuld“ daran, dass die Sumsi-Biene immer noch Star der Kinderzimmer ist, ist der Sumsi-Club. Hier lernen Kinder bis zehn Jahren Verantwortung und Sicherheit im Umgang mit Geld, denn Sumsi begleitet die Kleinen bei ihren ersten Schritten ins Finanzleben. Die kleine Biene



lädt zu eigenen Spartagen, bei denen es als Belohnung Stempel und Sticker in den Sumsi-Sammelpass gibt. Wer den hat, genießt viele tolle Ermäßigungen, wird zu lustigen Events eingeladen und kann auch an Gewinnspielen teilnehmen. Spiel und Spaß gibt's auch auf www.sumsi.com

Kinder bis zehn Jahren lernen im Sumsi-Club Sicherheit im Umgang mit Geld

RLB

Stadtmähdrescher

Erster Groß-Mähdrescher von Graz

Vor wenigen Tagen war Micheal Ehgartner der „Star“ der ORF-Serie „Landwirt schafft“. Der Bauer aus dem Stiftingtal im Grazer Stadtgebiet ist stolzer Besitzer des ersten Groß-Mähdreschers in Graz. Seit Juli hat er schon rund 250 Hektar Getreide und Mais im Lohndrusch sowie auf den eigenen Feldern geerntet. Die Finanzierung des Fahrzeugs ist über Raiffeisen gelaufen. „Raiffeisen-Leasing war

dafür die optimale Lösung, weil der Kundenwunsch damit rasch und unkompliziert erfüllt werden konnte“, erklärt RLB-Agrarkunden-Chef Klaudius Thurmaier. Finanzierungen für die heimische Landwirtschaft haben bei Raiffeisen traditionell einen hohen Stellenwert. So beträgt das gesamte landwirtschaftliche Finanzierungsvolumen von Raiffeisen Steiermark über zwei Milliarden Euro.



Im Juli hat Ehgartner (r.) den Mähdrescher übernommen und schon 250 Hektar geerntet

RLB

Meine Bank

Heute



INTERVIEW

Martin Schaller

Generaldirektor
Raiffeisen-Landesbank



Die niedrigen Zinsen lassen immer mehr Anleger über Möglichkeiten mit höheren finanziellen Erträgen nachdenken. Welche Alternativen gibt es?

SCHALLER: Wer schon mit Sparbuch oder Bausparen versorgt ist, sollte sich über Wertpapierfonds informieren. Diese können je nach persönlichem Wunsch unterschiedlich mit Aktien, Anleihen, Währungen etc. gewichtet sein. Sie bieten die Chance auf höhere Erträge, können aber auch Wertschwankungen nach unten haben. In einer umfassenden Beratung findet man das passende Produkt.

Nachhaltigkeits-Fonds gewinnen dabei immer mehr an Bedeutung. Zu Recht?

Sparen hat Saison

SCHALLER: Ja, denn immer mehr Menschen wollen steuern, was mit ihrem investierten Geld passiert. Nachhaltigkeitsfonds haben ähnliche Wertentwicklungen wie klassische Fonds, berücksichtigen aber zusätzlich strenge soziale und ökologische Faktoren. Durch sie kann man zum Beispiel ausschließen, dass etwa in Unternehmen im Bereich Atomenergie oder Länder mit schlechten Arbeitsbedingungen investiert wird.

Wie nachhaltig ist eigentlich ein klassisches Sparbuch?

SCHALLER: Raiffeisen-Sparer können ein gutes Gewissen haben, denn die Guthaben bleiben in der Region und kommen durch Kredite der Wirtschaft sowie Privatpersonen zugute. In der Steiermark liegen gut neun Milliarden Euro auf Raiffeisen-Sparbüchern und jeden Tag vergeben wir 7,2 Millionen Euro an neuen Krediten. Mit diesem Prinzip sorgen wir für Wertschöpfung in den Regionen.

Welchen Sinn hat Sparen ganz allgemein heute noch?

SCHALLER: Sparen hat immer Saison, ob mittels Sparbuch für den Notgroschen, Bausparen für bestimmte Anschaffungen oder das Internetsparen übers Smartphone. Das Geld auf der Bank ist jedenfalls sicherer als unter dem Kopfpolster.

CLUB-TERMINE

25.10.:	Beatpatrol	Niederösterreich
31.10.:	Sister Act	Liezen
2.11.:	Sister Act	Krieglach
7.11.:	Sister Act	Fürstenfeld
8.11.:	Sister Act	Wagna
5.12.:	Sister Act	Graz
7.12.:	Sister Act	Deutschlandsberg
3.2.2017:	Air & Style	Innsbruck
15.-17.6.2017:	Nova Rock	Burgenland
5.8.2017:	Kurt Ostbahn	Oberösterreich





FIRMENMITTEILUNG

2.700 Stunden für die Leitungsfreischneidarbeiten

Hoch hinaus mit dem Maschinenring

IN den letzten sieben Monaten sorgten Mitarbeiter des Maschinenring Enns- und Paltental für freie Hochspannungsleitungen am Präbichl. „Insgesamt 2.500 Festmeter Holz wurden von unseren Profis unter extremen Bedingungen, aufgrund des ungeheuer steilen Geländes, geschlägert“, beschreibt Forstkundenbetreuer und Projektverantwortlicher Christian Schupfer den spektakulären Einsatz. Für den Maschinenring und den Kunden, die die Energie Steiermark, steht Sicherheit an oberster Stelle: Die Mitarbeiter werden jährlich geschult, um Unfälle bei diesen Arbeiten zu vermeiden. Du bist auf der Suche nach spannenden Tätigkeiten? Dann bist du beim Maschinenring genau richtig! Bewirb' dich jetzt unter: www.maschinenring.at/maschinenring-jobs Maschinenring Personal und Service eGen Büro Steiermark: Dr.-Auner-Straße 21a, 8074 Raaba-Grambach Tel. 059060-600, E-Mail: personal@maschinenring.at

Maschine kaufen: Ja oder nein?

Wie viele Hektar jährlich nötig sind, um ein eigenes Gerät auszulasten

Wird die Mindesteinsatzfläche nicht erreicht, sind Gemeinschaft oder Lohnarbeit billiger.

Die Grenzkostenberechnung zeigt auf, ab welcher Bearbeitungsfläche der Kauf eines eigenen Arbeitsgerätes gegenüber einem überbetrieblichen Maschineneinsatz sinnvoll erscheint. In der Analyse werden die Fixkosten der Maschine pro Jahr mit den jeweiligen Maschinenring-Tarifen abzüglich der variablen Kosten pro Stunde in Verhältnis gestellt. Ausgewählte Gerätschaften wurden hinsichtlich ihres Mindesteinsatzes bewertet und oh-

ne Lohnansatz berechnet (*Kasten rechts*). Güllefässer werden teilweise in Maschinengemeinschaften geführt. Diese Form der gemeinsamen Nutzung hat in zweierlei Hinsicht positive Effekte und erspart jedem Anteilshaber eine Menge Kosten. Das Gerät wird besser ausgelastet. Bei einem Vier-Kubikmeter-Güllefass liegt der Mindesteinsatz ohne Lohnanspruch bei über 25 Hektar (bei zwei-, dreimaliger Ausbringung).

Mit Lohn deutlich mehr

Mit einem bewerteten Lohnanspruch von zwölf Euro pro Stunde käme man auf über 45 Hektar. In der Berechnung sind die Treibstoffkosten für Weg-

zeiten und zwischenzeitliches Pumpen, bei einer mittleren bis hohen Belastung des Traktors, noch nicht berücksichtigt. Eine fünf Meter breite Wiesenegge kostet beispielsweise laut ÖKL 3.360 Euro. Hier wäre bei einem einmaligen Flächeneinsatz eine Mindesteinsatzfläche von über 28 Hektar notwendig, ab der sich eine Eigenmechanisierung auszahlen würde. Wird der eigene Lohnansatz mit bewertet, errechnet sich eine Mindesteinsatzfläche von 60 Hektar. Viele Betriebe schaffen diese Fläche bei Weitem nicht und daher würde sich hier ein Maschinengemeinschafts Kauf oder ein überbetrieblicher Einsatz durchaus lohnen.

Michael Saller

MINDESTFLÄCHE

- ▶ **Güllefass**, vier Kubikmeter, zwei- bis dreimaliger Einsatz pro Jahr: **25,2 Hektar**.
- ▶ **Volldrehpflug**, dreischarig, eineinhalbmaler Einsatz pro Jahr: **25,8 Hektar**.
- ▶ **Schwader**, sechs Meter Arbeitsbreite, drei- bis viermaliger Einsatz pro Jahr: **50,7 Hektar**.
- ▶ **Frontmähwerk**, 2,6 Meter Arbeitsbreite, dreimaliger Einsatz pro Jahr: **22,8 Hektar**.
- ▶ **Ladewagen**, 25 Kubikmeter, dreimaliger Einsatz pro Jahr: **63,6 Hektar**.

Dein Job beim Maschinenring

Wir bieten dir spannende Arbeiten im Sommer- und Winterdienst, über Personal-leasing, im Forstdienst, im Reinigungsdienst, sowie in der Landwirtschaft.

Einfach mehr Möglichkeiten durch:



Einen Job in deiner Region



Faire und sichere Bezahlung



Flexible Arbeitszeiten



Abwechslungsreiche Tätigkeiten

Nähere Infos gibt's bei den 17 örtlichen Maschinenring-Geschäftsstellen oder auf www.maschinenring.at/maschinenring-jobs.

Maschinenring Personal und Service eGen
Büro Steiermark: Dr.-Auner-Straße 21a, 8074 Raaba-Grambach
T 059060 600, E personal@maschinenring.at
f [maschinenring.personal](https://www.facebook.com/maschinenring.personal)

Die Profis vom Land



Maschinenring



Ab 51 Hektar pro Jahr lohnt sich ein großer Schwader

CLAAS

30 Jahre Landtechnik Villach

Geschichte von Landtechnik Villach zeigt, dass sich Handel mit der Landwirtschaft wandelt

Als Adolf Oberzaucher vor 30 Jahren mit dem Handel von Landmaschinen begonnen hat, musste er sich mit damals eher zweitrangigen Marken begnügen. Dass aus New Holland und Krone mittlerweile Top-Marken geworden sind, zeigt nur eine Facette der laufenden Veränderung in der Landtechnikbranche auf. „Durch den stetigen Wandel in der Landwirtschaft sind in diesen 30 Jahren zahlenmäßig 50 Prozent der Kunden verschwunden. Es gibt einfach weniger Bauern, diese werden dafür immer professioneller“, erklärt Oberzaucher.

Profilandwirte

Mit der Professionalisierung werden auch die Ansprüche seiner Kunden andere. „Ein Kunde, der Landwirtschaft betreibt, will professionelles Service und braucht nachhaltige Techniklösungen“, verdeutlicht Oberzaucher die Tatsache, dass Qualität der Maschinen und des Services im heutigen Landtechnikgeschäft entscheidend sind.

Technischer Fortschritt

Auch die Technik entwickelt sich ständig weiter. Die digitale Vernetzung der Maschinen untereinander, aber auch mit dem Händler, ist ein Thema. Die Präzisionslandwirtschaft mit GPS-Unterstützung und Geo-Informationssystemen ist ein wichtiger internationaler Landtechnik-Trend. Oberzaucher sieht hier aber

nur vereinzelt Potenzial in Österreich: „Natürlich wird es den einen oder anderen geben, der sich in einer Größenordnung bewegt, in der diese Technik auch wirtschaftlich ist. Generell ist die heimische Landwirtschaft aber zu klein strukturiert.“

Was kommt noch?

Interessante Entwicklungen macht Oberzaucher in der Antriebstechnologie aus. Hersteller experimentieren mit Wasserstoff, Methan und Elektroantrieben. Bis zur Marktreife werden aber noch einige Jahre ver-

gehen. Ebenso arbeiten die Hersteller an Agrarrobotern, die mehr können, als nur Bilder machen.

Internet

Auch abseits der landwirtschaftlichen Maschinen beeinflussen technische und soziale Entwicklungen das Geschäft. Als Beispiel nennt Oberzaucher hier das Internet: „Unsere Webseite, mit der wir 1999 online gingen, war ein ganz großer Schritt für uns. Aber das konnte man damals noch nicht ahnen. Heute können Kunden rund um die Uhr Ersatzteile online

bestellen oder sich das Gebrauchtmaschinenangebot ansehen.“

Jubiläumshausmesse

Von 21. bis 23. Oktober feiert Landtechnik Villach sein Firmenjubiläum. Am 23. Oktober gibt es eine große Online-Versteigerung eines New Holland Traktors T4.95, eines Krone Scheibenmähwerks AM R280 mit Abstellfüßen, eines Binderberger Forstanhängers RW5 mit Kran und einer Stoll Frontladerschwinge FZ 10. Weiteres werden über zehn Zubehörartikel live versteigert. **R. Musch**



FIRMENMITTEILUNG

MKL-8,7 mit Ketten-Teleskopausführung

A. Moser präsentiert seine Forstkräne

Die Kräne bestechen durch eine intelligente Kran-geometrie sowie durch den Ketten-Teleskop inklusive geschützter Schlauchverlegung. Die Forstkräne MKL-7,2 und MKL-8,7 können entweder mit einem Zylinderschwenkwerk (24kNm) oder mit dem bewährten Drehkranz (19kNm) ausgestattet werden.

Schneller arbeiten

Der MKL-7,2 hat einen Einfach-Teleskop, der MKL-8,7 hat einen Zweifach-Teleskop mit Kettenzug, um ein schnelles Arbeiten zu ermöglichen. Tragende Teile des Krans werden aus Feinkornstahl MC 700 produziert, dies gewährleistet eine lange Lebensdauer. Die Kräne können mit A-Abstützung, Flap Down oder LKW-Stützen ausgestattet werden. Die passenden Forstanhänger zwischen neun und 18 Tonnen werden natürlich dazugeliefert.

www.moser-kranbau.at



Heute sind New Holland und Krone Top-Marken, vor 30 Jahren war das noch anders

LANDTECHNIK VILLACH



Wer noch im September den Begutachtungstermin hatte, muss auch 2017 wieder kommen. Erst ab Oktober-Überprüfungstermin gilt der neue Zwei-Jahres-Intervall

STEYR

Alle zwei Jahre zum „Pickerl“

40-km/h-Anhänger müssen seit 1. Oktober seltener in die Werkstatt

Bei der Begutachtung machen die Bremsen oft Probleme. Einfache Tipps aus der Praxis.

Eine lang gehegte Forderung der Landwirtschaftskammern konnte nun in der Novelle des Kraftfahrgesetzes (KFG) umgesetzt werden und ist seit 1. Oktober 2016 gültig. Die §57a-Überprüfung musste bei einem neu gekauften landwirtschaftlichen 40-km/h-Anhänger bisher drei Jahre nach der Erstzulassung, zwei Jahre nach der ersten Begutachtung und danach jährlich durchgeführt werden. Mit Inkrafttreten der 32. KFG-Novelle ist die erste Begutachtung unverändert nach drei Jahren durchzuführen, danach muss jedoch der Anhänger nur mehr alle zwei Jahre zur §57a-Überprüfung vorgeführt werden.

Nächste Überprüfung

Da die Novelle erst mit 1. Oktober 2016 in Kraft getreten ist, ist der Monat des nächsten Begutachtungstermins von Bedeutung. Wenn man nun einen 40-km/h-Anhänger besitzt, der im September 2016 den Begutachtungstermin hatte, dann wird man noch einmal in das jährliche Intervall für September 2017 und danach erst in den Zwei-Jahres-Rhythmus fallen. Hat jedoch der 40-km/h-Anhänger den nächsten Begutachtungstermin im Oktober 2016 oder später, findet der Zwei-Jahres-Rhythmus sofort Anwendung und man muss daher erst wieder im Oktober 2018 oder später zur Begutachtung.

Termin verlegen

Meist stellt bei der §57a-Überprüfung der Bremsentest das größte Problem dar. Dies liegt daran, dass der Anhänger in Summe sehr wenig gefahren wird und die Bremse durch die langen Standzeiten eine zu geringe oder ungleiche Bremsung schafft. Entweder kann vor dem Begutachtungstermin die Bremse warmgefahren werden, oder man verlegt den Termin der jährlichen Begutachtung auf Sommer oder Herbst. Dies ist einmalig über die Zulassungsstelle möglich. Ein wei-

terer Vorteil dabei wäre, dass alle Anhänger auf einen Monat zusammengelegt werden können.

Tipps für die Begutachtung

Hier einige Tipps, wie man die Bremsen des Anhängers fit halten kann:

► Nach dem Waschen des Anhängers die Bremsen trocknen. Speziell im Herbst vor

dem Einstellen ist es wichtig, die Bremsen warmzufahren, damit sie vollständig austrocknen. Das vermeidet Flugrost und daraus resultierende Probleme.

► Hilfreich wäre auch, die Anhänger bei längeren Standzeiten nicht einzubremsen, sondern durch Keile gegen Wegrollen zu sichern.

► Die Bremse vor dem Begut-

achtungstermin zumindest einmal warmbremsen.

► Bei einem Begutachtungstermin im Frühling sind die Probleme meist größer als beim Termin nach der Ernte. Bei der Ernte wird die Bremse beansprucht, der Belag wird abgenutzt, Rost löst sich und durch die Wärme in der Bremsstrommel verdampft auch die letzte Feuchtigkeit.

DER NEUE 5R.

Neu definierte Kompaktheit für Österreich.

+

UNVERGLEICHLICH WENDIG

+

IDEAL FÜR FRONTLADERARBEITEN

+

HERAUSRAGENDER KOMFORT

+

KOMPAKT UND ROBUST

Machen Sie Bekanntschaft mit unserem neuen 5R Traktor.

Der mit Premium-Leistungsmerkmalen voll ausgestattete 5R Kompakttraktor kann Berge versetzen, macht Ihren Betrieb produktiver und eröffnet Ihnen neue Möglichkeiten. Ein Traktor für all Ihre Anwendungen. Ein Traktor, der all Ihre Wünsche erfüllt. Überzeugen Sie sich selbst – Ihr österreichischer John Deere Vertriebspartner berät Sie gerne!

www.lagerhaus.at

JOHN DEERE

Lagerhaus|Technik

www.johndeere.at

Neu: 5R-Serie von John Deere

Exzellenter Fahrkomfort, kompakte Bauweise und leistungsstarke Ausstattung

Die neue Serie 5R von John Deere knüpft an die Stärken ihrer Vorgängermodelle an und bietet einen erhöhten Grad an Komfort, kompakter Bauweise und Leistung. Die Traktoren der 5R-Familie verfügen über einen optimierten Radstand von 2,25 m. Durch den einteiligen, geschwungenen Rahmen und den niedrigen Schwerpunkt kann der Frontlader ohne großen Aufwand montiert werden.

Die Modelle mit 90 bis 125 PS Nennleistung sind mit sparsamen John Deere PWX 4,5-Liter-Motoren gemäß Abgasstufe IIIB/IT4 ausgestattet. Durch das Transport Power Management (ähnlich IPM für rei-

ne Transportarbeiten) liefern diese Nur-Diesel-4-Zylinder-Motoren bei Transporteinsätzen 10 PS zusätzlich.

Die Kunden können zwischen drei CommandQuad-Getriebevarianten wählen. Das Command8-Getriebe mit 32/16 Gängen ist mit acht Lastschaltstufen und vier Schaltgruppen ausgestattet. Der automatische Gang- und Gruppenwechsel im Automatikmodus sorgt für ein stets optimales Verhältnis von Leistung und Drehmoment.

Dieses Getriebe ist mit einem ECO-Modus ausgestattet, das bei einer Motordrehzahl von nur 1.759 U/min eine Höchstgeschwindigkeit von 40 km/h ermöglicht.

Die 5R-Traktoren haben ein Leergewicht von 4,3 t und können bis zu 4,7 t und optional sogar bis zu 5,3 t heben. Das offene Hydrauliksystem besitzt eine Standardpumpe mit einer Förderleistung von 96 l/min und ist mit einer druck- und mengengesteuerten PFC-Hydraulik, mit einer Förderleistung von 117 l/min, erhältlich.

Für die 5R-Serie wurde eine neue Kabine mit neigungsverstellbarer Lenksäule, Eckpostendisplay PDU+, Panoramafrontscheibe und ergonomischem Bedienfeld konstruiert. Sie sind mit einer Vorderachs-federung mit unabhängigen Armen und einer stufenlosen Einstellung von +/- 45 mm ausgestattet.

Maistrocknung

bis - 70% Trocknungskosten

Direktkontakt Hr. Landrighinger 0664 40 24 501

NEU!

LASCO Heutechnik GmbH | Internet: www.lasco.at



Auf der Alm bewies er Geländegängigkeit

Testbericht: Zwei Monate Gator

Die Familie Judmaier hat diesen Sommer zwei Monate lang den John Deere Gator getestet. Diese Probe haben sie bei der großen Verlosung unter den Einzählern des Zustellbeitrages Anfang des Jahres gewonnen. Für Franz Judmaier kam das sehr gelegen: „Ich hatte mich kurz vorher am Bein verletzt. Dank des Gator war ich auf unserem Milchviehbetrieb und auf der Alm trotzdem sehr mobil. Er war täglich im Einsatz.“ Das für die Straße zugelassene Testmodell der Judmaiers hat 15 PS mit stufenlosem Getriebe, Allradantrieb und Differenzialsperre hinten. Die Ladefläche lässt sich kippen und auch unter der vorderen Abdeckung gibt es Stauraum.

„Der Gator ist ein lustiges Fahrzeug. Auf der Alm hat er bewiesen, dass er sehr geländegängig ist. Die ganze Familie hat einen guten Eindruck vom Gerät“, erklärt Judmaier. Den geländegängigen Eindruck bestätigt auch Gustav Gruber vom Lagerhaus Technikcenter: „Der Schwerpunkt liegt extrem tief und der Gator ist sehr leicht. Ideal für die Waldarbeit, wenn man zu jedem Baum hinfahren kann.“

Einen Wermutstropfen hat Judmaier beim Testmodell aber entdeckt: „Es ist sehr frisch, weil die Kabine offen ist.“ Es gibt aber auch Gator-Modelle mit rundum geschlossener Kabine, oder mit vier Sitzen, Elektroantrieb und sogar ein Modell mit drei Achsen. Hermann Ehrenhöfer, Verkaufsleiter für diese Fahrzeugkategorie für die steirischen Lagerhäuser, erklärt: „In den USA hat jeder Farmer sowas. Ein Kärntner Betrieb hat seit rund zehn Jahren einen dreiachsigen Gator, der dort täglich im Gebrauch ist: im Wald, am Feld und am Hof.“

Franz Judmaier war sich nach dem Test nicht ganz sicher, ob der Gator auf Dauer zum Hof passen würde: „Wir betreiben keine Weidewirtschaft mehr. Aber zum Halterstangen stecken, wäre der Gator sicher gut zu gebrauchen.“

VARMINTEX

DI Markus Nehammer
Schädlingsbekämpfung und Chemie

Ihr Partner bei Bekämpfungen von Schädlingen!

- Nagervorsorge bzw. -bekämpfung
- Insektenbekämpfung
- Monitoring nach HACCP-Richtlinien
- Hygiene-Schulungen
- Reinigungsschemie

Profitieren Sie von unserer Erfahrung!

Fehringer Straße 45, 8280 Fürstenfeld
Tel: 03382 52 194 Fax: 03382 52 194-24
Mail: office@varmintex.com

LF⁺-TERMINE

Anmeldung für alle Kurse und Seminare (wenn nicht anders angegeben) bis zwei Wochen vor Kursbeginn bei Johanna Strahlhofer: 0316/8050-1305, Fax: DW 1509, zentrale@lfi-steiermark.at Alle Kurse auf www.lfi.at

STEIERMARKHOF

- **Gesundheit und Ernährung**
Glutenfreie Weihnachtsbäckerei, 28.11.
Aromatherapie – mit ätherischen Ölen gestärkt durch die kalte Jahreszeit, 19.11.
- **Persönlichkeit und Kreativität**
Ausbildung zum/zur diplomierten MentaltrainerIn, 22.11.
Aufstellungswerkstatt, 28.11.
Duftende Badezusätze – selbst herstellen, 24.11.
Sandmandala – lustvolles Arbeiten mit buntem Sand, 18.11.
Kreative Stoffgestaltung – Abenteuer Sticken, 17.11.
- **Tierhaltung**
Homöopathie und Co. beim Pferd, 25.11.
ZLG „Bäuerliche Schaf- und Ziegenhaltung“, 24.11.
- **Unternehmensführung**
Interpretation Jahresbericht für Grüner Bericht, 24.11.
- **Obstbauseminare**
Österr. Beerenobstfachtage, 1./2.12., 8.30 bis 17 Uhr

NORD

- **Direktvermarktung**
Hygieneschulung für bäuerliche LebensmittelunternehmerInnen, 22.11., 9 Uhr, GH Kirchenwirt, Aigen im Ennstal
- **Pflanzenproduktion**
UBB-Schulung, 22.11., 9 Uhr, GH Grillitsch (Rösslwirt), Obdach; 22.11., 13 Uhr, GH Hirschenwirt, Mühlen; 29.11., 13 Uhr, GH Hensle, St. Gallen; 18.11., 13 Uhr, GH Hamerschmied, Ranten; 30.11., 9 Uhr, Fachschule Kobenz; 30.11., 13 Uhr, GH Murtalerhof, Stadl an der Mur
- **Tierhaltung**
Parasiten beim Rind, 15.11., 9 Uhr, GH Wieser, St. Georgen ob Judenburg
TGD-Weiterbildung Rinderhaltung, 23.11., 13 Uhr, GH Turmwirt, Mürzhofen
Bio-Milchviehtag, 18.11., 9 Uhr, GH Leitner, Scheifling
Fütterung und Fruchtbarkeit, 30.11., 9 Uhr, GH zum lustigen Steirer, Oberaich
- **Unternehmensführung**
Kuhwarme Almmilch und E-Learning? Wie passt das zusammen? 19.11., 9 Uhr, GH Holzmann-Prupfl, Möderbrugg
Almen standortangepasst bewirtschaften, 23.11., 9 Uhr, Kirchenwirt Ritzinger, Mariahof
- **Urlaub am Bauernhof**
Weniger ist oft mehr! 23.11., 9 Uhr, UAB Zechnerhof, St. Georgen ob Murau

- **Ernährung**
Richtig gutes Brot – Gebäcke sind ein Back- und Geschmackserlebnis, 20.10., 17 Uhr, Frische KochSchule Leoben, Anm.: eva.lipp@lk-stmk.at
Wildgericht – g'sund und g'schmackig, 28.10., 16 Uhr, Frische KochSchule Leoben, Anm.: eva.lipp@lk-stmk.at
Wintergemüse – eine gesunde Vielfalt für die kalte Jahreszeit, 10.11., 17 Uhr, Frische KochSchule Leoben, Anm.: eva.lipp@lk-stmk.at

MITTE

- **Direktvermarktung**
Praxisseminar Fleischverarbeitung, 23.11., 9 Uhr, FS Alt Grottenhof, Graz
Allergeninformationsschulung, 16.11., 9 Uhr, GH Toplerhof, Wies; 23.11., 9 Uhr, GH Riegler Dreimäderlhaus, Krottendorf-Gaisfeld
- **Pflanzenproduktion**
UBB-Schulung, 17.11., 8 Uhr, GH Derler (vulgo Spannagl), Anger; 23.11., 9 Uhr, GH Pendl, Kalsdorf bei Graz; 23.11., 13 Uhr, GH Prenner, Pinggau; 24.11., 9 Uhr, Heuriger Reiß, Eggersdorf, Volkersdorf; 24.11., 13 Uhr, GH Mosbacher, Strallegg
- **Tierhaltung**
Grundlagen der Forellenteichwirtschaft, 15.11., 9 Uhr, FS Alt Grottenhof, Graz
Erfolgreiche Kälber- und Kalbinnenaufzucht, 18.11., 9 Uhr, GH Albert/Zur Post, Ratten
TGD-Grundausbildung Rinderhaltung, 16.11., 9 Uhr, GH Kerschhofer, Pöllau bei Hartberg
TGD-Weiterbildung Rinderhaltung, 30.11., 9 Uhr, GH Jaritz, Semriach
Fruchtbarkeit bei der Kuh, 29.11., 9 Uhr, GH Donner, Fladnitz an der Teichalm
Die Kuh nach der Geburt, 28.11., 9 Uhr, FS Alt Grottenhof

SÜD

- **Einkommenskombination**
Hülsenfrüchte up to date!, 23.11., 9 Uhr, FS Halbenrain
- **Pflanzenproduktion**
UBB-Schulung, 17.11., 17 Uhr, GH Schwarz, Feldbach
- **Unternehmensführung**
Interpretation Jahresbericht für Grüner Bericht, 23.11., 9 Uhr, GH Schwarz, Feldbach



REALITÄTEN

ST. BARBARA/Mürztal:
1,6 ha Wiese.
AWZ Immobilien:
Agrarimmobilien.at,
Tel. 0664/1784064.

Acker, Wiesen, Wald
ab rund 3 ha oder
kleiner Bauernhof in
schöner Lage gesucht.
BUB-Immobilien,
www.bub-gmbh.at,
Tel. 0664/2829094.

EIGENJAGDEN,
Waldbesitzungen,
Landwirtschaften und
E-Werke jeder Größe für
finanzstarke Anleger zu
Höchstpreisen dringend
zu kaufen gesucht! Ihr
Partner seit 34 Jahren:
NOVA-Realitäten,
Tel. 0664/3820560,
info@nova-realiaeten.at.

Acker, Grünland, Wald
zu kaufen gesucht. AWZ:
Agrarimmobilien.at,
Tel. 0664/9969228.

Suche **Landwirtschaft**
auf Leibrente. Zuschriften
an die Landwirtschaftlichen
Mitteilungen,
Hamerlinggasse 3, 8010
Graz, KW: Steiermark.

Verkaufe **WALD**, Nähe
Fürstenfeld, 2,5 Hektar,
Tel. 0664/2537944.

Wald zu kaufen gesucht,
1 bis 8 Hektar, Barzahl-
lung, Tel. 0664/5170534.

Ackerland zu verkaufen,
ca. 23.000 m², Südlage,
eben, Groß St. Florian,
Preis auf Anfrage,
Tel. 0664/9689668.

MÜRZTAL: Wald- und
Wiesenflächen zu kaufen
gesucht! AWZ Immobi-
lien: **Agrarimmobilien.at**,
Tel. 0664/1784064.



Kammern:
5,2 ha Wiesenfläche
in ebener Lage,
670 Meter Seehöhe,
asphaltierte Zufahrt,
BKZ 35,
3-4 mähdig, asphaltierte
Zufahrt.
KP auf Anfrage.
Bischof Immobilien,
Tel. 03572/86882,
www.ibi.at.

8,2 ha Wald, Arnfels,
voll bestockt,
zu verkaufen.
BUB-Agrar-Immobilien,
www.bub-gmbh.at,
Tel. 0664/2829094.

Krieglach/Langenwang:
Wald/Wiese/Acker
zu kaufen gesucht.
AWZ Immo:
Agrarimmobilien.at,
Tel. 0664/1784064.



Suchen **Eigenjagd**
in der Steiermark
für Unternehmer,
Rot-, Reh- und Gams-
wild, Preis 3-4 Mill. Euro.
GlanReal,
Ing. Gustav Lehner,
Tel. 0664/9661082,
g.lehner@glanreal.at,
www.glanreal.at.

Forste mit/ohne **Eigen-
jagd**, Landwirtschaften,
E-Werke, zu kaufen
gesucht. Immobilien
Brandstätter GmbH,
Tel. +43/316/321383-16,
Mobil:
+43/699/10696910,
E-Mail:
conio@brandstaetter.at,
www.brandstaetter.at/immobilien.

Kleine **Landwirtschaft**
zu verkaufen, Allein-
lage, schöne Aussicht,
Scheibengrund,
Tel. 0664/73801265.

Obersteiermark:
Bergbauernhof
in ruhiger Lage
zu kaufen gesucht.
AWZ Immobilien:
Forstwirtin.at,
Tel. 0664/8685031.



TIERE

Suchen männliche
Einsteller (Höchst-
preise) und reinrassige
Murbodner, trächtige
Tiere (Soforzahlung), Fa.
Schalk, Tel. 03115/3879.

Verkaufen förderfähige
Murbodner Kühe und
reinerassigen MB Stier
(Zustellung möglich),
Tel. 0664/2441852.



PARTNERSUCHE

Möchte eine **liebens-
werte Frau** vom Lande
zwischen 55 und 65 Jah-
ren kennen lernen. Ich
bin 70 Jahre alt, bin kein
Trinker und Raucher,
noch gesund. Zuschriften
an die Landwirtschaftli-
chen Mitteilungen,
Hamerlinggasse 3,
8010 Graz, KW: Josef.

PKW-Anhänger:

**Beste Qualität
direkt vom
Hersteller**

Heiserer-Anhänger
St. Johann i. S.
0 34 55/62 31
www.heiserer.at

PLAN B FÜR DIE LIEBE!
**Schnell-regional-
persönlich
Petra hilft:**
Tel. 0676/3112282,
Partnervermittlung-Petra.at



ZU VERKAUFEN



Holzspalter-Aktion
25 Tonnen mit Stammhe-
ber, Zylinder versenkbar,
Zapfwellenantrieb
€ 1.950,-
mit Kombiantrieb
€ 2.190,- inkl.,
Tel. 0699/88491441.



**Hercules Galaxi kom-
pakte leistungsstarke
Holzhäcksler Neu**
Eigenhydraulik + hydr.
Einzugswalze(n), Neu:
Einzugsband
23 cm (60-130 PSI),
**17 cm, 15 cm (25-
100 PSI) ab € 6.800,-**
inkl. Vorführungen:
No-Stress Elektronik
gratis
Tel. 07724/2107-37,
www.mauch.at
21.-23. Okt. Hausmesse
Mauch Eben
27.-30. Okt. Hausmesse
Mauch Burgkirchen.

HEU, LUZERNE, STROH
aus EIGENER Erzeugung,
Zustellung möglich,
Tel. 0699/10167766.

Nordmannstannen
1,5 bis 2,75 Meter,
Qualität 1+2, Terminal
triebreguliert, Großteils
formbeschnitten,
dunkelnadelig, günstig,
Tel. 0664/4509588.

Verkaufe **steirische
Käferbohnen**, handverle-
sen, Tel. 0664/8514402.



**TRAPEZPROFIL –
AKTION**
Profil 35.207
– Maßfertigung –
verschiedene Farben
Materialstärke: 0,50 mm
– ab 50 m² 6,90 €/m²
inkl. MwSt.
Materialstärke: 0,75 mm
– ab 50 m² 9,90 €/m²
inkl. MwSt.
Tel. 07755/20120,
Homepage:
www.dachpaneele.at.



Schutzgasschweißgerät
Aktion
Holzmann 315A mit
4-Rollen Drahtvorschub,
4-Meter Schlauchpaket,
Druckminderer, Zubehör,
Lieferpreis € 1.250,-
inkl.,
Tel. 0699/88491441.

**Hausmesse bei Holzprofi
Pichlmann!**
Metallmaschinen-
Angebote,
Maschinen und Werkzeug
für Haus & Hof!
22.-23. Oktober 2016
in Stmk., Pöllau –
Tel. 03335/4545,
29.-30. Oktober 2016
in OÖ, Roitham –
Tel. 07613/5600,
05.-06. November
2016 in NÖ,
Hofstetten – Grünau –
Tel. 02723/77880,
www.haushof.at,
www.hans-schreiner.at.

DWG-Metall
Trapezblech
TP35.207 ab 1 m²
(Ral 7024, 3009)
0,5 mm € 7,00
0,63 mm € 8,00
0,75 mm € 9,50
inkl. MwSt.
Sandwichpaneele
Aktionspreise!
Tel. 07732/39007,
www.dwg-metall.at.

HEU & STROH MANN
Stroh ab 2 cm
ohne Eigenverstaubung,
Tel. 0664/4435072,
www.mann-stroh.at.

Steirische Käferbohnen
aus Spalieranbau, hand-
verlesen, Ernte 2016,
Tel. 0664/75076123.



**Militärplanen-
Abdeckplanen**
gewebt mit Ösen:
1,5 x 6 m = € 37,-;
3 x 5 m = € 49,-;
4 x 6 m = € 63,-;
6 x 8 m = € 137,-;
8 x 10 m = € 244,-;
10 x 12 m = € 365,-;
www.koppi-kunststoffe.at
Tel. 01/8693953.



**SANDWICHPANEEL –
AKTION**
Dachpaneeel 40 mm ab
18,90 €/m² inkl. MwSt.
Wandpaneeel 40 mm ab
16,90 €/m² inkl. MwSt.
Tel. 07755/20120,
Homepage:
www.dachpaneele.at.

2 x JCB Baggerlader zu
je € 23.500,-: Baujahr
1996, Betriebsstunden
7.717 / Baujahr 1997.
2 x Raupenbagger
8,0 Tonnen zu je
€ 16.500,- mit 3 Löffel:
Baujahr 1999, 7.200 kg,
Betriebsstunden: 13.407
Baujahr 2001, 7.200 kg,
Betriebsstunden: 13.913.
1 x Mobilbagger
9,0 Tonnen € 19.500,-
mit 3 Löffel: Baujahr
2000, 8.000 kg,
Betriebsstunden: 11.946.
Taucher GmbH,
Tel. 03117/2840,
baggern@taucher-erdbau.com.



Weidemann 1160e
Neuvorstellung
Der erste voll-
elektrische Hoflader mit
Knicklenkung.
Leise und ohne Abgase.
Tel. 07724/2107-35,
www.mauch.at
Neuheitenpräsentation
von WM uvm.
21.-23. Okt. **Hausmesse**
Mauch Eben
27.-30. Okt. **Hausmesse**
Mauch Burgkirchen.

Verkaufen **Traktor-
Steyr 8100**, Baujahr
1979, 85 PS und
Miststreuer **Krone**
sowie Kipper (günstig),
Tel. 0664/2441852.

8 Tonnen Königswieser
Funkseilwinde
inkl. Seilausstöß,
Zubehör und 3 Jahre
Garantie € 7.690,-.
Wir beraten Sie gerne,
Tel. 07245/25358,
www.koenigswieser.com

Wegen Betriebsauflösung
günstig zu verkaufen:
Steyr 8070, Hinterrad,
8.000 Stunden, 2 x DW,
1 x EW, Heizung;
Kuhn **3-Schar-Wende-
pflug**, Top Zustand;
Reform Semo 99,
3 Meter, Fahrgassen-
schaltung, neue Scharen
und Reifen;
Kuhn **Kreiselegge**,
3 Meter, Packerwalze,
Zinken neuwertig;
Grubber Hatzenbichler,
2,5 Meter;
Tel. 0664/3900844.

Königswieser Rücke-
wagen **Seilwinde**
mit Seilausstöß und
Einlaufbremse sowie
Profifunkanlage
€ 17.500,-.
Wir beraten Sie gerne
auch vor Ort,
Tel. 07245/25358,
www.koenigswieser.com



Weidemann Light-Modell
Neu,
**2 Hubzylinder, Fahrer-
schutzdach, abschmier-
bares Mittelgelenk,**
**flexible Ausstattungsva-
rianten,**
ab EUR 17.400,- inkl.
Tel. 07724/2107-35,
www.mauch.at
21.-23. Okt. **Hausmesse**
Mauch Eben
27.-30. Okt. **Hausmesse**
Mauch Burgkirchen.



KAUFE/SUCHE

Ramsauer Holz kauft
laufend Laub- und
Nadelrundholz,
Tel. 0664/4056443,
03134/2901.

Suche laufend gebrauchte
Europaletten, Barzahl-
lung, Tel. 06544/6575.



SchweineZucht Steiermark

eGen (mbH)
Am Tieberhof 31, 8200 Gleisdorf
Tel.: 03112/5484

Eber der Rassen **Weißes Edelschwein**, **Landrasse** und **Pietrain** bei nachstehend angeführten Betrieben:

Glatzer Günter	03118/2308 oder 0676/5849524
Gsöls Blasius	03151/2250 oder 0664/8155524
Holler Franz	03452/74877 oder 0664/9106664
Lembäcker Michael	0664/4249696 oder 0664/4053261
Lukas Johannes	03116/8202 oder 0676/5636250
Schadl Franz	03150/2291 oder 0676/4196606
Telser Alois	03152/3002 oder 0664/4996592
Tüchler Raimund	03135/55253 oder 0664/1840804



Wieder neuer
AB HOF Eberkatalog!

Kataloge direkt bei der SZS anfordern oder auf den Homepages www.szs.or.at,
www.schweinebesamung-gleisdorf.at, www.styriabrid.at herunterladen.
Weiters liegen Eberkataloge bei der Schweinebesamung Gleisdorf und bei der Styriabrid auf.

IMPRESSUM

Herausgeber und Verleger:
Landeskammer für Land- und Forstwirtschaft in Steiermark,
Hamerlinggasse 3, 8010 Graz, Tel. 0316/8050-0,
E-Mail: edith.poellabauer@lk-stmk.at

Chefredakteurin: Mag.® Rosemarie Wilhelm,
DW 1280, rosemarie.wilhelm@lk-stmk.at

Redaktion: Roman Musch, DW 1368, roman.musch@lk-stmk.at

Anzeigenleitung: Michaela Fritz, BSc, MA
DW 1342, michaela.fritz@lk-stmk.at

Beilagen, Wortanzeigen und Verrechnung: Silvia Steiner, MBA
DW 1356, silvia.steiner@lk-stmk.at

Layout und Produktion:
Ronald Pfeiler, DW 1341, ronald.pfeiler@lk-stmk.at

Druck: Styria GmbH & CoKG, 8042 Graz

Die Landwirtschaftlichen Mitteilungen erscheinen 14-tägig;
Jahresbezugspreis im Inland 51 Euro. Nachdruck und fotomechanische
Wiedergabe – auch auszugsweise – nur mit Genehmigung des
Verlages, veröffentlichte Texte und Bilder gehen
in das Eigentum des Verlages über.

Dohr-Holz: Nadel-Laubblochholz ab 8 cm. Auch Stockkauf möglich, 8130 Frohnleiten, Tel. 03126/2465-0.

Suche Nordmann-tannen, 2-4 Meter, Tel. 0676/3233222.

KAUFE altes Werkzeug, Bauernmöbel, Stahlhelme, Bajonette, Uniformen usw. vom 1./2. Weltkrieg, Ansichtskarten, Motorsägen, Nähmaschinen, alte Uhren, Geweihe, Bilder usw. Tel. 0664/3109568.



Kaufen **LÄRCH, ZIRBE, EICHE** Rundholz, auch Stark-Bloche, ab Waldstraße, Kontakt Herr Kalcher, Tel. 0664/5214099, robert.kalcher@ada.at.



VESCHIEDENES

BORDJAN

Polyester-/Epoxid-Beschichtungen für Melkstand, Futtertisch & Betonbehälter. Bodenbeschichtungen, Tel. 0664/4820158, DER-BESCHICHTER.AT.



GÜLEMAX

+ Verstopfungen und Schwimmdecken lösen
+ Stall und Melkstand waschen leicht gemacht
+ Reduzierte Keimbelaugung und gesunde Luft
Beratung & Verkauf unter 0664/2335969 oder bei ihrem persönlichen Fritz Jeitler Futtermittel GmbH Vertriebsmitarbeiter.



FLEISCHEREI-MASCHINEN

von A-Z!
Neu & gebraucht, www.rauch.co.at, (+43) 0316/816821-0.

Wir suchen im Bezirk

Graz Umgebung

Möglichkeiten zur Auffüllung von Geländemulden mit Bodenaushub und Erdmaterial. RMC-Röthelsteiner Mineral-Consulting GmbH, Röthelstein 9, 8131 Röthelstein, Tel. 0664/5110462.



OFFENE STELLEN

Landwirt (m/w) mit Verkaufserfahrung gesucht, gerne auch Quereinsteiger. **www.Agrarimmobilien.at** Tel. 0664/3829118.

Almhalterleute für schöne gepflegte Alm mit ca. 100 Stück Jungvieh ab 2017 gesucht. Gute Zufahrt und mit Ausschank, Tel. 0664/2742850.

Verlässlicher **Jagdbetreuer** und -aufseher für Eigenjagd im Raum Leoben gesucht, Tel. 0664/8285073.

Landwirt (m/w) mit Verkaufserfahrung gesucht, gerne auch Quereinsteiger. **www.Agrarimmobilien.at** Tel. 0664/3829118.

Dienstleistungen für Land- und Forstwirtschaft gibt es hier Tel. +43/664/5219592.

Ihre Anzeige

ZIELGENAU

beim Interessenten

silvia.steiner@lk-stmk.at
0316/8050-1356
www.stmk.lko.at

Güllekalz ist die Lösung

Einfache Kalklösung für Güllbetriebe

Güllekalz ist ein mikrofeiner kohlenaurer Kalk mit 2 Prozent Schwefel. Kohlenaurer Kalke können ohne Stickstoffverluste mit Wirtschaftsdüngern gemischt werden. Güllkalz eignet sich für alle Güllgruben mit mindestens 300 m³ Fassungsvermögen. Vor dem Einblasen soll die Güll homogenisiert werden, anschließend werden unter ständigem Rühren maximal 5 Prozent Güllkalz eingemischt. Anschließend kann die Güll gleich ausgebracht werden. Der große Vorteil liegt im gemeinsamen Ausbringen der Güll mit dem Güllkalz. Dadurch wird der

Kalk nicht nur kostengünstig und einfach ausgebracht, sondern auch die versauernde Wirkung der Güll korrigiert.

Info und Bestellung Fa. Bodenkalk Tel. 0316/715479 **www.bodenkalk.at**



5 Prozent Kalk in Güll mischen

Leere Futtersilos adé!

Keine leeren Futtersilos mehr mit der Silo-App von Garant

Die neue Gratis-App von Garant Tiernahrung ist ein praktisches Werkzeug für tierhaltende Landwirte. Sie sichert den Überblick über die Futtersilos und sorgt so dafür, dass immer genügend Futter für die Tiere da ist. Die Garant Silo-App ist ab sofort für Android, iOS und Windows Phone verfügbar.

Füllstand und Futter per Klick

Welcher Landwirt mit einem Stall voll Tieren kennt das nicht: Es ist Freitagnachmittag, der Silo ist fast leer und keiner dachte daran, Futter zu bestellen. Mit der Garant Silo-App haben die Landwirte ihren aktuellen Silo-Füllstand immer im Blick. Sobald die Futtermenge knapp wird, erhalten die Tierhalter eine Benachrichtigung auf ihr Smartphone. Bequem per Klick können sie ihr Garant-Futter zeitgerecht anfordern.

Bestellung nie mehr vergessen

Die Landwirte können in der Garant Silo-App unbegrenzt viele Silos anlegen und tragen dann für jeden Futter-Silo Daten wie Futterbezeichnung, Silokapazität und täglichen Futterbedarf ein. Mit übersichtlichen Grafiken sind sie immer über den aktuellen

Silo-Füllstand informiert. Auf Basis des täglichen Bedarfs berechnet die Garant Silo-App den voraussichtlichen Liefertermin fürs Futter und erinnert den Landwirt ans Bestellen. Die App ist besonders sicher, alle Daten liegen auf dem Smartphone. Eine unabsichtliche Futterbestellung ist ebenso ausgeschlossen, da die App nur eine Anforderung generiert. Der Landwirt wird nach einer App-Nachricht immer telefonisch oder per E-Mail kontaktiert, um das Futter tatsächlich zu bestellen. **www.garant.co.at**



Die neue Silo-App von Garant

LASCO Heutechnik

Neue Betriebsstätte wird am 23. Oktober feierlich eröffnet

Die LASCO Maistrocknung bietet ein großes Einsparungspotenzial. LASCO gilt seit 30 Jahren als Synonym, wenn es um wirtschaftliche Trocknung von landwirtschaftlichen Produkten geht. Durch stetige Forschung und Weiterentwicklung zählt LASCO in diesem Bereich zu den Technologieführern. Die zwei hochmodernen Produktionsstandorte in Lochen am See und Pöndorf (beide OÖ) liefern dazu den nötigen Platz. Die gerade fertiggestellte und seit Jänner bezogene Betriebsstätte in Pöndorf wird am 23. Oktober 2016 feierlich mit

einem Tag der offenen Tür eröffnet. Neben Highlights wie dem LASCO Heukran, dem LASCO Kegelspalter oder den Hackschnitzelwärmeluftgeneratoren, die unter dem Namen LandriTherm vertrieben werden, kann dort auch das neue Maistrocknungssystem besichtigt werden. Das neue System bietet die Einsparung von bis zu 70 Prozent der bisherigen Trocknungskosten. Informationen zum großen Eröffnungsfest unter **www.lasco.at/einladung**. Weitere Informationen zur Maistrocknung bei Hrn. Landrichinger unter: 0664/4024 501.



LASCO Heutechnik GmbH, Lascostraße 1, 4891 Pöndorf, Tel. 07684/21 666, **office@lasco.at** **www.lasco.at**

Alles wie geplant...

Rund um Haus und Hof. Lehner Systembau GmbH

www.lehnerbau.at T: 0463 713 17

BODEN KALK IM HERBST staubfrei kalken!

⇒ KALKKORN

Granulat für Steiflächen

⇒ GÜLLEKALK

Güll und Kalken in einem

⇒ FEUCHTKALK

die preiswerte Lösung

Wir beraten Sie gerne! **BODEN KALK** **www.bodenkalk.at**
☎ +43 316 / 71 54 79 ☎ +43 664 / 43 23 792



Von 21. bis 23. Oktober gibts in Villach viele Neuheiten

Jubiläumsausstellung Landtechnik Villach

Das erfolgreiche Unternehmen Landtechnik Villach steht seit mehr als 30 Jahren im Dienste der Landwirtschaft. Als Zwei-Mann-Betrieb begann im April 1986 die Geschichte der Firma, wo von Beginn an neue Wege eingeschlagen wurden. Markenspezialisierung, exklusive Produktmarken sowie bester Service wird nicht nur gesagt, sondern auch gelebt – was auch viele Auszeichnungen beweisen. Neben Landwirten aus den klassischen landwirtschaftlichen Betrieben, wie Grünland, Ackerbau und Forstwirtschaft gehören auch Kommunal- und Gewerbebetriebe zu unseren Stammkunden. Die vielfältigen Anforderungen unserer Kundschaft waren letztlich der Grund, warum unser Lieferprogramm, Ersatzteillager und die Servicemannschaft ständig erweitert wurde. Neben modern ausgestatteten Werkstätten und großem Ersatzteillager setzt die Landtechnik Villach auf den Faktor Know-how, in den jährlich viel investiert wird.

Viele Neuheiten und Versteigerung

Zur Jubiläumsausstellung gibt es natürlich viele Neuheiten. Am Samstag, den 22. Oktober, Probefahren mit den neuen Modellen von New Holland (T5., T6. und T7). und den neuen Fastrac von JCB, Top-Messeangebote bei Ersatz- und Verschleißteilen. Über 300 Vorführ- und Ausstellungsmaschinen sowie Gebrauchtmaschinen. Einzigartige Sorglospakete für Neu- und Gebrauchtmaschinen sowie günstige Finanzierungen. Alle bei uns gekauften Maschinen werden in ganz Österreich kostenlos zugestellt. Am Sonntag, den 23. Oktober, gibt es die große Online Versteigerung eines New Holland Traktors T4.95, eines Krone Scheibenmähwerks AM R280 mit Abstellfüßen, eines Binderberger Forstanhängers RW5 mit Kran und einer Stoll Frontladerschwinge FZ 10. Weiteres werden Zubehörartikel live versteigert. Kommen und besuchen Sie uns und sehen Sie einen der modernsten Landtechnik-Betriebe in Österreich. Unser Ersatzteilteam zeigt Ihnen viel Neues von Zubehör und Verschleißteilen. Auf Ihr Kommen freut sich das gesamte Team der LT Villach.

www.landtechnik.co.at



RINDERZUCHT STEIERMARK

Rinderzucht Steiermark

Industriepark-West 7, 8772 Traboch
Tel.: 03833 20070-10, Fax: 03833 20070-25
Mail: **info@rinderzucht-stmk.at**

Rinderzucht Steiermark Standort Greinbach

Penzendorf 268, 8230 Hartberg
Tel.: 03332 61994-10
Mail: **info@rinderzucht-stmk.at**

TERMINE

ZUCHTRINDERVERSTEIGERUNGEN

14. November, Greinbach 10.30 Uhr
21. November, Traboch 09.30 Uhr
1. Dezember, St. Donat 11.00 Uhr

KÄLBER- UND NUTZRINDERMÄRKTE

18. Oktober, Traboch 11.00 Uhr 8. November, Greinbach 11.00 Uhr
25. Oktober, Greinbach 11.00 Uhr 15. November, Traboch 11.00 Uhr
31. Oktober, Traboch 11.00 Uhr 22. November, Greinbach 11.00 Uhr

Preisinfos unter **www.rinderzucht-stmk.at**

Qualitätsprämie
des Landes Steiermark
€ 200,-
für Kühe und trächtige Kalbinnen
auf Zuchtrinderversteigerungen.
(Förderrichtlinie liegt beim Markt auf)



Schüler
stellten
kritische
Fragen
OBERLORENZEN

Politik drückt Schulbank

Eine spannende Schulstunde der Fachschule für Land- und Ernährungswirtschaft Oberlorenz: Diesmal stand der direkte Kontakt mit einem Spitzenpolitiker auf dem Stundenplan. Dem Kreuzfeuer unterschiedlichster Fragen stellte sich Agrarlandesrat Johann **Seitinger**. Da hagelte es fragen wie: „Wie sieht der Arbeitsalltag eines Politikers aus?“, „Was waren die größten Herausforderungen?“ oder „Wie stehen Sie zu TTIP und CETA?“. Der Politiker legte den Schülern nahe, auf eine gute Ausbildung und eine gesunde Ernährung zu achten.



Haider,
Buchmann
und
Neuhold
(v.l.n.r.)
STMK TOURISMUS

Kulinarium Steiermark

Jeder Wirt, der etwas auf sich hält, ist Mitglied der Qualitätsoffensive „Kulinarium Steiermark“. Bei der Jubiläumsgala zeichnete Landesrat Christian **Buchmann** 167 steirische Gastrobetriebe aus – vom Haubenlokal bis zur Almhütte. Sie dürfen bis 2018 die Wortbildmarke „Kulinarium Steiermark“ führen. Chefkoch Willi **Haider** prüft als Qualitätsbeauftragter die Betriebe. Zu den Kriterien gehört unter anderem die Verwendung heimischer Lebensmittel. Für die Vermarktung sorgt Steiermark-Tourismus-Geschäftsführer Erich **Neuhold**.



Das
Bildungs-
team des
Steiermark-
hofs
CHRISTINE KIPPER

Bildungs-Kick-off

Ende September stellte das Bildungsteam des Steiermarkhofs mit dem Leiter Dieter **Frei** das neue „Bildungsmagazin“ für Herbst/Winter 2016/17 vor. Neben den rund 200 Angeboten in den vier Bereichen gab es auch heuer wieder inspirierende Impulsvorträge. Der Literaturkritiker und Kulturpublizist Konrad Paul **Liessmann** schreibt als Gastkommentator über „Steuererklärungen statt Lyrikinterpretationen“. Dieser Kommentar ist ein starkes Plädoyer für eine humanistische Bildung. Das Bildungsmagazin ist kostenlos auf www.steiermarkhof.at erhältlich.



Kürbis-
kernöl-
Champi-
ons: Alois
Tieber und
Claudia
Kapper
(m.), Vize-
champions
Johanna
Gritsch (l.)
sowie Alois
Prügger
und Heidi
Krammer
(r.). Maria
Pein, Franz
Labugger
(l.) und
Hans
Seitinger
(r.) gratu-
lierten
AHAMER

We are the Champions!

Jubel in der Kürbiskernöl-Branche. Eine Experten- und Promi-Jury kürte in der Landesberufsschule Bad Gleichenberg die besten Kürbiskernöl-Produzenten des Landes. Den ersten Platz und somit den Titel „Kürbiskernöl-Champion“ errangen Alois Tieber und Claudia Kapper aus Markt Hartmannsdorf. Die beiden „Vizechampions“ gingen an Johanna Gritsch aus Leibnitz sowie Alois Prügger und Heidi Krammer aus Gratwein-Straßengel.

„20 steirische Top-Kürbiskernölproduzenten stellten sich beim Kürbiskernöl-Championat der 80-köpfigen Jury“, gratulierte Landwirtschaftskammer-Vizepräsidentin Maria **Pein** den Teilnehmern dieser Königsdisziplin – sie haben die Hürden in die „Champions-League“ überwunden. Sie sind die Speerspitze aller steirischen Kürbisbauern und repräsentieren als Botschafter die großen Leistungen der heimischen Produzenten. Um in die Champions-League

der besten 20 zu kommen, sind folgende Voraussetzung zu erfüllen:
► Zweimal hintereinander, also 2015 und 2016, mussten die Produzenten die volle Punktzahl bei den Landesprämierungen erreichen.
► Bei weiterführenden Verkostungen schafften dann die 20 besten Öle mit der jeweils höchsten Punktzahl den Eintritt in die „Champions-League“. 2016 wurden die „Top-20“ von 113 prämierten Produzenten heraus-

gekostet und strengen Labor-Tests unterzogen. Der Jury gehörten der bekannte deutsche TV-Koch Ralf **Zacherl**, Martin **Sieberer**, Harald **Jirka**, Fritz **Grampelhuber jr.**, Richard **Rauch**, Eveline **Wild**, Stefan **Eder**, Jürgen **Kleinhappl** und Christof **Widakovich** an. Weitere Tester: Landesrat Johann **Seitinger** und Landwirtschaftskammer-Vizepräsidentin Maria **Pein**, Sturm-Goali Christian **Gratzei**, ÖSV-Star Conny **Hütter** und ORF-Chefredakteur Gerhard **Koch**.



An einem
Wochen-
ende baute die
Landjugend
Palettenmö-
bel für den
Volleyball-
platz in We-
nigzell

„Wir tun etwas für den Ort“

Jedes Jahr ruft die Landjugend seine Ortsgruppen österreichweit dazu auf, ein Projekt gemeinsam mit ihrer Gemeinde durchzuführen. Unter dem Motto „Tat.Ort Jugend“ haben

heuer bereits 37 steirische Ortsgruppen Wege revitalisiert, Hütten renoviert, Müll gesammelt etc. Eine besondere Überraschung gab es für die Ortsgruppe Wenigzell. Bürgermeister Her-

bert **Berger** hatte ein Überraschungsprojekt für Barbara **Holzer** und ihr Landjugendteam vorbereitet. Gemeinsam mit der Austausch-Ortsgruppe aus St. Peter im Sulmtal, die die Wenigzeller am Schwer-

punktwochenende unterstützte, baute die Landjugend aus Paletten eine Couch und weitere Sitzmöglichkeiten für den Volleyballplatz der Schule Wenigzell – und das an nur zwei Wochenenden.

MALWETTBEWERB „LANDWIRTSCHAFT 2030“

Kinder bis zum vollendeten 14. Lebensjahr können mitmachen. Das Thema lautet „Landwirtschaft 2030“. Wie wird der Bauernhof der Zukunft aussehen? Es kann gemalt und gebastelt werden. Eine Jury wird die Einreichungen nach Alter getrennt bewerten. Zu gewinnen gibt es tolle Preise – angefangen von einem Krone-Bobby-Car für die Jüngsten, bis hin zu einem Sitzsack (rund 1 x 2 Meter) für die Älteren und jeder Menge dazwischen. Alle Gewinner werden schriftlich verständigt. Barabläse ist nicht möglich. Der Rechtsweg ist ausgeschlossen.

Einsendeschluss ist der 30. November
An die Landwirtschaftliche Mitteilungen
Hamerlinggasse 3, 8010 Graz, Kennwort „Malwettbewerb“